MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945
12 (1942)

137 (19.5.1942) Dienstag-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-304155

Verlag u. Schriftleitung Mannheim, R 3, 14—15 Fernr.-Sammel-Nr. 35421 Erscheinungsweise: 7× wöchentl. Zur Zeit ist Anzeigenpreisliste Nr. 13 gültig. - Zahlungs- und Erfüllungsort Mannheim.

Hakenkreuzbanner

NS-TAGESZEITUNG FÜR MANNHEIM U. NORDBADEN

Bezugspreis frei H[illegible] 2.— RM. einsch[illegible] gerlohn, durc[illegible]st 1.70 RM, [illegible]eßlich 22,4 P[illegible]zeitungsgeb[illegible] zuzüglich 42 [illegible]stellgeld. - Einzelverkaufspreis 10 Rpfg.

Heute neuer Roman

Dienstag-Ausgabe | 12. Jahrgang | Nummer 137 | Mannheim, 19. Mai 1942

Ueber eine halbe Million im halben Monat

Die Versenkungsziffer im Mai / Weit über der Ersatzfähigkeit der Gegner

(Von unserer Berliner Schriftleitung)

br. **Berlin**, 18. Mai.

Der Monat Mai hat mit der Sondermeldung vom 18. Mai nun schon die vierte Sondermeldung über die Versenkungstätigkeit unserer U-Boote im Atlantik, vor allem an der nord- und mittelamerikanischen Küste, gebracht. Wir können diese dicht aufeinanderfolgenden Großmeldungen über den zähen Kampf unserer U-Boote in amerikanischen Gewässern kaum überschätzen. Trotzdem besteht die Gefahr, daß die Versenkungsmeldungen nicht immer in ihrer grundsätzlichen Wichtigkeit und entscheidenden Bedeutung gewertet werden. Was sind 105 000 Bruttoregistertonnen? Man muß zur Veranschaulichung dieser Gütermenge immer wieder auf den Vergleich mit der Eisenbahn und dem Lastauto zurückgreifen. Die Vernichtung eines Frachtschiffes von der durchschnittlichen Größe von 5000 BRT bedeutet den Verlust einer Warenmenge, zu deren Transport 500 Güterwagen von je 15 Tonnen, also etwa zehn lange vollbeladene Güterzüge, benötigt werden. Somit transportieren die versenkten Schiffe von 105 000 BRT Warenmengen, die 10 500 große Güterwagen oder über 200 große Güterzüge gefüllt hätten. Man kann sich die Vernichtung dieser Warenmenge auch so vorstellen, daß diese Hunderte von Güterzügen in Amerika losgelassen und geradewegs ins Meer gefahren würden. Da müßten die Züge in dichter Folge Tag und Nacht fahren, um bis zur Bekanntgabe der nächsten Versenkungssondermeldung alle glücklich im Meer zu liegen.

In den ersten drei Sondermeldungen des Monats Mai wurden zusammen 65 Dampfer mit 369 000 BRT im Atlantik versenkt. Nur vier Tage nach der dritten Sondermeldung kommt nun die vierte mit siebzehn torpedierten Frachtern, wodurch der Verlust für unsere Feinde in der ersten Maihälfte sich allein durch U-Boote in atlantischen und amerikanischen Gewässern auf 82 Schiffe mit 480 500 BRT erhöht. Alles zusammen sind vom 1. bis 17. Mai durch U-Boote und Luftwaffe 97 feindliche Handelsschiffe mit 534 800 BRT versenkt worden. Bemerkenswert ist an dieser Ziffer, daß schon Mitte des Monats die Halbmillionengrenze der versenkten Tonnagezahlen erreicht worden ist. Diese Tatsache eröffnet für den Wettlauf, den Roosevelt durch sein Neubauprogramm mit den Versenkungen aufgenommen hat, sehr schlechte Aussichten. War es schon Tatsache, daß eine monatliche Versenkungsziffer von durchschnittlich 500 000 BRT bei weitem die Neubaufähigkeit Englands und Amerikas überschritt, so muß das noch viel mehr der Fall sein, wenn die 500 000 BRT schon in einem halben Monat versenkt werden. Da kommen ja nicht einmal mehr die astronomischen Phantasieziffern mit, die Roosevelts Propaganda auf dem Papier für den Bau von Holz- und Zementschiffen angibt.

Auch die Versenkungsschauplätze werden immer interessanter. Kürzlich ist zum ersten Mal der Golf von Mexiko als neues Tätigkeitsfeld unserer Unterseeboote erwähnt worden, nachdem das Karibische Meer als amerikanisches Mittelmeer und der Nordatlantik und die nordamerikanische Ostküste schon seit längerem bekannte Jagdgebiete waren. Dieser Golf von Mexiko, der als Entstehungsgebiet des Golfstromes für den Seefahrer seine besonderen Tücken aufweist, gilt bisher für die Amerikaner doch so stark als eine Art Binnenmeer, daß sie von New Orleans nach Havanna hinüber eine Eisenbahnfähre eingerichtet haben. Daß unsere U-Boote nicht nur in diesen Golf, sondern auch in die breite Mississippimündung eingebrochen sind, hat die amerikanische Öffentlichkeit sichtlich durcheinandergebracht, was an den erregten Kommentaren in der USA-Presse deutlich wird.

Der Mississippi, der als größter Strom Nordamerikas und mit dem Missouri zusammen der längste Strom der Erde überhaupt ist, heißt deswegen in Amerika auch der Vater der Gewässer. Er ist bis nach Minneapolis schiffbar und erreicht eine Länge von weit über 3000 Kilometer. Durch seine Länge, Größe und die Gewalt seiner Strömung bildet er für die Nordamerikaner von jeher eine Art Nationalsymbol.

Um dem niederschmetternden Eindruck der andauernden Schiffsversenkungen entgegenzuwirken, ist in den USA der kommende Freitag zum „nationalen Schifffahrtstag" proklamiert worden. Da soll ein großer „Massenstapellauf" von Handelsschiffen, die bisher neugebaut worden sind, vorgeführt werden. Den amerikanischen Propagandaberichten zufolge sollen dabei auf 19 Werften an den Küsten und großen Seen ganze 30 Frachtschiffe vom Stapel laufen. Selbstverständlich ist das nur ein bescheidener Anfang, der weit überboten werden wird bei dem Massenstapellauf am 27. September, dem sogenannten „Tag der Freiheitsflotte" in USA. Die alte Losung „Ein Schiff täglich" müsse verbessert werden, so funken Roosevelts Propagandisten in den Äther, durch die Losung „Zwei fertige Schiffe täglich", und das Tempo werde gesteigert werden bis zu drei fertigen Schiffen täglich. Da kann man nur noch sagen: Im Phantasieren sind sie uns mehrfach überlegen, aber unsere Torpedos reichen auf jeden Fall auch für 10 amerikanische Schiffe täglich.

Wieder sieben Tanker darunter

Berlin, 18. Mai. (HB-Funk)

Zu dem neuen großen Erfolg deutscher Unterseeboote teilt das Oberkommando der Wehrmacht weiter mit: Unter den von deutschen Unterseebooten an der Ostküste Nordamerikas, in der Mississippi-Mündung und im Karibischen Meer versenkten feindlichen Schiffen befand sich auch ein großer Nachschubdampfer, der Flugzeugteile und Stückgut für die Bolschewisten geladen hatte. Wie auf Grund der Schiffspapiere festgestellt werden konnte, war das Schiff mit diesem so wichtigen Nachschubmaterial auf dem Wege von Neuyork nach Basra am Persischen Golf. Dort liegen — neben Murmansk im Norden — die einzigen Häfen im Süden, über die die Bolschewisten Kriegsmaterial erhalten können.

Unter den in der Sondermeldung vom Montag genannten 17 Schiffen waren wiederum sieben große Tanker mit rund 50 000 BRT., von denen sich ein Teil vollbeladen auf dem Wege zu den großen Verbraucherzentren an der Ostküste der USA befand. Von Land aus konnten die Amerikaner beobachten, wie ihre Schiffe, die ihnen Öl, Gummi, Erze, Lebensmittel und zahlreiche, für den Rüstungsbedarf wichtige Rohstoffe transportieren sollten, vor ihren Augen versenkt wurden.

Der vereitelte Angriffsversuch auf „Prinz Eugen"

Hervorragendes Zusammenspiel der deutschen Abwehrwaffen

Berlin, 18. Mai. (HB-Funk)

Wie das Oberkommando der Wehrmacht zu dem erfolglosen Angriffsversuch britischer Bombenflugzeuge auf den deutschen Kreuzer „Prinz Eugen" an der norwegischen Küste weiter mitteilt, flogen die Briten in verschiedenen Wellen mit etwa 40 bis 50 Flugzeugen gegen 19.30 Uhr von Westen her kommend den Raum von Stavanger an. Noch über dem Meer wurde der feindliche Flugzeugverband von deutschen Jägern gefaßt und zum Kampf gestellt. In der äußerst erbitterten Luftschlacht schossen die deutschen Jäger 18 britische Flugzeuge ab. Die wenigen Feindflugzeuge, denen es gelungen war, die deutsche Jagdsperre zu durchbrechen, gerieten in das zusammengefaßte Feuer der deutschen Flak- und Marineartillerie. In kurzen Abständen fiel ein Britenbomber nach dem anderen dem gut liegenden deutschen Abwehrfeuer zum Opfer, so daß in kurzer Zeit die Flakartillerie vier und die Marineartillerie sieben feindliche Flugzeuge vernichteten.

Innerhalb einer knappen Stunde wurde damit über die Hälfte des britischen Bombenflugzeugverbandes abgeschossen. Unter den vernichteten Britenflugzeugen befanden sich vorwiegend Bomber der Muster Blenheim, Beaufigher und Hudson. Der von den Briten geplante Angriff scheiterte an dem hervorragenden Zusammenspiel aller deutschen Abwehrwaffen und zwang die Briten nach einem Verlust von 29 Flugzeugen zum Abdrehen.

Zeugen für Roosevelts Gewissenlosigkeit

Sie haben die Kriegsfolgen in USA selbst gesehen / Die ganze Siegeszuversicht ein Bluff

(Von unserer Berliner Schriftleitung)

Br. **Berlin**, 18. Mai

Die sechshundert deutschen Diplomaten und Journalisten, die am Sonntag auf dem hell erleuchteten schwedischen Dampfer „Drottningholm" aus den Vereinigten Staaten in Lissabon eingetroffen sind, sind die Träger wichtigster politischer Zeugenberichte aus Nordamerika. Seit Beginn dieses Krieges mit den USA haben wir uns zur Information über das Land Roosevelts auf fremde Quellen stützen müssen, die natürlich immer nur mit Vorsicht benutzt werden konnten. Nun kommen zum ersten Male deutsche Menschen aus Amerika, nachdem es schon einige Monate Krieg hinter sich hat. Abgesehen von dem Bericht über die unerhörte Behandlung, die Washington als ein Zeichen seiner Schwäche den deutschen Volksgenossen hat angedeihen lassen, bestätigen die ersten Berichte der landenden Deutschen, wie richtig wir in Deutschland bisher die Lage der USA und die Rolle Roosevelts als Kriegstreiber gesehen haben. Gleichzeitig zeigen sich die Rückkehrer alle von einer bedingungslosen Siegeszuversicht, gerade gegenüber den Vereinigten Staaten.

Das hat der Gesandte Dr. Thompson in den lapidaren Satz formuliert: „Die Vereinigten Staaten können diesen Krieg nicht gewinnen." Der deutsche Diplomat hat diese Feststellung in seinen sehr interessanten Darlegungen einwandfrei begründet. Er hat aus persönlicher Kenntnis Roosevelts und seiner Leute und der ganzen Entwicklung zum Krieg heraus den Bluff charakterisiert, der Amerikas Politik nach innen und außen kennzeichnet. Roosevelt, so sagen die Berichte alle, hat diesen Krieg künstlich gemacht, weil das internationale Judentum, das hinter ihm steht, und seine eigene grenzenlose Eitelkeit nach der Weltherrschaft streben. Sie glaubten, dieses Ziel ohne echten Kriegseinsatz aller Kräfte der USA erreichen zu können, sind damit aber gründlich hereingefallen, und durch die militärischen Niederlagen, durch den Verlust wichtigster Rohstoffquellen, durch die unablässigen Schiffsversenkungen, durch die Notwendigkeit, alle Reserven in der Hilfeleistung an die Alliierten zu verzetteln, in einen hoffnungslosen Engpaß hineingeraten, aus dem es kein Entrinnen mehr gibt. Zu den Appellen Roosevelts an das amerikanische Volk, die Opfer und Entbehrungen des Krieges auf sich zu nehmen, bemerkte Gesandter Dr. Thompson, daß das amerikanische Volk, vor allem der wichtige Mittelwesten, noch gar nicht erfaßt habe, was der Krieg für es bedeute und jedenfalls mit dem Herzen absolut nicht dabei sei. Die wachsenden Inflationsgefahren, der notgedrungen zugegebene große Rohstoffmangel für die Rüstungswirtschaft und die Organisationsschwierigkeiten einer improvisierten Wirtschaftsumstellung auf den Krieg kennzeichnen die gegenwärtige Lage in Nordamerika, die durch die Öffnung von Tür und Tor für das Eindringen des Bolschewismus sicher nicht besser wird.

Die menschenunwürdige Behandlung unserer Leute in diesem Land der angeblichen Freiheit und Menschenwürde spiegelt die Enttäuschung wider, die man im Weißen Haus über den bisherigen Verlauf des Krieges und über die weiteren Aussichten empfinden mag. Diese Behandlung ist offenbar die Auswirkung der moralischen Verfassung des Mannes, der sich mit seiner Kriegspolitik rettungslos in die Enge getrieben fühlt und dessen Schreibtisch, wie Gesandter Thompson erwähnte, als der größte „Engpaß" der Vereinigten Staaten bezeichnet wird, weil sich auf ihm die unerledigten Schriftstücke zu Bergen häufen. Roosevelts Bluff ist jedenfalls entlarvt. Die Welt wird diese eindringlichen Zeugenberichte der Passagiere der „Drottningholm" zusammen mit den neuesten Versenkungsziffern an der amerikanischen Ostküste gebührend zur Kenntnis nehmen, zumal neutrale Beobachter die Feststellungen der deutschen Berichterstatter und Diplomaten in vollem Umfange bestätigt haben.

Die „Drottningholm" ist ein schon im Jahre 1905 gebautes schwedisches Passagierschiff mit 9000 Tonnen, in dem nur nach mühevollem Umbau die 950 Passagiere untergebracht werden konnten, die befördert werden sollten. Die Reederei hatte die Hälfte des Mannschaftspersonals zu Hause gelassen und die Mannschaftskabinen in Passagierkajüten umgebaut, so daß die Bedienung des Schiffes doppelt Dienst tun mußte. Das zum Schutz gegen Angriffe hell erleuchtete und mit einer riesigen schwedischen Flagge bemalte Schiff war an der portugiesischen Küste von heute, die nur noch abgeblendete Fahrzeuge gewöhnt ist, eine aufsehenerregende Erscheinung. Das Schiff geht mit Amerikanern, die gegen die deutschen Diplomaten und Journalisten ausgetauscht werden, wieder über den Ozean zurück.

Das ist Amerika

Mannheim, 18. Mai.

Die Berichte der aus den Vereinigten Staaten heimgekehrten Deutschen sind ein erschütterndes Dokument politischer Wirklichkeit. Das also ist Amerika, wie es wirklich ist: nicht das Land der Achtung vor der Würde des Menschen, der Gerechtigkeit, die auch dem politischen Gegner gezollt wird, der Ritterlichkeit gegenüber Frauen und Kindern, sondern die Heimstätte blindwütiger imperialistischer Regungen und chauvinistischen Hasses, die Menschlichkeit, Gerechtigkeit, Ritterlichkeit und selbst die elementarsten Gesetze des Auslandes vergißt, wenn es ihr einkommt, ihr Mütchen an wehrlosen Angehörigen der Feindmacht zu kühlen.

Wenn man davon hört, wie Deutsche in schmutzstarrenden Massenunterkünften zusammengepfercht, von Sondergerichten peinlich befragt, in Konzentrationslager verbracht, der Qual endlosen Wartens auf eine Entscheidung ausgesetzt, von Negersoldaten bewacht und von jüdischen „Offizieren" verhöhnt wurden, fragt man sich vergeblich, wie es möglich war, daß so viel Haß und sinnlose Wut sich gegen diese Menschen aufstauen konnte. Die Männer und Frauen, die über den Atlantik gefahren waren, waren von jeher nicht die schlechtesten Vertreter des Deutschtums in der Welt; mochten sie sich nun als Einwanderer niedergelassen oder nur vorübergehend in den „Staaten" gelebt haben. Sie waren wohlgelitten und als volkstumsmäßiger Gewinn hoch geschätzt. Noch im November 1939, also bereits nach dem Ausbruch dieses Krieges, ergab eine private Abstimmung den geradezu frappanten Beweis für die Wertschätzung, dessen sich das Deutschtum drüben erfreute. Die angesehene Zeitschrift „Fortune" hatte an ihren großen Leserkreis die Frage gerichtet: „Aus den jetzt in den Vereinigten Staaten lebenden Einwanderern welcher Nationalität haben sich Ihrer Meinung nach die besten Staatsbürger entwickelt? Nur etwa die Hälfte, 50,4 v. H., der Befragten hatte eine eindeutige Antwort gegeben: 13,0 v. H. der Abstimmenden hatten die Deutschen, 10,3 v. H. die Engländer, 9,7 v. H. die Skandinavier, 6,4 v. H. die Iren, 2,8 v. H. die Juden, 2,2 v. H. die Italiener und 1,8 v. H. die Franzosen als diejenigen genannt, die im Sinne des Amerikanertums als staatspolitisch besonders wertvoll zu gelten hätten. Das Ergebnis kann zweifellos als repräsentativ für die öffentliche Meinung gelten, die die Namen der zahlreichen Deutschen, die sich als Politiker, Offiziere, Erfinder und Wissenschaftler um das Wohl des amerikanischen Volkes verdient gemacht haben, noch nicht vergessen hat. Um so überraschender ist die Tatsache, daß die Angehörigen des Volks, das in der allgemeinen Wertschätzung an erster Stelle steht, wenig später zum Gegenstand so wüster Haßdemonstrationen wurde.

Man wird kaum unterstellen können, daß nur die ausgesuchten Rowdies, in deren Hände man die „Betreuung" der heimkehrenden oder internierten Deutschen gelegt hat, die Haßgefühle hegen, die sich gegen die Wehrlosen entluden. Auch mancher brave Bürger, der früher nicht ungern mit dem deutschen Nachbarn im Drugstore oder vor der Gartenpforte plauderte, wird sich die Thesen der amtlichen Greuelagitation zueigen gemacht und sich in die Abneigung gegen alles Deutsche gesteigert haben. Das bleibt, selbst wenn man die unvermeidlichen Wirkungen der massiven Greuelhetze in Rechnung stellt, ein eigenartiges Phänomen und wird schließlich nur dem verständlich werden, der sich mit den Grundelementen des Amerikanismus auskennt.

Der durchschnittliche Amerikaner interessiert sich nicht für Politik. Von dieser elementaren Feststellung muß man immer ausgehen, wenn man begreifen will, wie man da drüben auf das Geschehen in der Welt reagiert. Es wird unheimlich viel Zeitung gelesen und Radio gehört, das trifft allerdings zu. Aber was wollen die Männer und Frauen erfahren, wenn sie, vom Tempo des Werktags zermürbt, am Abend heimkehren? Sie betrachten zuerst die Bilderbeilage in ihrem Blatt, wenden sich dann den „comic strips" zu, den in Fortsetzungen erscheinenden, witzig illustrierten Mickimaus- und Teddybärgeschichten, die in keiner volkstümlichen Zeitung fehlen dürfen, verschlingen die Kurzgeschichte, stürzen sich auf die Gesellschaftsberichte, widmen sich ausgiebig den Film- und Buchbesprechungen, vertiefen sich in die groß aufgemachte Kriminalsache, die um so beliebter ist, je stärker an das „human interest" appelliert wird, und überfliegen zum Schluß mit geringem Interesse zwei, drei der politischen Meldungen, die täglich unter großem Kostenaufwand von einem Stab ausgesuchter Reporter gesammelt und auf dem kürzesten Weg übermittelt werden. Nur ein Fünftel des Raumes wird in der normalen Tagespresse auf die Berichterstattung über politische Fragen und die Erörterung der brennenden Probleme des Tagesgeschehens verwendet, und dieses Fünftel ist überdies noch der am wenigsten beachtete und am flüchtigsten gelesene Teil der Zeitung.

MARCHIVUM

Das heißt aber nicht etwa, daß nicht auf viel breiterer Front politisch auf den Leser eingewirkt wird: in Kurzgeschichten und Bildstreifen, in pseudowissenschaftlichen Betrachtungen und selbst im Annoncenteil. Er merkt es nur nicht. Sein politisches Urteilsvermögen ist bereits so verkümmert, daß er der Infiltration der agitatorischen Gifte, der er täglich und stündlich ausgesetzt ist, keine moralischen Gegenkräfte mehr entgegensetzen kann, ja, daß er sie gar nicht mehr wahrnimmt.

Das amerikanische Volk — wenn man diesen Begriff auf die Bewohnerschaft der Neuen Welt überhaupt anwenden kann — ist, so jung es seiner Geschichte nach auch sein mag, tiefer desillusioniert und skeptischer als jedes europäische. Die Amerikaner haben zu viel gesehen und erlebt, um noch an die Reinheit politischer Beweggründe glauben zu können. Sie wissen, daß die Riesenvermögen der Handvoll Menschen, die die Vereinigten Staaten diktatorisch beherrschen, nicht der Lohn der so gerne zitierten Nationaltugenden, sondern das Ergebnis von Verbrechen und unverhohlen geübter Bestechung sind. Sie haben immer wieder erfahren müssen — ganze Bibliotheken, angefüllt mit Zehntausenden von Bänden amtlicher Berichte, geben darüber Auskunft —, daß ihre Politiker von jeher käuflich waren und heute wie ehedem von jeder kapitalmächtigen Interessentengruppe, um gleich welches Ziel zu erreichen, gekauft werden können. Das Interesse des Volkes hat sich darum in den letzten vier, fünf Jahrzehnten ganz von der Bühne des politischen Geschehens abgewandt. Der Amerikaner von heute weiß, wenngleich dieses Wissen nur ein instinktives ist, daß Politik in Washington weder vom Volk noch für das Volk gemacht wird. Die Politik ist eine Angelegenheit der „politischen Maschine" geworden, der Fachleute, die sie zu bedienen verstehen, und der Mächtigen im Lande, die dem „Boß" der regierenden oder der Oppositionspartei ihre Aufträge erteilen.

Der Amerikaner ist ein politisches Kind. Kein naives, gesundes, entwicklungsfähiges, sondern ein wissendes Kind, dessen altkluger Skeptizismus ahnt, um was es den Großen geht; das aber weder die moralische Widerstandskraft noch die Reife des Urteils besitzt, sich den übermächtigen Einflüssen zu entziehen, denen es jeden Augenblick ausgesetzt ist.

Das erklärt die verhängnisvolle Neigung des amerikanischen Volkes, sich aus einem Zustand der Nüchternheit oder Uninteressiertheit sehr schnell zur leidenschaftlichen, völlig gefühlsbetonten Parteinahme steigern zu lassen. Es ist so bar alles politischen Wissens und aller echten politischen Instinkte, in einem so unvorstellbaren Maße politisch degeneriert, um nicht zu sagen heruntergekommen, daß es die leichte Beute auch der abenteuerlichsten Agitation wird, wenn sie nur mit der nötigen Aggresivität auftritt. Das macht seine ungeheure Gefährlichkeit für den Frieden und die Sicherheit der Welt aus. Es ist Ton in des Töpfers Hand. Es hat der kleinen jüdischen Clique, als deren Exponent Franklin Delano Roosevelt in Washington regiert, nie ernsthaften Widerstand geboten; es ist den Mächten und Männern, die das Geschick nicht nur Amerikas, sondern der Welt nach ihrem verbrecherischen Willen bestimmen möchten, wehr- und widerstandslos in die Hand gegeben. Die träge Masse dieses Volkes, das ist die einzige „strategische" Konzeption der Verantwortlichen im Weißen Haus, soll irgendwann einmal mit der zerschmetternden Gewalt eines Felsblocks auf diejenigen niedergehen, die sich gegen den Wunsch und Willen der Dollarimperialisten einen Platz an der Sonne erkämpfen wollen. Wie sich der Wunschtraum verwirklichen könnte, weiß man freilich noch nicht. Der einzige kriegerische Erfolg gegen den deutschen Feind, den man bisher verzeichnen kann, ist die Drangsalierung wehrloser Frauen und Kinder in den Internierungscamps Nord- und Mittelamerikas, von der die Welt in diesen Tagen mit Abscheu vernommen hat.

Kurt Pritzkoleit.

8500 BRT-USA-Frachter versenkt

Berlin, 18. Mai. (HB-Funk)

In amerikanischen Küstengewässern des Golfs von Mexiko wurde, wie das USA-Marinedepartement jetzt zugeben muß, ein amerikanischer Frachtdampfer von 8500 BRT von einem Unterseeboot angegriffen und versenkt. Das Schiff war mit wertvoller Ladung nach New Orleans bestimmt.

Erbitterte Kämpfe um Kertschs Nordostzipfel

Vernichtende Umklammerung / Um die Häuser eines Hüttenwerks

Berlin, 18. Mai (HB-Funk)

Wie das Oberkommando der Wehrmacht mitteilt, wurden von den deutschen und rumänischen Truppen am 17. Mai verzweifelte Ausbruchsversuche, die von den auf dem Nordostzipfel der Halbinsel Kertsch zusammengedrängten Bolschewisten unternommen wurden, abgeschlagen. Nachdem die zweitägigen mit größtem Menscheneinsatz geführten Anstürme des eingeschlossenen Gegners mit dem Ziel, sich aus der vernichtenden Umklammerung zu befreien, zerschlagen worden waren, gingen in den Mittagsstunden des 17. Mai die verbündeten Truppen unter Einsatz starker Artillerie im konzentrischen Angriff zur Vernichtung der eingekesselten Bolschewisten über. Hierbei entbrannten erbitterte Kämpfe um die Anlagen eines Hüttenwerkes, wo der Feind jedes einzelne Gebäude bis zum äußersten verteidigte.

Ein erneuter Versuch des Feindes, im Rükken der vordersten deutschen Angriffswelle zu landen, wobei er diesmal zwei Kanonenboote benutzte, mißlang. Auch die in einem alten Festungswerk eingeschlossenen Bolschewisten leisteten noch zähen Widerstand, der jedoch ihre Vernichtung nicht aufhalten konnte. Wie hart diese Kämpfe waren, um den letzten verzweifelten Widerstand des Feindes zu brechen, geht u. a. daraus hervor, daß an einer einzigen Stelle auf engstem Raum 950 gefallene Bolschewisten gezählt und über 1100 Gefangene gemacht wurden.

Im mittleren Abschnitt der Ostfront waren die deutschen Truppen bei örtlichen Angriffen erfolgreich. Bei einem dieser Vorstöße wurde der feindliche Widerstand so gründlich zerschlagen, daß sich die Bolschewisten fluchtartig zurückziehen mußten. Die deutschen Truppen blieben dem fliehenden Gegner auf den Fersen und konnten dadurch einen breiten Geländestreifen mit mehreren befestigten Ortschaften und Feldstellungen dem Feinde entreißen. Im Verlauf weiterer örtlicher Angriffe erweiterten die deutschen Truppen einen in den letzten Tagen gewonnenen Brückenkopf und stehen nun nach Wegnahme mehrerer Ortschaften in harten, erfolgreichen Kämpfen um einen wichtigen Straßenknotenpunkt.

Neue Träger des Ritterkreuzes

Berlin, 18. Mai (HB-Funk)

Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an: Oberstleutnant Konstantin Meyer, Führer eines Infanterieregiments; Hauptmann Günther Ehrt, Bataillonsführer in einem Infanterieregiment; Gefreiter Franz Mosler, Richtschütze in einem Infanterieregiment; und auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Reichsmarschall Göring, an: Oberleutnant Wiegand, Batteriechef in einem Flakregiment.

*

Oberleutnant Karl Wiegand, am 4. 12. 1918 in Neckarsteinach geboren, hat sich bei den Kämpfen in Afrika durch besonderes Führergeschick und vorbildliche Tapferkeit ausgezeichnet und hervorragende Leistungen erzielt. Das wirkte sich im Kampf um Saunu in entscheidender Weise aus. Ende Januar 1942 erhielt Oberleutnant Wiegand den Auftrag, Saunu unter allen Umständen zu nehmen und die englischen Kräfte in den Kessel zu werfen. Es wurde darauf hingewiesen, daß dieser Angriff schlachtentscheidend sei. Trotz schweren feindlichen Beschusses fuhr er mit seinen Geschützen, selber auf der Zugmaschine sitzend, bis auf 1200 m an Saunu heran, kämpfte in direktem Beschuß die in Saunu stehende engliche Batterie nieder und setzte dem zurückweichenden Feind entschlossen nach. Dabei machte er Gefangene und erbeutete eine Panzerwerkstatt mit 22 Panzern. Das Vorbild ihres Batteriechefs riß seine Untergebenen auch in schwerster Lage mit und verbürgte den Erfolg.

Der Nachschub in der Tauperiode

PK ..... 18. Mai.

Nur durch rückhaltlosen Einsatz der damit beauftragten Soldaten konnte über den langen, eisigen Winter die Aufgabe des Nachschubs gelöst werden. Jede Konservenbüchse und jede Zigarettenpackung, jeder Schuß Munition und jeder Liter Benzin mußten zum großen Teil nicht nur über 1000 Kilometer mit der Bahn nachgeführt werden, sondern waren von den Bahnhöfen aus mit Kraftwagen und Schlitten bei oft 40 Grad Kälte noch in die Sicherungsabschnitte vorzubringen.

Das Tauwetter erforderte wiederum eine völlige Umstellung der Nachschubmittel. Aus den Schlitten wurden Radfahrwege, aus den Kraftfahrern zum Teil Panjekutscher. Vierspännig mußten die Pferde die Panjewagen mühsam Meter um Meter durch den zähen Schlamm ziehen. Aus alten, zerschossenen Häusern suchten die Pioniere das übrig gebliebene Holz zusammen, um damit notdürftig Brücken und Stege zu bauen. Wo die Überschwemmungen zu große Ausmaße angenommen hatten, wurden Pferde und Fahrzeuge mit Fähren und Verpflegung und Munition zum Teil mit Floßsäcken übergesetzt. Oft mußten dabei die Pferde nebenher schwimmen und oft stand auch den Fahrern selbst das Wasser bis zum Hals, um das festgefahrene Fahrzeug und die scheu gewordenen Tiere weiterzubringen.

Durch die Einrichtung von „Schlammlagern" und Verpflegungs-Stützpunkten verkleinerte man die Wegstrecken der einzelnen Fahrzeuge auf ein Mindestmaß. Hatte der Wind an einem Tag etwas abgetrocknet, so wurden alle verfügbaren Fahrzeuge im Pendelverkehr eingesetzt, um für Regentage Vorräte zu schaffen. Bei den vorgeschobenen Verpflegungs-Stützpunkten wurden Bäckereien und Fleischereien eingerichtet, die hier einen Teil der Truppenversorgung herstellten und damit den Nachschub wieder um diese Mengen entlasteten.

Das Hauptergebnis dieses unermüdlichen Einsatzes: Es ist dem Feind an keiner Stelle gelungen, einen entscheidenden Einbruch zu erzielen, obwohl er seinen Nachschub aus dem nahen, eigenen Hinterland decken konnte.

Kriegsberichterstatter Hans Metzler.

In Kürze

Wehrertüchtigungslager der HJ angelaufen. Mit einer großen Kundgebung in Braunschweig haben die Frühjahrappelle der Hitler-Jugend im Gebiet Niedersachsen ihren Abschluß gefunden. Reichsjugendführer Artur Axmann und Gauleiter Lauterbacher sprachen zu rund 20 000 Jungen und Mädeln. Axmann gab in seiner Rede bekannt, daß in diesen Tagen in allen Gauen des Reiches die Lager für die Wehrertüchtigung der 17- und 18jährigen angelaufen sind.

DAF-Reichsschule in Lothringen. Im Schloß Bertringen bei Diedenhofen wurde eine Reichsschule des Amtes für Berufserziehung und Betriebsführung eröffnet.

Admiral Oldekop †. Nach mehrjähriger schwerer Krankheit ist Admiral a. D. Iwan Oldekop im Alter von 64 Jahren gestorben. Admiral Oldekop war als Stabschef des Admirals von Reuter an den Vorbereitungen zur Versenkung der deutschen Schiffe in Scapa Flow beteiligt.

Staatssekretär Petrescu in Berlin. Der Staatssekretär im Königlich-Rumänischen Kultusministerium, Prof. Petrescu, und Frau Petrescu trafen am Montag zu einem mehrtägigen Besuch in Berlin zum Studium der Einrichtungen des deutschen Berufs- und Fachschulwesens ein.

Cunningham abberufen. Wie Reuter zufolge amtlich in London mitgeteilt wurde, wird Admiral Sir Andrew Cunningham, der Oberbefehlshaber der Mittelmeerflotte, demnächst in amtlicher Mission nach Washington reisen. Admiral Harwood, der zum Nachfolger Cunnighams ernannt worden ist, ist bereits in Alexandria eingetroffen.

Das Erdbeben in Ecuador. Auch die Stadt Chone in der Provinz Manabi ist völlig zerstört worden. Das Rathaus stürzte ein, und der größte Teil der Häuser wurde dem Erdboden gleichgemacht. Zahlreiche Menschenleben sind zu beklagen.

Schwere Niederlage der britischen Luftwaffe

52 Flugzeuge am Sonntag abgeschossen / Panzerschlacht bei Charkow

Aus dem Führerhauptquartier, 18. Mai

Auf der Halbinsel Kertsch gehen die Reste des geschlagenen Feindes trotz verzweifelter Gegenwehr ihrer Vernichtung entgegen.

Im Raum von Charkow führten unsere Gegenangriffe zu einer Panzerschlacht, in deren Verlauf 56 feindliche Panzer abgeschossen wurden. Weitere 54 sowjetische Panzer wurden durch Luftangriffe außer Gefecht gesetzt.

Im Abschnitt des Ilmensees führten Kampffliegerverbände vernichtende Schläge gegen Truppenunterkünfte und Nachschubkolonnen des Feindes.

In Lappland wurde im Angriff weiter Gelände gewonnen.

Im rückwärtigen Gebiet zerschlugen ungarische Truppen in mehrtägigen Kämpfen eine aus bolschewistischen Banden bestehende feindliche Kräftegruppe.

Im Seegebiet von Murmansk erzielte die Luftwaffe Bombenvolltreffer auf fünf großen Transportern.

Ueber Malta wurden fünf britische Flugzeuge zum Absturz gebracht.

Wie durch Sondermeldung bekanntgegeben, versenkten deutsche U-Boote an der Ostküste von Nordamerika, im Karibischen Meer und vor der Mündung des Mississippi 17 feindliche Handelsschiffe mit zusammen 105 000 BRT. Zwei weitere Schiffe wurden durch Torpedotreffer schwer beschädigt.

An der englischen Südküste bombardierten leichte Kampfflugzeuge mit guter Wirkung die Hafengebiete von Folkestone und Hastings.

Vor der niederländischen Küste beschädigten Minensuch- und Vorpostenboote im Kampf mit britischen Schnellbooten ein feindliches Boot durch Artillerietreffer.

An der Kanalküste schossen deutsche Jäger ohne eigene Verluste 15 britische Flugzeuge ab. In der nördlichen Nordsee griffen starke britische Luftstreitkräfte den Kreuzer „Prinz Eugen" erfolglos an. Sie wurden unter schwersten Verlusten zurückgeschlagen. Der Kreuzer und seine Begleitfahrzeuge schossen sieben, Jäger und Flakartillerie 22 der angreifenden Bomber ab, so daß der Feind bei diesem Angriffsversuch über die Hälfte eines Verbandes verlor.

Drei britische Bomber wurden über der Deutschen Bucht, fünf über der westlichen Ostsee zum Absturz gebracht. Damit verlor die britische Luftwaffe am gestrigen Tage und in der vergangenen Nacht bei ihren Angriffsversuchen auf deutsche Seestreitkräfte und auf die besetzten Gebiete sowie bei Anflügen der deutschen Küste insgesamt 52 Flugzeuge. Bei diesen Kämpfen gingen nur drei eigene Jagdflugzeuge verloren, deren Besatzungen gerettet werden konnten.

Bei den Erfolgen deutscher Unterseeboote vor Amerika hat sich das Boot des Korvettenkapitäns Schacht besonders ausgezeichnet. Der Oberwachtmeister Müller einer Sturmgeschützabteilung schoß am 17. Mai 11 feindliche Panzer ab.

Juden machten „amerikanischen Tag"

Stockholm, 18. Mai. (Eig. Dienst)

Der in den USA betriebene theatralische Kriegsrummel wurde am Sonntag mit einer Massenveranstaltung im Neuyorker Central-Park um einen „amerikanischen Tag" bereichert. Im Mittelpunkt dieser „nationalen" Veranstaltung standen bezeichnenderweise der Jude La Guardia und der jüdische Komponist Berlin, der die Massen zu einem „Gott segne Amerika" anfeuerte. Nach einer von London aus über den Rundfunk verbreiteten Ansprache des französischen Verräters de Gaulle sang ein Revuegirl die Marseillaise.

Schon in der folgenden Nacht wurde aber seine verblüffende Kühnheit durch panische Angst vor deutschen U-Booten abgelöst, da man infolge starken Nebels die Verdunkelung Neuyorks vorübergehend aufheben mußte. La Guardia gab sofort eine Warnung, da ein beleuchtetes Neuyork deutschen U-Booten ein gutes Ziel sein könnte.

Robinsonaden abgestürzter japanischer Flieger

Der Luftkrieg über Polynesien / Der Bierkrug zwei Meter unter Wasser

(Von unserem Ostasienvertreter Arvid Balk)

Tokio, 18. Mai.

Je mehr die Waffen im Krieg im Süden zur Ruhe kommen, desto mehr tragen die Frontberichter Einzelschicksale japanischer Soldaten nach, die von der Truppe abkamen und wunderbarerweise gerettet wurden. Inmitten der zahllosen Inseln gab es viele moderne Robinsonschicksale, besonders unter den Fliegern, welche abstürzten und irgendeine winzige Insel erreichen konnten. So erzählt z. B. die dreiköpfige Besatzung, zwei Offiziere und ein Feldwebel, eines Bombers: „Unser Bordradio war zerstört, das Flugzeug beschädigt, der Benzintank leck. Wir flogen und flogen, völlig verirrt, bis die Dunkelheit hereinbrach. In der Nähe eines kleinen einsamen Felsenriffs mußten wir niedergehen. Das Flugzeug versank. Wir schwammen an Land. Unsere Insel war 500 m lang und 100 m breit. Sie enthielt keine einzige Pflanze. Dort verbrachten wir zehn Tage, sammelten Seetang, Muscheln und Polypen, die wir roh verschlangen. Den Durst löschten wir mit durch ein Stück alten Fahnentuchs gefiltertem Seewasser. Die Nächte waren hundekalt. Oft wurden wir vom Regen durchweicht ohne die Möglichkeit, irgendein Schutzdach zu errichten. Am zehnten Tage fand uns ein Schifferboot und brachte uns dreiviertels tot zu unseren Kameraden."

Noch haarsträubender klingt der Bericht jenes Fliegers, der ebenfalls ins Meer fiel und nach stundenlangem Schwimmen eine treibende Boje fand, an der er sich anklammerte, so daß er zwar fürs erste gerettet war, aber dieser Art drei Tage umhertrieb. Am schwersten wurde es ihm schließlich, die tödliche Müdigkeit und den quälenden Durst zu überwinden. Mehrmals schlief er ein, wobei sich seine Hände von der Boje lösten und er versank, um durch das drohende Ertrinken geweckt und abermals zur letzten Energie gerissen zu werden und sich wiederum schwimmend an der Boje anzuklammern. Sehr eindrucksvoll ist die Schilderung des Fliegers von diesem Absacken. „Die Augen fielen mir zu und ich träumte sofort köstlich, daß ich mit meinem rasenden Durst ein nettes Restaurant beträte und Bier bestellte. Ein hübsches Fräulein brachte mir einen mächtigen Bierkrug, den ich gierig ansetzte und einen Riesenschluck nahm. Aber pfui Teufel, das Bier schmeckte ganz salzig, so daß ich angewidert das eklige Zeug ausspie und jäh von Todesangst gepackt erwachte und schon zwei Meter unter Wasser war."

Frontberichter haben auf manchen Inseln, zu denen sie kamen, alte, beinahe schon verwehte Gräber von Japanern gefunden, die irgendwann dorthin verschlagen wurden und unter den Eingeborenen gelebt haben. Größte Freude haben die PK-Berichter, wenn sie irgendwo eingeborene Sultane treffen und von ihnen eingeladen werden. Große Sultane, wie der von Djokjakarta auf Mitteljava, haben prachtvolle Paläste und einen wundervollen Hofstaat, und ein Sultansbankett, zumal mit den berühmten Hoftänzerinnen, ist natürlich ein prächtiger Anblick. Aber auch kleinere Sultane, wie der von Ternate auf den Nordmolukken, bieten den japanischen Zeitungen prächtigste Berichte, in denen Dichtung und Wahrheit manchmal friedlich beieinander wohnen. Alle diese Sultane sprechen mehrere Sprachen, scheinen sehr weltgewandt zu sein und sind offenbar alles intelligente, geborene Diplomaten, denn sie wissen genau, was japanische Ohren gerne hören möchten. So berichten sie ihren japanischen Gästen mit Vorliebe von einer angeblich 300jährigen Überlieferung, nach der irgendein alter Seher geweissagt hat, daß einst starke Helden von Norden her kommen würden, um alle Länder der Südsee von dem schrecklichen europäischen Joch zu befreien. Nunmehr sei die Weissagung endlich erfüllt.

Die Versetzung in die Höheren Schulen

Der Wille zur Mitarbeit wesentlich / Auslese nach charakterlicher Entwicklung

Berlin, 18. Mai (HB-Funk)

Der Versetzung der Schüler der Höheren Schulen lagen in den verschiedenen Teilen des Reiches noch voneinander abweichende Bestimmungen zugrunde. Der Reichserziehungsminister hat nunmehr einheitliche Richtlinien herausgegeben. Aus den Forderungen heraus, die die nationalsozialistische Erziehung an die Jugend stellen muß, bestimmen die Richtlinien unter anderem:

Ein Schüler hat nur dann das Anrecht auf Versetzung, wenn er den Unterrichtsanforderungen genügt und den Willen zu Leistung und Mitarbeit aufweist. Ist dieser Wille vorhanden, so kann über Minderleistungen in Einzelfächern bei Höherleistungen in anderen Fächern hinweggesehen werden. Über die Versetzung entscheidet der Schulleiter.

Von irgendeinem rechnerisch-schematischen Verfahren darf die Versetzung nicht abhängig gemacht werden, jedoch kann ein Schüler, der in Deutsch und Geschichte gleichzeitig versagt, im allgemeinen nicht versetzt werden. Im übrigen wiegen mangelhafte Leistungen in mehreren Fächern einer Fachgruppe nicht so schwer, wie mangelhafte Leistungen in Fächern verschiedener Fachgruppen.

Die Aufnahme in die Anfangsklasse der grundständigen Höheren Schule oder der Aufbauschule erfolgt in jedem Falle probeweise.

Ein Schüler der Anfangsklasse, der sich als ungeeignet für die Höhere Schule erweist, kann aus ihr entlassen werden. Wer im übrigen zweimal das Ziel der gleichen Klasse nicht erreicht, muß die Höhere Schule verlassen. Eine spätere Wiederaufnahme ist im allgemeinen ausgeschlossen.

Die Auslese der Schülerschaft soll nicht nur die geistige, sondern auch die charakterliche Entwicklung des Schülers beachten und dementsprechend seine Leistung auf dem Gebiet der Leibeserziehung einschätzen. Sie erfolgt gemäß der Aufgabe der Höheren Schule von der Anfangsklasse an. Sie ist von dem Schüleralter verschärft zu handhaben, in dem die gleichaltrige Jugend Aufgaben des Berufslebens zu erfüllen hat. Ein besonders hoher Maßstab ist bei der Versetzung in die Klasse 8 anzulegen, zumal mit dieser Versetzung die vorzeitige Zuerkennung der Reife für Schüler, die in die Wehrmacht eintreten, verbunden ist.

MARCHIVUM

Dienstag, den 19. Mai 1942

Mädchen in der Fremde

Wer seine Heimat verläßt, um anderswo zu wirken, der fühlt zumeist die Verpflichtung in sich, für die Heimat Propaganda zu machen. Die Rheinländer zum Beispiel betätigen sich bei uns gerne als lustige Gesellen, die uns am Oberrhein auch einmal gerne zeigen möchten, was eine rechte rheinische Lebensfreude ist, wie man einen Witz pointiert erzählt und wie man ein Lied, in dem das Reimpaar Wein und Rhein vorkommt, zunftgerecht schmettert.

Ganz anderen Ehrgeiz aber hatten die zwei wirklich netten Rheinländerinnen, die wir jüngst kennen lernten. Die verlegten sich nicht so sehr auf die heimatgebundene Fröhlichkeit, nein, die wollten uns Mannheimern einmal zeigen, wie man einen Kahn sicher durch die Fluten des Neckars steuert. Vielleicht nahmen die rheingewohnten Damen unseren braven Neckar auch gar nicht ganz ernst. Kurzum sie steuerten in einem bei der alten Brücke gemieteten Kahn gegen die Neckarspitze und gedachten von dort wieder gemütlich zum sicheren Port zurückzukehren. Für die geäußerten Bedenken hatten sie nur ein helles rheinisches Hohngelächter. So fuhren sie denn gegen die Neckarspitze, auf den nicht ganz farbfreien Lippen so etwas wie Verachtung und Siegesgewißheit. Der Bootsverleiher sah ihnen sinnend nach. Dann sah und hörte er lange, lange nichts mehr von den kühnen rheinischen Kahnbändigerinnen.

Was er nach Stunden wiedersah, war eine der Damen! Nur eine. Und die war zu Fuß gekommen. Von der Neckarspitze her. Sie war nur gekommen, um ihn um freundliche Hilfe zu bitten. Um Hilfe für die Freundin, die mit ihrem Kahn an der Neckarspitze lag, vollkommen unfähig, das Gefährt auch nur einen Meter gegen den Strom zu bringen...

Der gute Mann holte denn auch den Kahn und seine rheinische Last heim. Die rheinische Fröhlichkeit aber war für einige Zeit auffallend verstummt.

Verloren - gefunden - unterschlagen

Praktische Fingerzeige, die man in jedem Fall beachten sollte

Jeder von uns hat schon einmal Kleinigkeiten oder auch wertvollere Dinge verloren. Jeder kennt also auch den Schreck, der den Verlierer in dem Augenblick befällt, in welchem er den Verlust bemerkt. In den meisten Fällen werden Gedankenlosigkeit und Nachlässigkeit Ursachen eines solchen Verlustes sein. Der Verlust einer verhältnismäßig wertlosen Sache wird den meisten Verlierern nur geringe Kopfschmerzen verursachen. Sie werden sich mehr oder weniger leicht darüber hinwegsetzen. Wie groß aber sind in den Fällen die Sorgen, in denen, um nur einige Beispiele zu nennen, eine Hausfrau den ganzen Wochenlohn des Mannes, ein Ladenmädchen einen größeren Betrag, den sie zur Bank bringen sollte, verlieren, ein wertvolles Schmuckstück, eine Brieftasche mit wichtigen Papieren verloren gehen oder aber — um ein ganz zeitgemäßes Beispiel zu bringen — am Anfang einer Kartenperiode die Lebensmittelkarten einer ganzen Familie in Verlust geraten. Hier rächen sich Unaufmerksamkeit und Nachlässigkeit meist sehr bitter.

Wichtig für den Verlierer ist in solchen Fällen vor allem, sich über den Zeitpunkt und den vermutlichen Ort des Verlustes klar zu werden und dann die erforderlichen Maßnahmen zu treffen. Es genügt nicht, die Verlustanzeige bei der Polizeibehörde zu erstatten und dann ruhig abzuwarten. Jeder Volksgenosse muß wissen, daß auch z. B. die Reichsbahn, die Reichspost und die Straßenbahn eigene Fundbüros haben. Gerade in diesen Verkehrseinrichtungen werden täglich zahllose Gegenstände verloren. Sehr häufig ist ein Telefonhäuschen, ein Post- oder Bankschalter Verlustort. In Gaststätten und Theatern werden Tag für Tag Gegenstände aller Art verloren und gefunden. Es ist selbstverständlich, daß in erster Linie der Verlierer selbst alles Erdenkliche tun muß, um wieder in den Besitz des Verlorenen zu gelangen. Er muß also zuerst überall dort Nachfrage halten, wo er von dem Zeitpunkt an, in dem er die verlorene Sache zuletzt in der Hand gehabt hat, bis zur Entdeckung des Verlustes gewesen ist. Zweckmäßig ist es in solchen Fällen, vor allem in Gaststätten, Theatern usw. die Anschrift zu hinterlassen — allerdings nicht in den Fällen, in denen Schlüssel verloren werden —, um so dem Finder eine schnelle Verständigung zu ermöglichen. Ferner muß die Anfrage bei den Fundbüros mehrmals wiederholt werden, denn nicht immer wird eine verlorene Sache unmittelbar darauf gefunden. Dann aber tritt auch häufig genug der Fall ein, daß der Finder aus Zeitmangel erst später dazu kommt, den gefundenen Gegenstand abzugeben. Es ist erstaunlich, wie wenig Sorgfalt von vielen Verlierern zur Wiedererlangung ihres Eigentums angewendet wird. Es könnte sonst nicht vorkommen, daß in den Fundbüros ganze Stapel von Gegenständen lagern und auf Abholung durch den Eigentümer warten. Darunter wertvolle Gegenstände wie Uhren, Schmuckstücke, Fotoapparate, wichtige Papiere und hohe Geldbeträge. Als ganz selbstverständliche Maßnahme muß bei größeren Verlusten die Veröffentlichung einer Anzeige erwähnt werden.

Dies alles sind Maßnahmen, die nach Eintritt eines Verlustes zu ergreifen sind. Erstes Gebot aber muß vor allem sein, Verlusten vorzubeugen. Jeder Volksgenosse muß sich selbst zu erhöhter Konzentration und Sorgfalt erziehen. Eine solche Erziehung beginnt schon in der eigenen Wohnung. Welche Hausfrau hat nicht schon häufig ihre Geldbörse oder die Schlüssel in der Wohnung verlegt? Wenn hier in kleinem die Selbsterziehung einsetzt, wird auch der Erfolg und damit die Vermeidung von Verlusten außerhalb der Wohnung nicht ausbleiben. Soweit der Verlierer. Nun aber zum Finder.

Finder ist, wer die verlorene Sache in Besitz, d. h. an sich nimmt. Von dem Augenblick der Inbesitznahme an unterliegt der Finder einer Reihe von gesetzlichen Bestimmungen, deren Nichtbeachtung sowohl zivilrechtliche als auch strafrechtliche Folgen nach sich zieht. Diese seien zur allgemeinen Aufklärung angeführt. Ist dem Finder der Verlierer, der Eigentümer — diese brauchen nicht immer eine Person zu sein — oder ein sonstiger Empfangsberechtigter bekannt, so muß er diesen von dem Fund unverzüglich in Kenntnis setzen, andernfalls der Polizeibehörde den Fund melden. Er hat die Pflicht, die gefundene Sache dem Empfangsberechtigten herauszugeben und erwirbt damit folgende Ansprüche:) 1. den Anspruch auf Finderlohn. Dieser ist in der Höhe abgestuft nach dem Wert der gefundenen Sache (siehe § 971 Bürgerliches Gesetzbuch). 2. Den Anspruch auf Ersatz von Aufwendungen. So kann der Finder vom Verlierer z. B. die Kosten für die Fütterung eines zugelaufenen Hundes oder, um ein anderes Beispiel zu nennen, die Kosten einer Anzeige in der Presse, mit der er einen Fund bekannt gibt, verlangen. Nach Ablauf eines Jahres vom Zeitpunkt der Erstattung einer Fundanzeige bei der Polizeibehörde ab erwirbt der Finder das Eigentum an der gefundenen Sache, wenn ihm nicht vorher ein Empfangsberechtigter bekannt geworden ist, oder ein solcher — in den meisten Fällen der Verlierer — Verlustanzeige bei der Polizeibehörde erstattet hat. Selbstverständlich ist es, daß der Finder das Eigentum an der Fundsache nicht erwerben kann, wenn er der Polizeibehörde gegenüber auf dieses Recht ausdrücklich verzichtet hat.

Im Falle eines sogen. Kleinfundes, d. h., wenn die gefundene Sache nicht mehr als 3 RM wert ist, ändert sich die Sache insoweit, als der Finder hier keine Anzeige an die Polizeibehörde erstatten muß, wohl aber an den Empfangsberechtigten, wenn ihm dieser bekannt ist. Auch beim Kleinfund erwirbt der Finder das Eigentum nach Ablauf eines Jahres, darf aber, um diesen Anspruch nicht zu verlieren, die gefundene Sache nicht verheimlichen, wenn er danach gefragt wird.

Zu erwähnen ist noch der öffentliche Fund. Dieser liegt vor, wenn Sachen in den Geschäftsräumen oder Beförderungsmitteln einer Behörde oder öffentlichen Verkehrsanstalt gefunden werden, z. B. auf der Straßenbahn oder im Wartesaal eines Bahnhofs. In diesen Fällen gilt eine Sonderregelung: Die gefundenen Sachen sind der Behörde oder Verkehrsanstalt unverzüglich abzuliefern, wobei allerdings der Finder keinen Anspruch auf Finderlohn hat. Meldet sich in einem solchen Falle der Empfangsberechtigte nicht, so kann die Fundsache öffentlich versteigert werden, wobei nach drei Jahren der Erlös der Behörde oder Verkehrsanstalt zufällt.

Mit diesen rein zivilrechtlichen Bestimmungen ist aber das Kapitel „Finder" noch nicht erschöpft. Leider kommt es auch heute immer wieder vor, daß der Finder seiner Anzeige- und Ablieferungspflicht nicht nachkommt, sondern den Fund für sich behält. In vielen Fällen wird er sich nicht im klaren darüber sein, wie verwerflich er handelt und wieviel Unglück er im Einzelfalle für den Verlierer durch seine gemeinschaftswidrige Handlungsweise herbeiführen kann. Auch bei weniger wertvollen Dingen muß jeder Finder seinen Pflichten nachkommen. Man denke nur einmal daran, wie groß die Freude eines Verlierers ist, wenn ein von ihm verlorener Handschuh abgegeben wird, ein Gegenstand also, der dem Finder nichts bedeuten kann, während dem Verlierer durch die Wiedererlangung die in der augenblicklichen Zeit kaum mögliche Beschaffung neuer Handschuhe erspart bleibt.

Der unehrliche Finder aber muß wissen, daß er sich durch seine Handlungsweise strafbar macht, und zwar wird er, wenn er eine gefundene Sache behält und verheimlicht oder zu zu seinem Nutzen verwendet, wegen Unterschlagung bestraft. Daß eine solche Strafe in einer Zeit, in der der Gedanke der Volksgemeinschaft in erster Linie zur Beurteilung solcher Handlungen maßgebend ist, nicht leicht ausfällt, ist eine Selbstverständlichkeit. Das Wissen darum mag jeden Finder davor bewahren, gemein und unehrlich zu handeln, abgesehen davon, daß es an und für sich eine Pflicht der Menschlichkeit und des Anstandes ist, ehrlich zu sein.

d. a.

Vom Planetarium. Der letzte Lichtbildervortrag der Reihe „Allgemeinverständliche Himmelskunde" findet am Donnerstag, 21. Mai, um 19.15 Uhr in der Aula der früheren Handelshochschule in A 4, 1, statt. Professor Dr. Feurstein spricht über die Spiralnebel als Welteninseln und über den Bauplan des Weltalls.

Verdunklungszeit: von 22.10—5.10 Uhr

Kleine Mannheimer Stadtchronik

Keine Urlaubsreisen und Familienfahrten während der Pfingstzeit

Der Generalbevollmächtigte für den Arbeitseinsatz erläßt folgenden Aufruf: Zum diesjährigen Pfingstfest kann die Deutsche Reichsbahn mit Rücksicht auf den kriegs- und lebenswichtigen Personen- und Güterverkehr im Reich und in den besetzten Ostgebieten keine zusätzlichen Züge zur Bewältigung von Urlaubsreisen oder Familienfahrten stellen. Ich erwarte daher von jedem Arbeiter, Angestellten und Betriebsführer, daß er in der Zeit vom 21. bis 27. Mai jede Reise nach Möglichkeit unterläßt und daß er Urlaubsreisen und Familienheimfahrten in die Zeit legt, in der die Deutsche Reichsbahn besser als gerade zu Festzeiten einen solchen Verkehr bewältigen kann. Haltet also alle die Reichsbahn in diesen Tagen für kriegswichtige Transporte frei und tragt auf diese Weise mit dazu bei, daß die Front und die Rüstungswirtschaft in der Heimat rechtzeitig mit allem versorgt werden können, was sie dringend brauchen.

Wieder lachte vielen das Glück

Die braunen Glücksmänner brachten in den letzten Tagen eine Menge Glückstreffer unter die Mannheimer. So zog am Wochenende ein Invalide einen Tausender, fiel ein Fünfhunderter an eine junge Witwe aus Rheingönheim und ein zweiter Fünfhunderter an einen Fliegergefreiten aus Sandhofen, dessen Frau gegenwärtig krank darniederliegt. Damit war aber das Glück nicht erschöpft. Es gab noch zahlreiche Hunderter und Fünfziger, die nicht weniger willkommen waren. Grund genug, nicht gleichgültig an den braunen Glücksmännern vorbeizugehen.

Bubenstreich. Mangel an Blumen, wie er verschiedentlich am Muttertag aufgetreten sein mag, ist noch lange kein Grund, Blumenbeete in Hausgärten auszuräubern, wie dies in der Schimperstraße geschah. Die Diebe pflanzten hier Vergißmeinnichtstöcke aus. Ob sie wohl reine Freude empfanden, als sie die gestohlenen Blumen auf den Geschenktisch legten...?

Der Arion war unterwegs. Den Arion Mannheim, Isenmannsche Männerchor, führte ein Herrenausflug nach Schriesheim und Hohensachsen. Auf herrlichen Waldwegen ging die Wanderung zunächst durch das Luisental zum Altersheim, wo den betagten Volksgenossen, unter denen manch bekanntes Mannheimer Gesicht zu sehen war, eine frohe Stunde durch Vortrag verschiedener Chöre bereitet wurde. Der Rest des Tages verlief in frohem, sangeskameradschaftlichem Beisammensein unter Absingen von Liedern, Solodarbietungen und lustiger Unterhaltung.

Das Deutsche Kreuz in Gold wurde Hauptmann Dr. Adalbert Wolpert, Edingen, verliehen.

Mit dem EK II wurden Obergefreiter Karl Hoog, Meerlachstraße 26, und Gefr. Erich Haag, Meerfeldstraße 21, ausgezeichnet.

Soldatengrüße von der Front erreichten das HB von Gefr. Robert Schreckenberger, Gefr. Willi Stumpf, dem Soldaten Franz Helfert und dem Uffz. Karl Bormuth.

Wir gratulieren. Ihren 75. Geburtstag feiert heute Frau Katharina Weickinger, geb. Borst, Trägerin des Mutterehrenkreuzes, Neckarauer Straße 124. — Ihren 70. Geburtstag können Jakob Schmitt, Oberwagenführer, Gartenfeldstraße 12, und Theobald Schmitt, Gartenfeldstraße 14, begehen.

Das Fest der silbernen Hochzeit feiern die Eheleute Anton Lang und Frau Lina, geb. Schäufele, Heinrich.-Lanz-Straße 5, Karl Ester und Frau Antonie, geb. Magdziaz, T 4a, 2, und Ludwig Imhof, Bankangestellter, und Frau Magdalena, geb. Linnenbach, Neckarhausen, Paulinenstraße.

Sein 25jähr. Dienstjubiläum bei der Stadtgemeinde Mannheim — Heinrich-Lanz-Schule, — feiert Hausmeister Josef Bock.

Allerlei aus Feudenheim

Das „Alte Schützenhaus" im Vorort Feudenheim ist durch Kauf aus den Händen der Städtischen Sparkasse an einen Mannheimer Geschäftsmann übergegangen. In dem Gebäude befinden sich zur Zeit auch die Geschäftsräume der Partei, Ortsgruppe West. Früher war das Gebäude mit Schießanlagen im Besitz der Schützengesellschaft Mannheim und ging dann, als sich für diese die Notwendigkeit einer Verlegung nach der Neckarplatte ergab, in den Besitz der Städtischen Sparkasse Mannheim über. Auf dem Gelände der Schießanlagen wurde eine Reihe von Ein- und Zweifamilienhäuser erbaut. Das „Alte Schützenhaus" war vor dem ersten Weltkriege ein gern besuchtes Ausflugsziel der Mannheimer. Mit seinen freien Plätzen wurde es auch vielfach von Mannheimer Vereinen zur Veranstaltung von Sommerfesten benutzt, zuletzt von der Partei für ihre Wohltätigkeitsveranstaltungen. Der neue Besitzer will das Gebäude wieder der früheren Bedeutung und Verwendung zuführen.

Für Schieber ist bei uns kein Platz

Zwei Fälle schamloser Bereicherung

ld. **Karlsruhe.** In dieser schweren Zeit, da Deutschland für sein Leben kämpft, gibt es nur e i n Ziel: die völlige Niederwerfung unserer Feinde! Von diesem eisernen Willen beherrscht, bilden Front und Heimat eine auf Kampf und Sieg verschworene Einheit. Wir dürfen uns dabei glücklich schätzen, den besten Soldaten der Welt zu besitzen, was zugleich die heilige Verpflichtung bedeutet, ihm die beste Waffe und Munition in die Hand zu geben.

Nicht minder wichtig ist auf der anderen Seite die Sicherung der Volksernährung, eingeschlossen die gerechte Verteilung der lebensnotwendigen Güter. Alle Volksgenossen sollen und müssen in gleicher Weise behandelt werden. Dafür bürgen die eindeutigen Bestimmungen der Kriegsbewirtschaftung und die Maßnahmen des Preiskommissars. Dieser fährt unnachsichtlich durch und kümmert sich um jeden Artikel des täglichen Bedarfs, mag er noch so gering scheinen. Einsichtslose Volksgenossen, die glauben, ihre überflüssige Kaufkraft etwa in der Weise anlegen zu müssen, daß sie für sogenannte „Mangelware" „jeden Preis" bezahlen, mögen es sich zur Mahnung und Warnung sagen lassen, daß überhöhte Preise weder angeboten noch angenommen werden dürfen. Solche Verstöße gegen das Wohl der Gesamtheit finden schärfste Ahndung.

Das haben zwei Unbelehrbare mit Namen Eugen Strittmatter und Joseph Anselment in Freiburg im Breisgau erfahren. Strittmatter hatte ohne Großhandelserlaubnis einen Handel mit Wasch- und Putzmitteln eröffnet. Es war ihm gelungen, durch Anselment mit einem Elsässer Fabrikanten in Verbindung zu kommen, der ihm 30 000 Kilo Ledercreme und eine ansehnliche Menge Putzwolle sowie Spindöl zu angemessenen und zugelassenen Preisen verkaufte. Die Lederpaste wurde von den beiden „Großhändlern" als Bohnerwachs an verschiedene Großdetaillisten in Nordbaden und in der Pfalz mit einem Zuschlag von 54 Prozent weiterverkauft. Die Kleinhändler nahmen dann nochmals den zustehenden Zuschlag von 20 Prozent, so daß das „Bohnerwachs" schließlich statt um 2,50 Reichsmark für die Kilodose um 4,25 Reichsmark und noch mehr für die Hausfrau im Laden zu haben war. Auch bei den übrigen Putzmitteln wurde durch erhöhten unerlaubten Zuschlag reichlich verdient. Strittmatter und Anselment haben sich in kurzer Zeit einen Übergewinn von über 30 000 Reichsmark verschafft. Für diese schamlose Bereicherung schickte das Sondergericht diese beiden Schieber als Volksschädlinge ins Zuchthaus: Strittmatter auf vier Jahre, Anselment auf zwei Jahre. Ferner wurde auf je 15 000 Reichsmark Geldstrafe, Einziehung des Übergewinns von 30 426 Reichsmark, Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von vier und zwei Jahren, Berufsverbot im Großhandel für beide Angeklagte und Veröffentlichung des Urteils in der Tagespresse erkannt. Nur dem Umstande, daß es sich bei dem verschobenen Gut nicht um lebenswichtige Dinge wie Nahrung und Kleidung handelte, bewahrte die beiden Schmarotzer vor der Todesstrafe.

Es ist wiederholt darauf hingewiesen worden, daß nach den bestehenden Vorschriften auch jedes Ersatzprodukt an Seifen, Wasch- und Putzmitteln vor dem Vertrieb dem Preiskommissar vorgelegt werden muß. Dieser bestimmt den Kleinverkaufspreis, der auf die Ware aufzudrucken ist. In der Handelsspanne haben sich Großhändler und Kleinhändler — und sollten sich ein halbes Dutzend einschalten — zu teilen. Die Zeit der Schieber, wie sie im letzten Kriege blühte, ist endgültig vorbei. Verbrecher an der Volksgemeinschaft verfallen unerbittlich der ganzen Härte des Gesetzes.

Ausschneiden und aufbewahren!

Die Gartenarbeiten dieser Maiwoche

Nachdem die Eismänner, diese gefürchteten kalten Nächte, hinter uns liegen, können alle Gartenarbeiten ausgeführt werden. Nun bringen wir auch die wärmebedürftigen Pflanzen wie Gurken, Bohnen und Tomaten auf die vorbereiteten Beete, welche warm und windgeschützt liegen sollen. Den Beetrand bei Gurken und Tomaten bepflanzen wir mit Salat oder Rettichen, um noch eine Vorfrucht zu erzielen. Weiterhin ist nun Sellerie und Lauch auszupflanzen, wozu man sich die Pflanzen vom Gärtner besorgt.

Mit dem Auspflanzen von Spätkohl wartet man noch bis Ende Mai, Anfang Juni. Es ist falsch, den Spätkohl zu früh auf das Land zu bringen, weil sonst die Köpfe zu früh fertig werden, platzen und sich nicht für die Überwinterung eignen. Daher muß der Kleingärtner warten können bis zum richtigen Zeitpunkt. Es nützt uns nichts, wenn wir im Herbst eine Überfülle an Kohl haben, welcher uns dann im Winter fehlt.

An Aussaaten sind Karotten, Rote Rüben und Rettiche möglich. Frühkartoffeln sind, soweit sie aus dem Boden sind, zu hacken.

Im übrigen sind jetzt Hacken, Gießen und Unkrautbeseitigung die Hauptarbeiten im Garten. Darauf muß immer hingewiesen werden. Viel Hacken bringt das Gemüse vorwärts, es soll mindestens jede Woche gehackt werden.

Besonders ist auch auf die Schädlinge im Garten zu achten. Beim Gemüse treten zur Zeit die Engerlinge und die Drahtwürmer besonders stark auf. Wenn sich eine angefressene Pflanze durch Welken bemerkbar macht, hebe man dieselbe heraus und vernichte die flach unter der Erde liegenden Schädlinge.

Besonders achte man jetzt auf die sog. Stachelbeerraupen. Es sind dies hellgrüne raupenähnliche Larven der Stachelbeerwespe, welche das Laub der Stachelbeersträucher abfressen. Wo sie auftreten, werden die Raupen abgelesen und vernichtet. Bei stärkerem Befall werden die Sträucher mit Nikotin-, Pyrethrum- oder Derris-Spritz- oder Stäubemittel nach Gebrauchsanweisung behandelt.

Meldungen aus der Heimat

l. **Neustadt a. d. W.** (K e i n W e i n v e r k a u f ü b e r d i e S t r a ß e.) In Mußbach und in einigen Nachbargemeinden wird vorerst der Weinverkauf über die Straße eingestellt. Der Wirtschaftsbetrieb geht jedoch in unveränderter Weise weiter.

l. **Pirmasens.** (S c h l e c h t v e r d u n k e l t.) Ueber 100 gebührenpflichtige Verwarnungen mußte die Polizei in einer Nacht aussprechen und auch gegen eine Anzahl hartnäckiger Verdunkelungssünder Strafanzeige erstatten. Hoffentlich wird dadurch der Erkenntnis über die Notwendigkeit der Verdunkelungsmaßnahme bei den Pirmasenser etwas nachgeholfen.

l. **Bensheim.** (V e r b r ü h t.) Das jüngste von fünf Kindern einer Familie in Lautern i. Odw., ein 16 Monate alter Junge, fiel in einen auf dem Zimmerboden stehenden Kübel kochenden Wassers. Das Kind erlitt so schwere Verbrühungen am Körper, daß es am nächsten Tag unter qualvollen Schmerzen starb. Am gleichen Tag traf der im Feld stehende Vater des verunglückten Kindes auf Heimaturlaub ein, konnte sein Kind jedoch nicht mehr lebend antreffen.

MARCHIVUM

Die Rose

Die Rosen sind ein Wunder Jahr für Jahr.
Denn daß auf Erden eine Rose war
- und wieder sein wird - dünkt unfaßlich dir,
neigst du dich einer zu wie dieser hier,
darinnen ohne Furcht und ohne Fehle
sich auftut eine schwesterliche Seele.

Wenn du dich zärtlich zu ihr niederbückst,
auf ihre Lippen deine Lippen drückst,
wunschlos wie noch auf keinen Frauenmund,
fragt deiner Tiefen allertiefster Grund:
Ist irgendeine Rose je so sehr
Rose gewesen, unberührt und hehr,
so selbst der reinsten Blumenschwäche bar?

Die Rosen sind ein Wunder Jahr für Jahr.

Hans Franck.

Ein besonders guter Witz

Von Anton Stieger

Tante Alma bog sich vor Lachen. „Der Witz, der Witz!" rief sie, „du, der gehört in die Zeitung!"

„Welcher Witz?" fragte ich neugierig, denn ich bin immer erpicht, etwas besonders Interessantes in die Zeitung zu geben. „Erzähle ihn mir doch, Tante Alma!"

Tantchen errötete und wurde verlegen. „Ich — nein, das geht nicht; der Witz ist zu, zu — — na, du verstehst schon. Geh' zu Onkel, der kann ihn dir erzählen."

„Wegen des Witzes komme ich zu dir, Onkel Bernhard — —"

Ich kam nicht weiter. Onkel Bernhard plusterte sich auf, fing zu lachen an, daß die Fensterscheiben wie lose Zeitungsblätter schwabberten, und wenn ich ihm nicht rechtzeitig auf die Schulter geklopft hätte, wäre er wahrscheinlich erstickt.

„Erzähle mir, bitte, den Witz!" Meine Neugierde kannte keine Grenzen mehr.

„Ich — nein, nein, das geht nicht; der Witz ist zu, zu — — — geh' zu Irma, dort wirst du mehr Glück haben."

Ich ging zu Irma. Irma fing zu hüpfen, zu strampeln und zu johlen an, als ich das Wort „Witz" erwähnte; die Lachtränen rannen in Bächlein an ihren Wangen herunter, sie lief zur Wasserleitung und hielt den Kopf unter den Strahl, damit sie sich endlich wieder beruhige. „Aber erzählen kann ich dir den Witz nicht", sagte sie. „Er ist zu, zu — — —"

Da kam Fritz daher. Nach einem Heiterkeitsausbruch, durch welchen zwei Bilder von den Wänden klatschten und ein schwerer Biedermeierkasten zu wackeln anfing, erzählte er mir den Witz.

Ich habe in meinem Leben noch nie so viel, so laut und so lange gelacht.

Aber in die Zeitung geben kann ich den Witz nicht, er ist zu, zu — — —

Neuer Film:

Palasttheater: „Frau am Abgrund"

Oft wurde zum Vorwurf eines Films das Schicksal einer Frau, deren Lebensglück nach dem ersten Fehltritt endgültig verloren ist, weil die Gesellschaft nicht verstehen will, sondern sich kalt und starr an ihre Gesetze klammert. In diesem italienischen Film jedoch gibt ein junges Mädchen jede Hoffnung, glücklich zu werden, auf, weil auch die Kreise, die ihr Schicksal begreifen, sie nur bemitleiden, ihr aber nicht helfen. Verständnis und konventionelle Ablehnung, Hilfsbereitschaft und Verweigern wirklicher Hilfe geben dem Film seine Spannung und seiner Seelendarstellung die Tiefe echten Lebens. Den hart klingenden Schluß mildert versöhnend der Friede der italienischen Erntezeit, in der dieser Film spielt.

In seiner dramatischen Spannung ist er getragen von ausgezeichneten Schauspielerleistungen. Paola Barbara gibt mit lebhafter Mimik sehr wandlungsfähig das Leben der Maria Ferrante. Gino Cervi gefällt vor allem in der derb-herzlichen Schlichtheit des italienischen Kleinbauern. Neben ihm steht Fosco Giachetti als skrupelloser Städter. Dr. Cilly Schulte Strathaus.

Am Höhepunkt des deutschen Idealismus

Johann Gottlieb Fichte — Zum 180. Geburtstag des Philosophen

Selten hat ein akademischer Lehrer so hinreißend auf die Jugend gewirkt wie Fichte, nicht allein durch seine Lehre, mehr noch durch sein Beispiel. Denn in ihm war kein Bruch zwischen Lehre und Leben. Weitgesteckt war sein Ziel: er wollte das „Ich" als jenes berühmte „Ding an sich" hinter den Erscheinungen erweisen, das Kant für unerforschlich hielt. Kant hatte gelehrt, daß die Dinge sich nach der Beschaffenheit unseres Erkenntnisvermögens richten. Fichte schritt weiter und erklärte kühn: „Die Dinge werden erst durch unser Ich geschaffen; es gibt kein Sein, sondern nur Handeln; der sittliche Wille ist die einzige Realität."

Fichtes philosophische Lehre bedeutet den Höhepunkt des deutschen Idealismus. Er hat keine Schule gebildet, nur vereinzelte Anhänger gefunden und als reiner Philosoph auf die Nachwelt nicht eingewirkt. Von unvergänglichem Wert aber war der sittliche Gehalt seiner Lehre. Fichte hat der deutschen Jugend seiner Zeit das Gefühl für die sittliche Notwendigkeit des unbeugsamen Wollens eingeprägt. Solchem Wollen zeigte er als Ziel den vollen Einsatz der Persönlichkeit für die Befreiung Deutschlands von der napoleonischen Fremdherrschaft. So hielt er im Winter 1807/08 im Akademiegebäude zu Berlin seine entflammenden „Reden an die deutsche Nation", um das deutsche Volk in einer Zeit tiefster Erniedrigung aufzurütteln. Diese Reden sind sein größtes und edelstes Werk, das Abbild seines Wesens, ein inbrünstiges Bekenntnis zur Sendung des Deutschtums. Der Publizist Friedrich Gentz, der gewiß Fichtes Geistesrichtung ganz fern stand, bekundete wahrhaft ergriffen: „So groß, tief und stolz hat fast noch niemand von der deutschen Nation gesprochen".

Es war Fichte vergönnt, das Aufgehen der Saat zu schauen. Hervorragend wirkte er bei der Gründung der Berliner Universität, die dem erwachenden neuen Geiste eine Pflegestätte sein sollte. Seine Kraft, der er kein Rasten vergönnte, verzehrte sich rasch im Dienste der Wissenschaft und des Vaterlandes. Am 27. Januar 1814 starb er nach schwerem Leiden. Beglückt vernahm er noch auf seinem letzten Lager die Kunde von der Neujahrsnacht, in der die Preußen unter Blücher bei Caub über den Rhein gingen.

Kostbarkeiten im Kammerstil / Sechstes städtisches Konzert in Mannheim

Staatskapellmeister Elmendorff stellte mehrere noch vorgesehene Erstaufführungen von Werken des jungen Schaffens auf die nächste Konzertzeit zurück und beschloß die Reihe der städtischen Sonntagskonzerte mit einem Morgen barocker, früh- und spätromantischer Musik. Dem wieder gesteigerten Besuch nach zu schließen, war der größte Teil der Hörer damit gern einverstanden. Jedenfalls nahm man die durchaus kammermusikalische Vortragsfolge (wenn dieser Vergleich nicht dem Fortschrittswillen der Mannheimer Musikgemeinde widerspricht) mit demselben Gleich- und Frohmut auf wie Schüler, für die der Lehrer vor den großen Ferien einige knifflige Probleme auf das nächste Jahr vertagen muß und statt ihrer aus einem guten Buch vorlesen läßt, das man zwar kennt, aber lange nicht mehr zur Hand nahm. Denn die Meisterwerke, die im Nationaltheater an diesem Sonntagmorgen wieder einmal zu Klang erweckt wurden, hört man schon wegen der Eigenart ihrer Instrumentalbesetzung nur selten, von Schuberts „Rosamunde"-Vorspiel abgesehen. Hier aber sah Karl Elmendorff eine Gelegenheit, die viel heruntergespielte Ouvertüre mit dem Nationaltheaterorchester einmal in der Reinheit ihrer Form, in der Feinheit ihrer Farben und in der Eleganz ihres romantischen Stiles darzustellen. So musiziert, ohne überbetonende Akzente und vergröberndes Brio, wurde sie zum wienerischen Seitenstück von Webers „Euryanthe"-Ouvertüre, mit der „Rosamunde" nicht nur das Entstehungsjahr, sondern auch den ritterlich-romantischen Geist teilt, den Pfitzner in unseren Tagen mit der „Käthchen"-Ouvertüre zu Kleists Dichtung beschwor.

Bachs Violinkonzert d-moll, das mit noblem Ton und bruchloser Führung der Thematik und des Klanges zwei technisch so saubere Geiger wie Karl Korn und Paul Arndt mit dem durchsichtig musizierenden Orchester vortrugen, hat für unsere Zeit und ihre Erneuerung der barocken Form eine besondere Bedeutung. Es ist das vollendete Doppelkonzert auch in seiner mittelnden Stellung zwischen der melodischen Kunst eines objektiven, weltgültigen Ausdrucks und der höchsten Reife „virtuoser" Kontrapunktik. Ein singendes Andante in der Kunst der Fuge: wann wird die abendländische Musik diese Einheit von Seele und Geist wieder zeugen?

Richard Strauß steht mit der Orchestersuite zum „Bürger als Edelmann" am Ende der Spätromantik und damit vor der großen Wende unserer Kunst. Für ihre universale Entwicklung wären auch Strauß' geistvolle Überfeinerung der Farben und die Bildkraft seines sinfonischen Stiles nicht zu entbehren gewesen. Denn in ihrer Vorstellungskraft spiegelt diese Musik nicht zuletzt den modernen Nervenmenschen ohne jene Dekadenz, die ihm die intellektuellen Musikreformer aus fremdem Blut einst einseitig nachsagten. Ihre gesunde Lebensauffassung spricht ja schon lachend und sieghaft aus der Fülle ihres funkelnden Humors. Karl Elmendorff konnte die höfische Eleganz dieser „bürgerlichen" Hochkunst um so leichter in kammermusikalischem Geist sinnfällig werden lassen, als sein Orchester sich in jeder Phase der launigen Suite mit mühelos wirkendem Können und erlesener Klangkultur an allen Instrumenten bewährte. Was das besagen will, ist dem Kenner dieses reifen, heute genau 30 Jahre alten Strauß-Werkes ohne weiteres klar. Denn hier hat ja nicht nur der erste Violinist im Tanz des Schneidergesellen, in Lullys galantem Menuett und im witzigen Courante ein kleines Violinkonzert von anspruchsvoller Virtuosität „so nebenbei" zu geigen; an empfindsam zu blasender Kantilene wird von den Hölzern, an rhythmischer Aufrüstung und an Brillanz pianistischer Passagen vom mitwirkenden Klavier kaum weniger gefordert. An illustrativer Zeichnung, an Anmut der kleinen Szenenausschnitte um den Bürger Jourdain, doch auch an schillernder, blitzender Beweglichkeit des duftigen Kolorits blieben Dirigent und Kammermusiker dem Werk nichts schuldig.

Zwischen Bach und Strauß stand Johannes Brahms mit den beiden Gesängen für Altstimme und Bratsche, seinen einzigen Instrumentalliedern, und den vier horn- und harfebegleiteten Frauenchören des opus 17. Irene Ziegler sang die Wiegenlied-Legende und die rückertsche Abendstimmung mit strömendem, fülligem Ton und warmem Ausdruck der Naturromantik, ohne vielleicht die letzte Durchgeistigung des Vortrages zu erreichen, die hier Stimmungen zu verklärten Gesichten erhoben hätte. Karl Elmendorff am Flügel, der hier gleichsam die Harfe vertritt, und Heinrich Wallenstein mit sonor singender Bratsche waren die stilgültigen Mitgestalter. Einen besonderen Genuß bereitete noch der Damenchor des Nationaltheaters unter Karl Klauß. Er bewährte sich in den poesievollen Harfenchören als zuverlässiges Konzertinstrument, und man erfuhr hier, stärker als die Bühne das zumeist ermöglicht, welche Fülle schöner Stimmen diesen dynamisch empfindlichen Chorklang trägt und ausformt. Die Palme kam unter den vier in ihren romantischen Stimmungen so verschiedenartigen Gesängen wieder dem „Gesang auf Fingal" zu, der ossianschen Totenklage. An ihr zeigte Meister Brahms besser, als alle Worte es zu beschreiben vermöchten, zwingender und bannender als jede Erklärung, auf, wie die nordische Welt als Vermächtnis eines Blutserbes und als Erlebnis im Kunstwerk durch Brahms für das neunzehnte Jahrhundert wachgehalten wurde.

Dr. Peter Funk.

Der Siebenschläfer

Naturkundliche Plauderei von R. Gerlach

Sieben Monate hat der Siebenschläfer zusammengerollt mit einigen seinesgleichen in einer moosgepolsterten Baumhöhle geschlafen, so kalt, starr und gefühllos, daß man ihn hervorziehen und von Hand zu Hand reichen konnte, ohne daß er sich rührte. Erst wenn die lauen Lüfte ihm um das Mauseschnäuzchen wehen, wenn das Thermometer auch nachts zwölf Grad zeigt, klettert der graue Kobold, der sich im Herbst mit einem feisten Bäuchlein hinlegte, nunmehr klapperdürr hervor und sieht mit den groß hervorstechenden kohlschwarzen Augen hungrig in die Dunkelheit. Er ähnelt einem Eichhörnchen an Gestalt, turnt ebenso gewandt im Gezweig, auch sein Schwanz ist buschig, doch ist er nur so groß wie eine Ratte.

In den Nächten der Champagne lernte ich die Siebenschläfer kennen, wie sie bei Mondlicht die reifen Kirschen ernteten, gespenstisch huschten sie hin und her und ließen zuweilen eine Frucht oder einen Kern in das Gras plumpsen. Sehr zärtlich war das Paar nicht miteinander. Wenn sich Männchen und Weibchen in ihrer Gier zu nahe kamen, fauchten beide und schnarchten sich drohend an. Die Siebenschläfer sind ebenso verfressen wie verschlafen, sie stopfen sich den Wanst in den fünf warmen Monaten, die ihnen vergönnt sind, gehörig mit Früchten, Baumrinde, Bucheckern, Nüssen, Eicheln, Raupen und Nachtfaltern voll, schlürfen das Vogelei, verschonen auch den jungen Gelbschnabel im Nest nicht. Es ist sogar erwiesen, daß sie auch die Schwächeren ihrer eigenen Art, ohne zu zögern, auffressen, wenn sie gelegentlich durch Beißereien auf den Appetit kommen.

So niedlich uns das leise im Geäst auf und ab steigende Tierchen anmutet, sein Charakter ist anrüchig. Der Bilch liebt die Geselligkeit, weil er sich an ihr wärmen kann, sonst sind seine sozialen Instinkte nur unvollkommen ausgebildet. In den Buchenwäldern und Obstgärten der mitteldeutschen Gebirge ist der Siebenschläfer stellenweise ziemlich häufig, in Norddeutschland selten, in den milderen Tälern der Donaulande sehr verbreitet, und zwischen Laibach und Agram werden in jedem Herbst Hunderttausende gefangen und gebraten. Gebackene Siebenschläfer, mit Honig bestrichen und mit Mohn bestreut, galten im alten Rom für eine Schlemmerspeise, und es gab eigene Mästereien für diese Delikatesse. Bei uns steht der Siebenschläfer unter Naturschutz, aber aus den Obstplantagen dürfen die verfressenen Gäste vertrieben werden. Die meisten aber werden nicht bemerkt, weil sie nur heimlich in den Nächten geistern.

Kleiner Kulturspiegel

In der Sächsischen Staatsoper Dresden findet am 23. Mai die Erstaufführung der Oper „Idomeneo" von W. A. Mozart in der Bearbeitung von Richard Strauß statt.

Die dem Schaffen Max Bergmanns und seiner Schule gewidmete Gemälde-Ausstellung, die drei Wochen lang in Landau gezeigt wurde, geht nunmehr als Wanderausstellung durch weitere westmärkische Städte. Ihr nächstes Ziel ist Zweibrücken.

Rundfunk am Dienstag

„Schöne Melodien aus beliebten Opern" dirigiert im Reichsprogramm Herbert Albert von 16—17 Uhr. Der Lehrgang für Musikerzieher der HJ stellt sich in der Sendung „Die beste Zeit im Jahr ist mein" von 20.20—20.50 Uhr mit alten und neuen Volksweisen dar. „Eine Schubertiade" erfreut uns in der Sendung von 21.00—22.00 Uhr.

Wiener Hochzeitsmarsch

OPERETTENROMAN VON BERT BERTEL

Im Wiener Wald gingen die lichtgrünen Wolken des Frühlings auf. Herz, da kannst nix machen. An manchen Tagen sah die Donau wirklich blau aus, so offen strahlte der Himmel.

Und in Wien tat die Jugend gerade den Jauchzer, den allemal die Jugend in hundert Jahren hundertmal tut. Der Stephansturm kletterte hell in den Himmel. Die Wiener Mädels lachten wie noch nie, wußten auch warum, und die jungen Männer hatten wahrlich Mühe genug, all die herzhaften, frischen Gesichter in Augenschein zu nehmen.

Was gerade zu den Praterwiesen ging, scharte sich plötzlich dicht an der Straße zusammen. Die Husaren kamen!

Reserl, gehst her, die Husaren kommen!

Die Pferde tänzelten und hatten einen samtenen Strich, als kämen sie gerad aus den Morgenställen. Der Paukenist tat laute Wirbel und die Musik schallte einen strammen Marsch.

Die braunen Gesichter über den Monturen versuchten vom Gaul herab ein dienstliches Gesicht, aber das ist halt in Wien net leicht. Da hebt so ein Mäderl die Hand und winkt daher.

Die Gäule schütteln übermütig die Mähnen; die hat anscheinend der Hafer noch. Der Mann über den schaukelnden Pauken schwang sich noch lauter auf das Kalbfell. Und alles, was auf der Straße stand, summte mit.

Man weiß nicht, wie es kam. Auf einmal wehte ein weißes Frühlingskleid dicht an den Pferden. Ein Brauner scheute auf, bäumte hoch!

Stimmen schrien auf!

Gedränge entstand. Was war?

Der Husar warf seinen Gaul zur Seite. Ein junger Mann sprang hinzu und riß das hellgebauschte Frühlingskleid, über dem ein blasses erschrockenes Gesichtchen verwirrt dreinschaute, aus der bedrohlichen Nachbarschaft der Hufe.

Der Marsch dröhnte weiter. Und was Zeit hatte, marschierte hinterdrein. Der Tag war schön und einer von den ersten mit der neuen Sonne im Frühjahr.

Nur die beiden standen noch auf der Stelle, wo das Mißgeschick einen kleinen Extramarsch versucht hatte.

„Na, Mädel, das hätt aber bös auslaufen können!" meinte der Retter gutgelaunt.

Sie lächelte ihm wie erwacht in das jugendhafte Gesicht: „Ich danke Ihnen!"

„Oooo!" lachte er. „Jetzt wirds am Ende noch feierlich. Wo bist denn her, Mädel?"

Sie glättete einen Augenblick stumm ihr weißes Kleid. „Ich bin nicht aus Wien . . ."

„Aber Augen hat das Jungfräulein, als hätt sie den Johann Strauß zum Vater leibhaftig."

„Hierzulande sind die Komplimente wohlfeil", lächelte sie etwas verweisend. „Haben Sie das schon vielen Wiener Mädels gesagt?"

Er schritt jetzt neben ihr her. Die Praterwiesen leuchteten grün und wohlig. „So arg ist es nicht. Ich bin nämlich auch kein Wiener."

Erstaunt sah sie hoch.

„Nicht wahr", ermunterte er sich, „da staunt das Gesichterl. Da wären wir sozusagen Landsleute!"

Schien sie verwirrt? „Landsleute? Wie denn das? Kennen Sie mich denn?"

Da lag seine Hand treuherzig auf ihrem weißgebauschten Aermel: „Nun ja, das gerade nicht, aber was hier zusammen ist und nicht aus Wien, das tut sich als Landsleut zusammen."

„Ist das jetzt Ihre eigene Erfindung?" lachte das Mädel aufatmend. „Das mit den Landsleuten, die zusammen gehören?"

„Ich habs wirklich nicht erfunden. Aber das tut der Lenz und das liebe Wien und die schöne Herrgottswelt. Ich meine schon, wir laufen einmal miteinander durch den Prater und begrabs unsern Kummer über den leidigen Unfall mit einem lustigen Umgang . ."

„Nach Kummer sehen Sie mir nicht aus!" neckte ihn die Begleiterin.

Er stellte ein paar künstliche Falten über die Stirn: „Aber einen ordentlichen Kummer krieg ich auf die Dauer, wenn das Jungfräulein mich per „Sie" anfährt."

Erschrocken sah sie umher. „Aber was meinen Sie denn? Ich bin . . ."

„Na, was denn?" Er war sichtlich neugierig. „Bei uns macht man das nicht so von einem Fuß auf den anderen", lenkte sie unsicher ab.

Schweigsam schien er nachzusinnen.

In diesem Augenblick streifte ein etwas gebückt gehender, ältlicher Mann vorüber. Eigenartig musternd, fast feindlich, war sein Blick. Sagte er nicht etwas?

„Für Maria und Monario!"

Der junge Mann horchte erstaunt hinüber. Aber ehe er noch den merkwürdigen Zuruf begriffen, gewahrte er das Gesicht seiner Begleiterin. Sie hatte einen seltsamen starren Blick. Jetzt lächelte sie. War dieses Lächeln nicht bitter?

„Kannten Sie den merkwürdigen Bücklling?" forschte er, wobei ihm nachträglich verwundert einfiel, daß er sie nun gesiezt hatte.

Sie hob mit einer leichten etwas müde scheinenden Handbewegung die blonde Haarwelle aus der Stirn und hatte plötzlich ein verzaubertes Lächeln um die Augen: „Ich hab heute einen närrischen Tag, davon sollen Sie den Vorteil haben. Jetzt geh ich mit Ihnen in den Prater!"

Er lachte: „Aber einen Schnaufer tun Sie dazu, als müßten's jetzt gerade in die kalte Donau laufen. Auf in den Prater!"

Und dann standen sie vor allen den lustigen Buden und den Schaukeln und den Drehpferden. Vom russischen Rad ließen sie sich hoch über die Bäume heben und es gruselte ihnen humorisch im Magen, als sie droben über Wiens Dächer schauten, weit hinan an den Wiener Wald.

Sie lachten sich wie Kinder ins Gesicht und wäre es just nicht erster Mai gewesen, dann hätten die Bäume auch so einen jähen vergnügten Schuß ins grüne Laub getan.

Wie so ein Tag vergeht, das weiß kein Mensch. Mit einem Mal ists dunkel und man sitzt unter den bunten Lampen, wie das junge Volk tanzt, wo der Wein aus der Wachau geschenkt wird und wo es sich beisammen sein läßt, als hätt man nie mehr voneinander zu gehen.

Sie blinkerten sich einander in die Augen, bis justament das junge Lachen fröhlich aus ihnen herausplatzte. „Geh, Mädel, wir tanzen!" lud er sie ein.

Ach, was war das für ein Walzer! Und wie zierlich sie sich drehte, den Kopf immer wie neugierig halb zu ihm aufgewandt, als müsse sie sich versichern, daß er noch immerzu lachend sein männliches Gesicht in die Lampions hielt.

Mit übermütigem Schwung brachte er sie wieder an den Tisch zurück. Der Wein aus der Wachau grüßte blinkender denn je. Sie hielt sich heißgeworden den Kopf: „Ich bin ganz durcheinander geworden. Wenn das . ." Jäh schwieg sie.

„Sags nur, Mädel", scherzte er, „wenn das dein Liebster wüßt, wie?"

Sie glühte verlegen auf: „Einen Liebsten hab ich nicht . . ." Er ließ sein Glas an ihres klingeln: „Dann hat die Frau Mutter das hübsche Jungfräulein wohl immer hübsch sachte versteckt, daß sich keiner in die Gukkerln verschaut hat inzwischen. Einen freilich wüßt ich schon . . ."

„Nein, nein!" wehrte sie ab und schaute zwischen die Tanzmusik, als habe sich da drüben etwas gezeigt.

(Roman-Fortsetzung folgt.)

MARCHIVUM

Kohlenmangel in England

Und was macht Deutschland aus seiner Kohle?

„Einen Block von Erz auf einen Sockel von Kohle" hat man England früher einmal genannt. In der Tat ist der industrielle wirtschaftliche und politische Aufstieg Englands auf seinem Reichtum an Kohle und Eisenerzen begründet. Dieser Reichtum besteht auch heute noch, und es mußte daher einem englischen Hirn einfach unvorstellbar sein, daß England jemals Mangel an diesen wichtigsten Rohstoffen haben könnte. Der Krieg hat den Engländern auch hier bittere Lehren gebracht. Mangel an Eisenerz stellte sich schon sehr bald ein, und zwar hauptsächlich deswegen, weil man aus Rentabilitätsgründen die reicheren Auslandserze, insbesondere schwedische und spanische Erze, verhüttete und darüber die Förderung der ärmeren eigenen Eisenerze vernachlässigt hatte. Hinzu kam, daß in der Stahlerzeugung mehr und mehr der Schrotteinsatz gegenüber dem Einsatz von Roheisen stieg. Das Ergebnis war, daß nach dem Wegfall der europäischen Eisenerzlieferungen die Förderungskapazität der englischen Erzgruben nicht ausreichte. Eine Steigerung dieser Kapazität war aus den mannigfaltigsten Gründen, nicht zuletzt deswegen, weil es an Bergarbeitern fehlte, nur schwer möglich.

Bei der Kohle liegt die Ursache des Versagens der Kohlenproduktion im Kriege in dem schlechten wirtschaftlichen Zustand der Kohlengruben. Im Gegensatz zu Deutschland, wo schon sehr früh eine Konzentrationsbewegung in der Kohlen- und Eisenindustrie stattgefunden hatte, weil man erkannt hatte, daß nur so eine Leistungssteigerung und damit ein Wettbewerb mit der billigeren englischen Kohle möglich war, haben sich in England die egoistischen Sonderinteressen der einzelnen Gruben durchgesetzt mit dem Erfolge, daß England zwar über eine große Zahl von Kohlengruben verfügt, die aber leistungsmäßig recht rückständig waren. In der Rationalisierung und Technisierung des Bergbaues hatte Deutschland einen erheblichen Vorsprung. Erst in der letzten Zeit vor dem Kriege ging England daran, hier Abhilfe zu schaffen, ohne daß es jedoch wirklich gelungen wäre, die englischen Kohlengruben unter einen Hut zu bringen.

Im Kriege kam als erschwerender Umstand hinzu, daß die Engländer gemäß ihrer Hoffnung auf einen baldigen deutschen Zusammenbruch nur mit einem kurzen Kriege rechneten und dabei gerade in der Bergarbeiterschaft, die ja bei Beginn des Krieges zum großen Teile erwerbslos war, ein geeignetes Menschenreservoir für die Rekrutierung erblickten. Eine große Zahl von Bergarbeitern, und zwar naturgemäß die jüngsten und leistungsfähigsten, wurden also eingezogen. Als sich nach dem ersten harten Kriegswinter eine Steigerung der Kohlenproduktion notwendig machte, versuchte man zwar einen Teil dieser Bergarbeiter wieder zurückzuführen, doch zeigten die Bergarbeiter wenig Neigung dazu, ihre schwere Arbeit wieder aufzunehmen, da sie bei der ziemlich gefahrlosen Existenz, die das britische Heer auf der Insel führt, dort ein bequemeres Leben haben. Die Regierung hat im Kriege in der verschiedensten Form am englischen Kohlenbergbau herumgedoktert. Wie erfolglos aber alle diese Organisationen gewesen sind, geht daraus hervor, daß man heute zu der unliebsamen Feststellung gelangt ist, daß rund 24 Millionen Tonnen an dem erforderlichen Kriegsbedarf bei der gegenwärtigen Förderung fehlen. Die Folge davon war, daß man den wehrwichtigsten Bedarf durch eine Rationierung des Verbrauchs sichern mußte. Ein Achtel des Hausbedarfs soll eingespart werden, um auf diese Weise den notwendigsten Bedarf für die kriegswichtige Industrie sicherzustellen. Der Engländer, der bereits im vergangenen Winter recht erheblich gefroren hat, muß nun erfahren, daß auch für die kommende Zeit mit einer friedensmäßigen Versorgung der Haushaltungen mit Kohle nicht zu rechnen ist.

Es ist verständlich, daß diese Kohlenrationierung sehr viel Unwillen in der Bevölkerung erregt hat. Wenn man alles erwartet hatte, einen Kohlenmangel hatte man nicht erwartet. Man hört förmlich die Bitterkeit der Bevölkerung heraus, wenn beispielsweise der konservative Abgeordnete Thomas Levy in einer Rede in Halifax erklärte: „Während Deutschlands Versuche, seine Ölknappheit, auf die wir soviel Hoffnung gesetzt haben, zu überwinden, sehr erfolgreich gewesen sind, haben wir in England eine Kohlenknappheit solchen Ausmaßes feststellen müssen, daß wir gezwungen sind, Kohle und Kohlenderivate zu rationieren." Hier kommt die ganze Enttäuschung des Engländers zum Ausdruck, dem seine Regierung zu Beginn des Krieges gesagt hatte, daß Deutschland schon aus Mangel an Öl uald zusammenbrechen müsse, und der nun feststellen muß, daß Deutschland offenbar genügend Öl hat, wie seine Flieger, U-Boote und Panzer jeden Tag beweisen, während England seine Kohlen rationieren muß und seine Ölversorgung durch den Verlust von Birma, Borneo, Niederländisch-Indien ebenfalls gefährdet sieht, wie durch die ständigen Versenkungen von Tankschiffen.

Man hat über das deutsche Öl aus Kohle gelacht. Aber wir haben heute nicht nur Öl, sondern wir haben auch noch eine Reihe anderer Dinge, die bei der Gewinnung des Öls aus Kohle anfallen, nämlich Treibgase. Dieses Gas kann schon bei zwei Atmosphären Druck flüssig gehalten werden. Eine Normalflasche enthält 33 Kilo Flüssiggas, die in ihrer Wirkung 55 Liter Benzin gleichkommen.

Bei den Flüssiggasen, die unter dem Namen Gasol, Propan, Butan bekannt sind, handelt es sich aber nicht um die einzigen Nebenprodukte der Kohle, die als Motorentreibstoff verwandt werden können. Außer ihnen ist zu nennen das Niederdruckgas, das vor allem für ortsfeste Motoren in Frage kommt. Niederdruckgas sind die gewöhnlichen Stadt- und Kokereigase, das Schwel- und Hochofengas und das Generatorgas. Ferner kommen die Permanentgase in Frage, die deswegen so genannt werden, weil sie, auch bei einem Druck bis zu 200 Atmosphären auf Flaschen gefüllt, nicht flüssig werden, sondern gasförmig bleiben. Stadt- und Kokereigas sowie das aus dem Klärschlamm gewonnene Methan gehören zu diesen hochverdichteten Permanentgasen. Viertens schließlich kommt auch das sogenannte Sauggas als Motorentreibstoff in Frage. Hierbei handelt es sich um das Generatorgas, das aus festen Brennstoffen aller Art in der auf dem Wagen mitgeführten „Treibstofffabrik", dem Generator, erzeugt wird. Dieses Gas ist also das einzige, das nicht als unmittelbares Nebenprodukt bei der Kohleverarbeitung und -veredlung anzusehen ist. Jedenfalls zeigt diese kurze Übersicht, daß Deutschland besser gefahren ist, indem es sich auf den wirtschaftlichen Fortschritt verließ und die geniale Erfindung der Kohleverflüssigung immer weiter ausbaute, während England umgekehrt rückständig bei der alten Kohleverwertung blieb und sich auf seine angeblich so reichen natürlichen Rohstoffquellen verließ.

Kleiner Wirtschaftsspiegel

Karlsruher Lebensversicherungs AG

Als erste der großen deutschen Lebensversicherungsgesellschaften legt die Karlsruher Lebensversicherung AG. den Abschluß für das 107. Geschäftsjahr 1941 vor. Das finanzielle Resultat stand entsprechend der Funktion der Lebensversicherung im Kriege unter dessen Einfluß. Das Produktionsergebnis wird als befriedigend bezeichnet.

Der Durchschnittszinssatz der Aktivwerte sank weiter auf 4,25 (4,50) Proz. Neu beantragt wurde eine Versicherungssumme von 166,97 (113,40) Mill. RM. Der Gesamtzugang betrug 162,45 (111,49) Mill. RM, so daß der gesamte Versicherungsbestand nunmehr 1203,41 (1077,20) Mill. RM Versicherungssumme beträgt. Der Jahresüberschuß beträgt 4,03 (3,92) Mill. RM. Es wird vorgeschlagen, der Gewinnreserve der Versicherten 3,85 (3,58) Mill. RM zuzuführen. Die Aktionärsdividende soll 6 Proz. gegen 8 Proz. i. V. betragen. Die Prämieneinnahmen betrugen 51,95 (48,35) Mill. RM, während fällige Versicherungen 20,83 (15,71) Mill. RM erforderten.

In der Bilanz haben sich die Prämienreserven auf 257 Mill. RM erhöht. Im neuen Jahr ist der Gesamtversicherungsbestand inzwischen auf mehr als 1230 Mill. RM angewachsen.

Volksbank Feudenheim

Weiterer Geschäftsaufschwung

Die Volksbank Feudenheim eGmbH, Mannheim-Feudenheim, kann in ihrem 61. Geschäftsjahr nach dem von Direktor Fuchs erstatteten Geschäftsbericht für 1941 eine die Erwartungen weit übertreffende Entwicklung verzeichnen. Neben der Erhöhung des Umsatzes um 1,8 Mill. Reichsmark ist eine Einlagensteigerung um 730 000 RM., davon allein 600 000 RM. Spargelder, eingetreten. Die Einlagenzuflüsse wurden zum größten Teil in Anleihen des Reiches angelegt, womit die Bank auch ihren Beitrag zur Kriegsfinanzierung geleistet hat. Im Kreditgeschäft ist im wesentlichen durch neu gewährte Hypotheken eine Zunahme festzustellen. Der Erwerb des Gebäudes Ecke Hauptstraße 130/Scheffelstraße 27 bringt im Hinblick auf die bisherige und weiterhin zu erwartende Geschäftsausdehnung die notwendige Lösung der Raumfrage. Die vom Aufsichtsratsvorsitzer J. Fink geleitete Hauptversammlung beschloß aus dem Erträgnis die Verteilung von wieder 4 Prozent Dividende. Der turnusgemäß ausscheidende Aufsichtsratsvorsitzer J. Fink wurde einstimmig wieder-, und Generalvertreter Josef Brüggemann zum nebenberuflichen Vorstandsmitglied neugewählt. Den Bericht über die vom Verbandsprüfer durchgeführte gesetzliche Prüfung nahm die Versammlung zur Kenntnis und stimmte dem Vorschlag der Verwaltung auf abermalige Verdoppelung der Höchstgrenze der Hereinnahme fremder Gelder auf 4 Mill. RM. zu.

Die Aussichten im neuen Geschäftsjahr wurden vom Vorstande als durchaus günstig bezeichnet. Beispielsweise haben sich die Spareinlagen bereits wieder um 200 000 RM. erhöht. Bei der Volksbank ist jetzt auch die Möglichkeit vorhanden, Abschlüsse von Bausparbriefen mit der Bausparkasse der deutschen Volksbanken A.-G., Berlin, zu tätigen.

Vereinsbank Karlsruhe GmbH. Der Geschäftsgang war wieder sehr lebhaft. Der Umsatz erhöhte sich gegenüber dem Vorjahr um 14 Prozent von 148 Mill. RM. auf 168 Mill. RM., die Bilanzsumme von 8,92 auf 11,92 Mill. RM., während die Einlagen von 7,84 auf 10,76 Mill. RM. und die Bankguthaben von 1,04 auf 2,60 Mill. RM. stiegen. Der Reingewinn beläuft sich auf 60 224 (im Vorjahr 48 388) RM., aus dem wieder 5 Prozent Dividende gezahlt werden.

Gesellschaft für Spinnerei und Weberei, Ettlingen. Der Jahresertrag verminderte sich 1941 auf 2,04 (2,92) Mill. RM.; bei 1,42 (1,68) Mill. RM. Personalaufwendungen und auf 0,40 (0,76) Mill. RM. verminderten Steuern sowie auf 0,23 (0,54) Mill. RM. ermäßigten Abschreibungen bleibt ein Reingewinn von 0,23 (0,21) Mill. RM., aus dem wieder 5 Prozent Dividende auf 2,8 Mill. RM. Aktienkapital verteilt werden. In der Bilanz steht das Umlaufvermögen mit 4,08 (4,01) Mill. RM.; auf der anderen Seite haben sich die Rücklagen auf 1,17 (0,90) Mill. RM. erhöht.

Gasanstalt Kaiserslautern. Im Geschäftsjahr 1941 blieb der Gasabsatz nahezu auf Vorjahrshöhe; der Umsatz im Geräteverkauf ist etwas zurückgegangen. Fristgemäß wurden im April 1941 die Tarife für Haushalt und Gewerbe umgestellt. Die Ertragsrechnung weist einen Rohertrag von 0,80 (0,82) Mill. RM. aus; Anlageabschreibungen verminderten sich auf 0,17 (0,24) Mill. RM. Aus einem Reingewinn von 140 240 (130 337) RM., der sich um den Vortrag auf 145 487 (134 847) RM. erhöht, werden wieder 6 Prozent Dividende verteilt. In der Bilanz ist das Umlaufvermögen auf 0,99 (0,91) Mill. RM. gestiegen, darunter besonders Wertpapiere auf 0,31 (0,10) Mill. RM., während Konzernforderungen auf 0,16 (0,27) Mill. RM. vermindert werden konnten. Das Anlagevermögen weist eine Minderung auf 3,73 (3,93) Mill. RM. und entsprechend die Wertberichtigung zum Anlagevermögen eine solche auf 1,94 (2,07) Mill. RM. auf. Das Aktienkapital beträgt 2,16 Mill. RM.

Feldmühle Papier- und Zellstoffwerke AG, Stettin-Odermünde. Die Fabrikationsanlagen konnten nicht immer voll ausgenutzt werden. Der erzielte Umsatz überstieg aber den des Vorjahres, und die Werke waren während des Geschäftsjahres mit Aufträgen gut versehen. Bei einem Rohertrag von 43,53 Mill. RM. erforderten Abschreibungen 6,36 (5,61) Mill. RM. Hiernach verbleibt ein Reingewinn von 3 003 610 (2 999 529) RM., aus dem das Aktienkapital von 32 Mill. RM. unverändert 6 Prozent Dividende erhalten soll. Aus der Bilanz (in Mill. RM.): Verbindlichkeiten 32,28 (39,06), darunter Anleihen und Darlehen 24,22 (24,89), Bankschulden (im Vorjahr 5,26) bestehen nicht mehr. Andererseits erscheinen unter dem Umlaufvermögen von 40,20 (43,60) die Bankguthaben mit 1,15 (1,32) Mill. RM.

Orderlagerscheine auch im Hafenamt Mannheim. Das Hafenamt Mannheim hat jetzt auch die Berechtigung zur Ausstellung von Orderlagerscheinen über Waren aller Art, die durch Indossament übertragen werden können, erhalten.

Lehrlingskurse der Landhandelsschule. In der Zeit vom 14. bis 17. Juni 1942 finden in der Jugendherberge Herzberg an der Elster die schon früher angekündigten Kurzkurse für die Lehrlinge aus dem Mehlhandel zur Vorbereitung auf die Kaufmannsgehilfenprüfung statt, und zwar für die Landesfachschaften Baden, Bayern, Hessen-Nassau, Thüringen, Sachsen, Ostmark und Sudetengau.

SPORT UND SPIEL

Um die deutsche Hockeymeisterschaft

Nach den sechs Vorrunden-Begegnungen des vergangenen Sonntags treffen am 24. Mai in der Zwischenrunde die übrig gebliebenen Hockeymeister zusammen. Bemerkenswert ist, daß die als Favoriten geltenden Mannschaften auf auswärtigen Plätzen antreten müssen. Nach dem bis jetzt vorliegenden Plan ergeben sich folgende Paarungen:

Kölner HC — EV 57 Sachsenhausen
Wacker München — TG 78 Heidelberg
Heinfeld/Haarburg — Etuf Essen
ASV Dresden — Berliner HC.

Wehrmachtssport vor 10 000 Rumänen

Einheiten der deutschen Wehrmacht veranstalteten am Sonntag in Plojescht ein deutsch-rumänisches Sportfest, bei dem die Sympathien, deren sich die deutschen Soldaten dort erfreuen, deutlich zum Ausdruck kamen. Zehntausend Zuschauer füllten das Stadion und verfolgten mit Begeisterung die leichtathletischen Wettkämpfe, in deren Mittelpunkt ein Fußballspiel zwischen Juventus (Bukarest) und einer deutschen Wehrmachtsauswahl stand, das 0:0 endete. Starken Eindruck auf die Zuschauer machte die Vorführung eines ferngesteuerten Motorrads durch Luftnachrichtentruppen. Unter den Zuschauern sah man den Chef der deutschen Wehrmachtsmission in Rumänien, General der Flieger Speidel, mehrere Generale der rumänischen Luftwaffe und den deutschen Geschäftsträger.

Verstärkte Admira-Elf nach der Türkei

Schon in der Woche nach Pfingsten wird eine verstärkte Admiraelf die Reise nach der Türkei antreten. Admira selbst wird durch sieben Spieler vertreten sein, die übrigen Kräfte, durchweg Soldaten, die im Fronteinsatz im Osten standen, wurden von Reichstrainer Herberger ausgewählt. Admira stellt Neutzner, Schilling, Gerhart, Hanreiter, Klaci, Mitschitzka und Zehentmaier, dazu kommen der Torhüter Deyhle, die Stürmer Malecki, Poehler, Gauchel, Urban, Schaletzki und Arlt.

600 kämpften um den Pleß-Pokal

Mit einer Beteiligung von rund sechshundert Spielern und Spielerinnen am Pleß-Pokal der Golfer wurden die vorjährigen Teilnahmeziffern noch übertroffen. Erneut setzte sich ein Spieler mit hoher Vorgabe durch. Oberleutnant Dr. Fehring unterbot in Kitzeberg-Kiel mit einem Ergebnis von 82 bei Vorgabe 24 den Platzstandard um nicht weniger als zwölf Schläge. Der Sieger hat sich dem Golfspiel erst vor verhältnismäßig kurzer Zeit gewidmet.

Sport in Kürze

Die über 300 km führende Radfernfahrt Wien-Bruck-Wien sah auch den deutschen Amateurstraßenmeister Bronold am Start, der allerdings den beiden Wienern Valenta (8:29:32,6) und Kühn (8:29:44) den Vortritt lassen mußte.

Der Münster-Staffellauf in Straßburg wurde vom SV Straßburg in 14:03,6 Minuten vor SVS II und RSC Straßburg gewonnen.

Auf der Amor-Radrennbahn in München wurde am Sonntag als Hauptereignis die „Tempo-Stunde" gefahren, die der frühere deutsche Straßenmeister Ludwig Hörmann (München) mit Rundenvorsprung vor Voggenreiter (München) und Plentinger (München) gewann.

Badens HJ-Turner gewannen in Ulm einen Vergleichskampf mit 1025,75 Punkten vor den Gebieten Schwaben (980,75) und Württemberg (954). Bester Einzelturner war Hack (Schwaben) mit 184 Punkten.

Der SV Werder Bremen schlug im Wiederholungsspiel der Vorrunde der deutschen Fußballmeisterschaft den SV Hamborn 07 sicher mit 5:1 (3:0) Toren.

Das erste Rugby-Endspiel um die deutsche Meisterschaft sah die Ordnungspolizei Berlin mit 13:9 (13:3) Punkten über Germania 78 Hannover siegreich. Das Rückspiel steigt am 31. Mai in Hannover.

Bei den Hoppegartener Pferderennen gewann der Ebbesloher Dreijährige Effendi (O. Schmidt) das mit 34 000 Reichsmark ausgestattete „Henckel-Rennen" mit einer Länge vor Usambara und Ortwin. Im „Chamant-Rennen" endete Birikil (J. Göbl) in Front, während der favorisierte Magnat unplaciert blieb.

IG-Farben Frankfurt gewann die Florett-Mannschaftsmeisterschaft des Gaues Hessen-Nassau vor Turnerschaft Bürgel und Fechtgemeinschaft Frankfurt. Zusammen mit dem TV Offenbach wird die IG-Mannschaft an der deutschen Meisterschaft in Kassel teilnehmen.

Bei den Erfurter Radrennen waren Lohmann und Schindler, die je einen Lauf gewannen, die besten Steher vor Danholt, Lorenz und Hoffmann.

Schweizer Ruderer wollen in diesem Sommer auf einigen deutschen Regatten starten. Vorgesehen ist eine Beteiligung an den Veranstaltungen in Berlin-Grünau am 20. und 21. Juni und Frankfurt am Main am 27. und 28. Juni.

Einen Nürnberger Sieg gab es im Amateurstraßenrennen „Rund um Stuttgart" (120 km) durch Pfannenmüller (Herpersdorf) in 3:39:45 Stunden vor Würzer (Wangen). Altmeister Kittsteiner (Nürnberg) hatte lange geführt, kam dann aber durch Kettenschaden um alle Aussichten.

Der Stuttgarter Staffellauf über 5,7 km wurde eine Beute der Stuttgarter Kickers, die in 12:36,2 Minuten die Ordnungspolizei um acht Sekunden hinter sich ließen. Den Lauf der Frauen gewann der Turnerbund Stuttgart.

Neuens vor Umbenhauer, Clemens und Bautz

im „Preis der Weinstraße" über 250 Kilometer

Zum vierten Male wurde am Sonntag das über 250 km führende Straßenrennen der deutschen Berufsfahrer um den Großen Preis der Deutschen Weinstraße, der 1938 von Reichsstatthalter Bürckel gestiftet wurde, durchgeführt. Ein auserwähltes Feld von 34 Fahrern, darunter auch einige vorzügliche Ausländer, fand sich am Start in Landau zusammen. Wie bei den vorjährigen Rennen der Westmark spielten darunter die moselländischen Fahrer eine hervorragende Rolle und stellten mit Franz Neuens (Luxemburg) auf Viktoria-Rad auch den Sieger. Hinter Georg Umbenhauer (Nürnberg) belegte mit Mathias Clemens ein weiterer Moselländer den dritten Platz noch vor dem deutschen Straßenmeister Erich Bautz (Dortmund).

Auf der schweren Strecke unternahmen die Moselländer fortgesetzt kühn geführte Ausreißversuche, aber der prächtig fahrende Steherweltmeister Erich Metze führte das Feld immer wieder heran. Liebl, Iffland, Kutschbach und Woelkert fielen mit Reifenschaden zurück. Nach 133 km erreichten 26 Fahrer geschlossen die in Landau eingerichtete Verpflegungsstelle. Erst nach 22 km sonderte sich eine Spitzengruppe mit Neuens, Umbenhauer, Clemens, Bautz, Didier und Siebelhoff ab, aus der der letztgenannte Fahrer immer wieder zurückfiel. Den langen Spurt der verbliebenen fünf Spitzenfahrer gewann Neuens sicher.

Preis der Deutschen Weinstraße (250 km): 1. Franz Neuens (Luxemburg) auf Viktoria 7:30,28 Std., 2. Georg Umbenhauer (Nürnberg) a. Viktoria, 3. M. Clemens (Luxemburg) auf Wanderer, 4. Erich Bautz (Dortmund) auf Diamant; alle dichtauf, 5. Didier (Moselland), 6. Peter Clemens (Moselland), 7. Sörensen (Dänemark), 8. Siebelhoff (Dortmund), 9. Jakobsen (Dänemark), 10. Arents (Köln), 11. Majerus (Moselland), 12. Metze (Dortmund),

Die Vereinfachung des Lohnabzuges

Die neue Durchführungsverordnung

Der Reichsfinanzminister veröffentlicht im Reichsgesetzblatt I Nr. 32 vom 16. Mai eine Verordnung zur Durchführung der steuerlichen Vorschriften der zweiten Verordnung über die Vereinfachung des Lohnabzuges vom 14. Mai 1942, die im allgemeinen die bereits von Staatssekretär Reinhardt in seiner Berliner Rede angekündigten Maßnahmen enthält. Die neue Durchführungsverordnung bringt demnach neben dem Wegfall der Lohnsteueranmeldungen auch die Vorschrift, daß die Lohnsteuer vom Arbeitgeber grundsätzlich kalendervierteljährlich abzuführen ist. Eine monatliche Abführung ist nur noch von Arbeitgebern vorzunehmen, die im alten Kalenderjahr im Monatsdurchschnitt mehr als 100 RM abzuführen hatten.

Ferner geht die Durchführungsverordnung auf die Entrichtung der Lohnsteuer bei verlängerten Lohnabrechnungszeiträumen ein und bestimmt, daß der Arbeitgeber in solchen Fällen den Lohnabrechnungszeitraum als Lohnzahlungszeitraum betrachten, die Lohnsteuer also erst bei der Lohnabrechnung einbehalten kann. Im Zusammenhang mit dem Einbau der Bürgersteuer in die Lohnsteuer, der vom 1. Juli 1942 an wirksam wird, ist der Durchführungsverordnung als Grundtabelle die neue Tages-Lohnsteuertabelle beigefügt.

In den nächsten Tagen werden die Halbtags-, Wochen-, Zweiwochen-, Vierwochen-, Fünfwochen-Monatstabellen folgen. Dabei ist zu beachten, daß durch den Umbau nur die Lohnsteuer, nicht aber der Kriegszuschlag verändert worden ist. Infolge der neuen Tabelle hat sich auch eine Änderung der festen Sätze für sonstige Dienstbezüge notwendig gemacht. Sie betragen nunmehr in Steuergruppe 1 mit Kriegszuschlag 28 Prozent, ohne Kriegszuschlag 19 Prozent, in Gruppe 2: 22 bzw. 15 Proz., in Gruppe 3: 16 bzw. 11 Proz., in Gruppe 4 bei Kinderermäßigung für eine Person 13 bzw. 9 Proz., für zwei Personen 10 bzw. 7 Proz., für 3 Personen 5 bzw. 3 Proz., für mehr als drei Personen 2 bzw. 1,5 Prozent.

Arbeitseinsatz der landwirtschaftlichen Berufs- und Fachschulen. Um den Arbeitseinsatz innerhalb der Landwirtschaft zu verstärken, setzen auf Anordnung des Reichserziehungsministers die landwirtschaftlichen und gartenbaulichen Berufsschulen und Landwirtschaftsschulen ihren Unterricht im Sommerhalbjahr aus. Die durch den Ausfall des Unterrichts freiwerdenden hauptamtlichen Lehrkräfte werden durch die Schulaufsichtsbehörden im Einvernehmen mit den Landesbauernführern für ernährungs- und betriebssichernde Maßnahmen zur Verfügung gestellt.

Landwirtschaftliche Bodennutzung

In diesen Tagen findet im gesamten Großdeutschen Reich die landwirtschaftliche Bodennutzungserhebung statt. Die Ergebnisse dieser Erhebung sind für die Staatsführung gerade während des Krieges als Grundlage für wichtige Maßnahmen auf dem Gebiete der Ernährungswirtschaft von Bedeutung. Es ist daher nationale Pflicht eines jeden landwirtschaftlichen Betriebsinhabers, die auf dem Fragebogen gestellten Fragen gewissenhaft zu beantworten und den Fragebogen zum festgesetzten Termin an den Bürgermeister zurückzugeben. Dies gilt nicht nur für die Fragen über die eigentliche Bodennutzung, sondern ebenso für die Fragen über die Obstbaumbestände und die Bestände an Arbeitskräften, deren richtige Beantwortung überdies im eigenen Interesse der Betriebsinhaber liegt.

Um die Gewinnung zuverlässiger Angaben auf jeden Fall sicherzustellen, werden bei den Viehzählungen die Angaben der Betriebsinhaber durch Beauftragte der Ernährungsämter stichprobenweise nachgeprüft werden. Betriebsinhaber, denen falsche Angaben nachgewiesen werden, haben auf Grund der in der Verordnung über Auskunftpflicht vom 13. 7. 1923 vorgesehenen Strafbestimmungen eine strenge Bestrafung zu gewärtigen.

Keine Änderung der Handwerkeraltersversorgung

Die Zweite Verordnung über die Vereinfachung des Lohnabzuges in der Sozialversicherung vom 24. Februar d. J., die für die Sozialversicherung eine Vereinheitlichung der Abzüge unter Beseitigung des Markenklebeverfahrens in allen Zweigen der Rentenversicherung (Angestellten- und Invalidenversicherung) einführt, berührt nicht die Altersversorgung der selbständigen Handwerker. Nach wie vor bestimmt sich die Versicherungspflicht für den selbständigen Handwerker ausschließlich nach den bisherigen Gehaltsklassen der Angestellten, die in bezug auf die Einkommensgrenzen bereits durch die Erste Verordnung über die Vereinfachung des Lohnabzugs vom 1. Juli 1941 geringfügig geändert worden war. Die Befreiung von der Angestelltenversicherungspflicht durch eine Lebensversicherung kann jederzeit erfolgen. Der Handwerksmeister sollte jedoch darauf achten, wenn er der Angestelltenversicherung bereits angehört hat, daß die ihm dort erworbenen Anwartschaftsrechte durch die Lebensversicherung nicht verloren gehen. Dieser Verlust kann bis zu dem auf das Kriegsende folgenden Kalenderjahr nicht eintreten.

Hakenkreuzbanner Verlag und Druckerei G.m.b.H. Verlagsdirektor Dr. Walter Mehls (zur Zeit im Felde), stellvertretender Hauptschriftleiter Dr. Kurt Dammann.

MARCHIVUM

Donner und Blitz auf der Bühne

Auch in der Scheinwelt der Bühne spielt das Wetter, das uns im Leben ja so viel zu schaffen macht, oft genug in einer eindrucksvollen Rolle mit. Zwischen dem Wetter und der Stimmung in dem Theaterstück haben sich sogar bestimmte Zusammenhänge herausgebildet, die immer wiederkehren. Operetten sind schwer zu denken, ohne daß das schönste Wetter herrscht. Immer ist der Himmel blau und die Sonne scheint. Die Verwendung des Regens ist dagegen dem Lustspiel vorbehalten, weil er leicht komische Figuren macht. Allerdings hat es mit dem Bühnenregen eine besondere Bewandtnis — er schont die von ihm Betroffenen. Vielleicht ist es so, weil darauf Rücksicht genommen werden muß, daß die Kulissen ausgiebige Niederschläge kaum aushalten würden. Aber wenn nun der Held durch einen wahren Wolkenbruch bei seinem Hause angelangt ist und an der Haustür seinen Schirm zuklappt, kann man deutlich erkennen, daß er völlig trocken geblieben ist — und doch schimpft er auf das Sauwetter und behauptet, er wäre bis auf die Haut durchnäßt. Es soll aber auch vorkommen, daß Theaterdirektoren, um einen stärkeren Eindruck der Wirklichkeit zu erzielen, den Helden vor dem Auftreten mit einer Gießkanne besprengen lassen, und in Theatern, in denen man der Wirklichkeit ganz nahe kommen will, läßt man es richtig regnen. Aber dieser Naturalismus findet seine Grenzen, da Darsteller, die durch einen Bühnenregen gehen mußten, doch nicht zu naß werden dürfen. Denn wenn sie beim Heraustreten aus der Kulisse vor dem Publikum wie begossene Pudel aussehen, wirken sie nur unfreiwillig komisch und entfesseln Lachstürme.

Für die Darsteller ist es recht unangenehm, wenn der Dichter für seine Handlung stürmisches Wetter braucht; wenn sie dann von der Windmaschine aus der Versenkung angefaucht werden, können sie sich, wenn sie empfindlich sind, leicht erkälten. Die Windmaschine ist daher nicht sehr beliebt und wird nur in Tätigkeit gesetzt, wenn es sein muß, das heißt, wenn ein Gewitter naht. Die Bühnengewitter sind im Theater nicht die Folgen großer Hitze, sondern in der Regel die Vorbereitung auf eine gemeine Tat, die der Held zu begehen in Begriff ist. Merkwürdig ist, wie oft bei Bühnengewittern der Blitz einschlägt und wie leichtsinnig die Schauspieler sich dabei verhalten: Man kann sie bei Blitz und Donner vor der offenen Haustür stehen sehen, oder sie halten sich sogar unter Bäumen auf, obwohl das seine besonderen Gefahren hat, und es kommt ihnen in Opern manchmal gerade in dieser Lage in den Sinn, eine Arie zu singen, wobei sie sich durch Donnerschläge nicht stören lassen, sondern höchstens für die uneingeschränkte Wirkung Pausen einlegen.

Wenn die Handlung in der Nacht spielt und in dieser der Mond erscheint, um die notwendige magische Beleuchtung zu liefern, ist es auf der Bühne immer der Vollmond, nie sein erstes oder sein letztes Viertel; er kostet schließlich dasselbe Geld und wirkt großartiger.

k. k.

„Abgelehnt!"

Unter der Regierung Karls II. von Spanien (1665—1700) erbot sich eine Gesellschaft niederländischer Unternehmer, den Fluß Tajo, der erst bei Abrantes in Portugal, 130 km oberhalb Lissabon, schiffbar wird, auf seiner ganzen Länge schiffbar zu machen. Lange Zeit berieten die Regierungen in Madrid und in Lissabon, bis endlich der folgende hochwohlweise Beschluß und Bescheid erging: ‚Abgelehnt! Hätte Gott, der Weltenschöpfer, den Tajo schiffbar haben wollen, so bedurfte oder bedarf er dazu keinerlei menschlicher Beihilfe. Der Tajo ist aber nun, nach Gottes Willen, nicht schiffbar, folglich würde es eine sündliche Auflehnung sein, wenn man ein solches Werk zu unternehmen sich unterfangen wollte." — —

Aus ähnlichen Beweggründen verschmähten es noch im vorigen Jahrhundert die Bewohner der Balearen-Insel Minorka, jemals einen Obstbaum zu pfropfen oder zu impfen. — „Denn", so sagten sie, „Gott weiß am besten, wie ein Baum wachsen soll."

Die weiße Maus als Retterin

Der französische Tiermaler Jean Loubet war mit der Illustrierung eines großen zoologischen Werkes beauftragt und erhielt als Modelle einige vergitterte Kästen mit Giftschlangen. Am Nachmittag des nächsten Tages war der Maler in seinem bei Lyon gelegenen Atelier auf einem niedrigen Diwan eingeschlummert. Mitten im Schlaf schreckte er auf infolge eines Kältegefühls, das er an den Händen verspürte. Er öffnete die Augen und sah zu seinem Schrecken, daß zwei einem der Gitterkästen entwichene Vipern am Diwan emporkrochen und sich auf seine Hände legten. Glücklicherweise fiel es ihm ein, daß Giftschlangen nur beißen, wenn sie sich gereizt fühlen und daß Stillhalten das beste Mittel zur Abwendung der Gefahr ist. So blieb er ruhig liegen. Die Vipern aber ringelten sich fest um seine Hände und bildeten einen vielfach verschlungenen Knoten. Allmählich wurde das Stilliegen dem Künstler zur Folter. Er meinte, es nicht länger aushalten und auf die Dauer dem tödlichen Biß nicht entgehen zu können. Schon war er schier verzweifelt, als plötzlich der Viperknoten sich löste und die beiden Schlangen vom Diwan hinunter auf den Teppich glitten und der gegenüberliegenden Ecke des Ateliers zukrochen. Von dort hörte er ein Geraschel. Es kam von einer weißen Maus, die der Maler ob ihrer Possierlichkeit in sein Herz geschlossen hatte und in seinem Landhaus frei umherlaufen ließ. Die Vipern spürten das Tierchen auf. Es wurde umringelt und totgebissen. Gerade noch rechtzeitig war die weiße Maus ins Atelier gelaufen und hatte, als sie den Vipern zum Opfer fiel, ihren Herrn vor dem Gifttode bewahrt.

Um ein Haar der Jungfrau von Orleans

Im Museum von Riom wird ein Brief der Jungfrau von Orleans aufbewahrt, der aus Moulins vom 9. November 1429 datiert ist; er ist an die Priester und Bürger der Stadt gerichtet und bittet um Hilfe. Nur die Unterschrift „Jehanne" ist von der Jungfrau selbst geschrieben, aber der Brief war auch mit einem roten Siegel versehen, in dem nach der Sitte der Zeit ein Haar der Jungfrau befestigt war. Dieses Haar zeigte, daß die Jungfrau braune Haarfarbe hatte, und es war die einzige Reliquie, die man von ihrer Person besaß. Vor zehn Jahren ist nun das Siegel mit dem Haar geheimnisvoll verschwunden. Die Behörden von Riom haben sich bis heute vergeblich die größte Mühe gegeben, es wiederaufzufinden. Man weiß nicht, ob ein Sammler es gestohlen hat oder ob es in ein anderes Museum gekommen ist. Jedenfalls behütet man jetzt den Brief mit der eigenhändigen Unterschrift der Jungfrau mit der größten Sorgfalt, um nicht auch ihn noch zu verlieren.

K. K.

Das Kupferkreuz aus dem Grab

Das Amtsgericht in Herne hatte sich mit einem Fall eines recht sonderbaren Geschäftsgebarens zu beschäftigen. Wegen Diebstahls hatte sich ein Schreinermeister zu verantworten, der bei der Abgabe von Särgen immer wieder sein „letztes" Kupferkreuz verkaufte. Wenn nach der Beerdigung die Traugemeinde den Friedhof verlassen hatte, ließ der Schreinermeister das Kreuz durch zwei Friedhofsarbeiter, die dafür je eine Mark bekamen, aus der Gruft wieder herausholen, um es dem nächsten Käufer vorzulegen. Das Gericht verurteilte ihn zu 2 Monaten Gefängnis.

Anläßlich der 100-Jahrfeier ihrer Philharmoniker hat die Stadt Wien beschlossen, den zwischen dem Albertinaplatz und der Kärntner Straße gelegenen Teil der Augustinerstraße in Philharmonikerstraße umzubenennen.

Anordnungen der NSDAP

Kreistagung des NS-Lehrerbundes am 20. Mai 1942, 15.30 Uhr, im Musensaal des Rosengartens.

NS-Frauenschaft. Achtung, Ortsfrauenschaftsleiterinnen: 19. 5., 15 Uhr, Besprechung, N 5, 1. Bei Verhinderung muß unbedingt Vertretung geschickt werden. - Rheintor: 21. 5., 15 Uhr, Muttertagsfeier im Wartburg-Hospiz. - Neuosthm.: 20. 5. 15.30 Uhr, Gemeinschaftsmittag in d. Schule. - Waldpark: Die Hefte Deutsche Hauswirtschaft können bei Friedlin sofort abgeholt werden. - Feudenheim-West: 20. 5., 15 Uhr, Gemeinschaftsmittag im Schützenhaus, Liederbüch. mitbr. - Almenhof: 19. 5., 15.30 Uhr, Gemeinschaftsmittag im Gemeinschaftsh. f. alle Mitgl. Liederb. mitbr. - Neckarstadt-Ost: 20. 5., 19.30 Uhr, Gemeinschaftsabend bei Bode. - Wohlgelegen: Die Hefte Volks- u. Hauswirtschaft können am 19. 5. zwischen 18 und 20 Uhr bei Binder, Eichendorffstr. 45, abgeholt werden. - Platz des 30. Januar: 20. 5., 17-19 Uhr, Markenabrechnung bei Brecht, Traitteurstraße 38.

Hypotheken

Darlehen - Hypotheken an Beamte u. Angestellte an 1., evtl. auch an 2. Stelle, zu günstigen Bedingungen durch Peter Kohl, Finanzierungsbüro, Seckenheimer Straße 10. Fernruf 402 39.

Offene Stellen

Flugmotorenwerke Ostmark suchen für Werkstoffbetriebe: **Betriebsingenieure, Betriebsassistenten, Betriebstechniker** für neuzeitl. Härtereibetriebe und Werkstoffüberwachung. **Metallographe oder Metallographinnen** mit guten Kenntnissen auf dem Gebiet der Stahl- und Leichtmetalle. Selbständiges Arbeiten erforderlich; geboten ausbaufähige Stellung. **Meister** für Eingangskontrolle auf Werkstoffehler an Rohgußeisen. Erfahrungen in Leichtmetallen-Gußprüfung besonders mit Brinell-Härtemaschinen u. Leichtmetall-Legierungen erforderl. **Chemiker** und **Laboranten** mit Erfahrungen auf dem Gebiet d. Werkstoffüberwachung. Gute und schnelle Aufstiegsmöglichkeiten geboten. Bewerbungen mit Lichtbild und üblichen Unterlag. unt. Kenntwort W-Stoff an Flugmotorenwerke Ostmark, Wien, I., Teinfaltstraße 8, ZA-Gefolgschaft.

Kraftfahrer mit od. ohne Wagen f. stunden-od. tageweise Besch. gesucht. Farben-Meckler, H 2, 4

Flugmotorenwerke Ostmark suchen für **kaufmännische Abteilungen:** Sachbearbeiter für Wareneingang, **Lagerverwalter** mit Materialkenntnissen f. Rohgußlager. **Baukaufleute** f. Bauabrechnung, **Betriebsbuchhalter** und **Nachkalkulatoren** mit gut. Erfahrungen aus der technisch. Großindustrie. **Lohnbuchhalter** mit Praxis in der Akkordverrechnung, **Karteiführer** u.-führerinnen. **Lohnbuchhalter** mit Praxis in der Baubranche und Kenntnissen der sozialen Sondererstattungen. **Expedienten** u. **Tarifeure** f. d. Versandabteilg. **Hellerithtabellierer** und -**tabelliererinnen, Sortiererinnen, Locherinnen** und **Prüferinnen** mit entsprechend. Vorpraxis. Gute und schnelle Aufstiegsmöglichkeiten geboten. Bewerbungen mit Lichtbild und üblichen Unterlagen unter Kennwort KFM an Flugmotorenwerke Ostmark, Wien, I., Teinfaltstraße 8, ZA Gefolgschaft.

Bürohilfe für Registraturarbeiten gesucht. Gegebenenfalls auch halbe Tage. - Vorstellung nach vorherig. telef. Anruf in Großhandelsbüro Rala Rausch & Lampert, Ludwigshafen a. Rh.

Daimler Benz Motoren G.m.b.H. Genshagen Kr. Teltow, Fernruf Berlin 843631, sucht **Lohnbuchhalter u. Lohnbuchhalterinnen, Gehaltsbuchhalter und Gehaltsbuchhalterinnen, Buchhalter u. Buchhalterinnen.** Schriftl. Angebote sind erbet. mit Lebenslauf, Zeugnisabschr., Lichtb., Gehaltsanspruch u. früh. Antrittstermin.

Flugmotorenwerke Ostmark suchen für **Arbeitsvorbereitung Teil-Konstrukteure, Konstrukteure für Vorrichtungen und Werkzeuge; technische Zeichner und Zeichnerinnen** m. gut. Vorpraxis. **Lehrenkonstrukteure, Normen-Konstrukteure, Fertigungsplaner** für spanabhebende Fertigung und Motorenmontage zum Aufstellen d. Arbeitspläne u. Festlegung der Arbeitszeiten. **Zeitnehmer, Zeitstudier** mit gut. Refa-Kenntnissen für Groß-Serienfertigung u. -montage. **Technische Sachbearbeiter** f. Stücklistenbearbeitung u.-Änderungsdienst. Gute und schnelle Aufstiegsmöglichkeiten gebot. Bewerbungen m. Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Lichtbild, Gehaltsansprüchen sowie Angabe des frühesten Eintrittstermines sind zu richten an die Flugmotorenwerke Ostmark GmbH., Wien, I., Teinfaltstraße 8, ZA Gefolgschaft.

Daimler-Benz Motoren G.m.b.H. Genshagen, Kr. Teltow, Fernspr. Berlin 84 36 31, sucht **Lohnbuchhalter u. Lohnbuchhalterinnen, Gehaltsbuchhalter und Gehaltsbuchhalterinnen, Buchhalter u. Buchhalterinnen.** Schriftl. Angeb. sind erbeten mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Lichtbild, Gehaltsanspruch und frühestem Antrittstermin.

Bauingenieure u. Bautechniker für die Bauabrechnung einer Großbaustelle im Altreich ges. Bewerbung., bei denen die Angabe des Kennwortes BTA/Schl. 1043/Ha unerläßlich ist, werden erbeten von der Mineralöl-Baugesellschaft m. b. H., Personalabteilung, Berlin SW 61, Belle-Alliance-Straße 7-10.

Daimler-Benz Motoren G.m.b.H. Genshagen, Kr. Teltow, Fernspr. Berlin 84 36 31, sucht dringend: **Elektromechaniker, Starkstrommonteure.** Schriftliche Angebote sind erbeten mit Lebenslauf, Zeugnisabschrift., Lichtbild und frühestem Antrittstermin.

Wir suchen für unsere Herren-Reparatur- u. Änderungswerkstätte noch einige **Schneider** u. bitten um Angeb. an die Firma Engelhorn & Sturm, O 5, 2-7.

Lagerarbeiter gesucht v. Werkzeug- und Maschinenhandlung. Adolf Pfeifer, Mannheim, M 5, 3

Anlernlinge, Jungen u. **Mädchen, Heizer, Frauen** für Näharbeit, **Kontoristin, Fahrer** für Hilfsschlepper stellt ein: „Corona" Schuhfabrik, Mannh., Seckenheimer Landstr. 210, Ruf 43546/47

Fahrer für Tempo ges. Eildienst, Mhm., Seckenheimer Straße 75

Mann, evtl. Rentner, zur Lagerarbeit u. zu Botendiensten ges. Vorzust. bei Jansen, S 6, 36, pt.

Flugmotorenwerke Ostmark suchen für **Werkschutz: Wachleiter sowie Sachbearbeiter** für Werkluftschutz. Gute u. schnelle Aufstiegsmöglichkeiten geboten. Bewerbungen mit Lichtbild und üblichen Unterlagen unt. Kennwort WS an Flugmotorenwerke Ostmark. Wien, I., Teinfaltstr. 8 ZA Gefolgschaft.

Zuverläss. Mann od. Frau wird zur Betreuung eines kl. Gartengrundstückes für wöchentl. 2× je 4 Std. gesucht. Carl Winterwerb, Leibnizstraße 7, Ruf 40507

Für das besetzte Gebiet Frankreich werden gesucht: **Männer,** gesund, rüstig, unbescholt., gewissenhaft und politisch zuverl. (gediente Leute, ausgeschiedene Polizeibeamte, Bergleute). - Es wird geboten: Tariflohn, besondere Zulage, freie Unterkunft u. Verpfleg. - Südd. Bewachungsgesellschaft a. Rhein, Ludwigstraße 26, Fernsprecher 611 90.

Flugmotorenwerke Ostmark suchen **Sekretärinnen** mit guter Schulbildung, perf. in Schreibmaschine und Stenografie, für interessante, große Arbeitsgebiete. Gute und schnelle Aufstiegsmögl. geboten. Bewerbungen mit Lichtbild und üblichen Unterlagen unt. Kennwort „Sekretärin" a. Flugmotorenwerke Ostmark, Wien, I., Teinfaltstraße 8, ZA Gefolgschaft.

Tücht. Stenotypistin auf 1. Juli 1942 oder früher ges. evtl. auch für halbtägige Beschäftigung. Treuhändergesellschaft Sträter, Lorentz, Dr. Schulz, Mannheim, L 8, 6.

Stenotypistin von Zeitschriftenbuchhandlung für sof. gesucht. Angeb. u. Nr. 97 490VS an HB.

Wir stellen noch techn. Zeichnerinnen, auch **Absolventinnen** der Modezeichen-Akademie, die sich auf das techn. Zeichnen umstellen wollen, ein u. erbitt. schriftl. oder persönl. Angebote an Joseph Vögele, A.-G., Mannheim — Sekretariat.

Gew. Stenotypistinnen für sof. o. später ges. Siemens Schuckertwerke A.G., Zweigniederlassung Mannheim, N 7, 18 Siemenshaus

Mauser-Werke A.G. Wir suchen zum alsbaldigen Eintritt je eine **erste Stenotypistin** m. gut. Allgemeinbildung u. leichter Auffassungsgabe für ausbaufähige Posten in einer technischen u. einer kaufmännischen Abteilg. sowie mehrere zuverläss. **Kontoristinnen,** mögl. mit Schreibmaschinenkenntnissen. Bewerb. mit handgeschrieb. Lebenslauf, Lichtbild u. Zeugnisabschr. unt. Angabe von Gehaltsanspr. und frühestem Eintrittstermin sind unter Kennzahl „12" zu richten an die Personalabt. d. Mauser-Werke A.G., Oberndorf a. Neck.

2-3 tücht. Stenotypistinnen für sof. od. spät. ges. zum Einsatz i. Verkaufsabteilungen. Schriftl. Angebote mit Zeugnisabschriften erbeten an Joseph Vögele A.-G., Mannheim - Sekretariat.

Kontoristin mit gut. Auffassungsgabe und Kenntnissen in allgemeinen Büroarbeiten gesucht. Christ. Herm. Schmidt, Chem. Prod., Verkaufskontor, Mannheim, Waldhofstraße 8.

Für die Unterstützung der Leitung einer Berufsorganisation in München wird befähigte **Akademikerin** in Vertrauensstelle gesucht. Erfahrung in Begleitung auf Dienstreisen, gute Kenntnisse in Stenografie u. Maschinenschreib. erwünscht. Geeignete Damen (nicht unter 28 Jahren) wollen sich bitte mit handschriftl. Lebenslauf, Zeugnisabschr., Angabe v. Referenzen u. neuest. Lichtbild bewerb. unt. W 3590 an Ala München II.

Wegen Berufswechsel suche ich Ersatzkraft **Kontoristin** (Steno u. Schreibmaschine), evtl. **Anfängerin** in mittelgr. Metall- u. Holzwarenbetrieb in Höhenluftkurort in Schwarzwald für sof. od. später. Vielseit. Arbeitsgebiet. Ausbaufäh. Stellung. Angebote u. Nr. 156 266 VS an HB.

Malchow sucht für Norwegen eine tücht. **Kontoristin,** mögl. mit Kenntn. der Lohnbuchhaltg., zum sofort. Eintritt. Schriftliche Angeb. mit Lichtbild und Gehaltsanspr. an Baugesellschaft Malchow G. m. b. H., Personalabteilung, Stuttgart - S., Alexanderstraße 92.

Bürohilfe f. leichte Büroarbeiten per sofort gesucht. Zuschriften unter Nr. 97 491VS an HB Mhm.

Korrespondentin, perfekt in Stenografie u. Maschinenschreiben, zuverlässig, an selbständ. Arb. gew., zur Unterstützung eines Abteilungsleiters von Mannheimer Großbetrieb baldigst ges. Eilangeb. vermittelt unter Nr. 111 174 VS der Verlag des HB.

Sekretärin für technisches Büro der chemischen Industrie, mit allen Sekretariatsarbeiten vertraut, zum baldmögl. Dienstantritt gesucht. Wir bitten Damen mit mehrjähr. Tätigkeit in gleichen Stellungen, mit sich. und gewandt. Auftreten sow. schneller Auffassungsgabe, um schriftl. Bewerbung unter Angabe des Kennwortes KA/1042/Ha an die Mineralöl-Baugesellschaft mbH. Personalabteilung, Berlin SW 61 Belle-Alliance-Straße 7-10.

Perfekte Stenotypistin/Kontorist. evtl. halbtagsw., per sof. od. 1. Juni ges. Eilangeb. m. Lebenslauf, Lichtbild u. Gehaltsanspr. u. Nr. 132 297VS an HB.

Korrespondent(in) f. technischen Schriftwechsel u. Angebote, an zuverläss., selbst. Arbeiten gewöhnt, zum mögl. bald. Eintritt gesucht. Bewerbung m. Lebenslauf, Zeugnisabschr., Gehaltsanspr. erb. an Deutsche Steinzeugwarenfabrik, Mannheim-Friedrichsfeld.

Hilfsarbeiterinnen, zuverläss. u. pünktlich ges. Dalbergstraße 6.

Ordentl. Mädchen od. unabhäng. Frau zur Mithilfe in der kalten Küche sof. ges. P 3, 14, Mayer.

Büfettfräulein, auch Anfängerin, alsbald gesucht. Siechen-Gaststätte, Mhm., N 7, 7, Ruf 272 71.

Büfettfräulein sofort gesucht. - Bahnhofhotel „National", Mhm.

Nettes Servierfräulein für sofort od. spät. gesucht. Wintergarten, Mannheim, O 5, 13, 1 Treppe.

Tüchtige Bedienung per sofort gesucht. Weldebräu-Ausschank U 5, 13. Fernsprecher 207 39.

Bedienung für einige Tage zur Aushilfe gesucht. R. Schroth, Parkring 2, Fernsprecher 220 29

Flotte Bedienung sow. **1 Küchenmädchen** sofort gesucht. Gaststätte „Alte Pfalz", Mh., P 2, 6

Schulpflicht. Mädchen od. **Junge** für Botengänge ges. Geschw. Nixe, N 4, 7.

Weibl. Arbeitskräfte für Druckereibetrieb auch halbtagsw. ges. Brinkmann & Baumann K.-G., Neckarau, Rheingoldstraße 18-20

Suche für leichte Büroarbeiten gewissenhafte **Kraft** 2-3 Stund. tägl. Zuschr. u. 171052VS an HB

2 Putzfrauen ab 25. Juni für tägl. vorm. 4 Stunden gesucht. Anmeldungen schon jetzt nachm. erbeten. Palastkaffee Rheingold, Mannheim, O 7, 7.

Spülfrau von 1-4 Uhr gesucht. Eiskonditorei Osswald, P 4, 10.

Spülfrau für Samstag abend und sonntags gesucht. Gaststätte Kaiserring, Mannheim, L 15, 12

Zuverläss. Fräulein (auch älter) in Einfam.-Haus (4 Pers).) ges. Otto-Beck-Straße 52, Ruf 426 69

Für Hauptküche und Krankenstation 2 ordtl. saub. Mädchen gesucht. Luisenheim Mannheim

Für den Vormittag (7.30 bis etwa 15 Uhr) selbst. **Fräulein** od. **Frau** zum Einkauf, Kochen und Fertigmach. der Küche in ruhig. Haush. n. Feudenheim gesucht. Bewerb. u. Nr. 4922BS an HB.

Wir suchen ordentl. Mädchen od. Frau f. vormitt. einige Std. f. die Privatwohnung eines Geschäftshaushalts. P 3, 14, Mayer.

Mädchen f. Kaffeeküche gesucht Bahnhofhotel „National". Mhm.

Zimmermädchen sofort gesucht. Bahnhofhotel „National", Mhm.

Mädchen für Hausarb. u. Servieren ges. Kost u. Logis i. Hause. Näheres: Fernsprecher 529 87.

Selbständ. Hausgehilfin für sof. gesucht. A. R. Funke, D 1, 3.

Zuverl. selbständ. Hausgehilfin z. bald. Eintritt in gut. Haush. ges. Dr. Kramer, Karl-Ludwig-Straße Nr. 7. Fernsprech. 408 87.

Für gepflegt. Haushalt in Jena zuverläss. **Hausgehilfin** gesucht. Reisevergütung. Bewerbung. mit Zeugnisabschr., Ansprüch., Alter, bisherig. Tätigkeit an Fabrikdir. Grimm, Jena-Winzerla.

Erstes Kindererholungsheim im Allgäu sucht zum bald. Eintritt tücht. selbst. **Köchin** (evtl. mit Kind, ferner ein tücht. **Hausmädchen** und ein **Küchenmädchen.** Bewerb. m. den übl. Unterlagen u. Nr. 171 297VR an HB

Tücht. Küchenmädchen per sof. gesucht. Weldebräu-Ausschank U 5, 13. Fernsprecher 207 39.

Pflichtjahr- oder Tagesmädchen gesucht. Anton Wolf, Schwetzingen, Bismarckstraße 19.

Ordentl. Pflichtjahrmädchen in gut. Haush. ges. Fernspr. 428 50

Stellengesuche

Frl., Anf. 40 J., m. schön. Handschrift, sucht passende Stelle. Angebote u. Nr. 4933 BS an HB.

Fräulein sucht Heimarb. in Büroarbeit auch f. Schreibmaschine. Zuschrift. unt. Nr. 4906B an HB.

Ordentl. Mädchen, tüchtig und selbständ. im Haush., sucht zum 15. Juni Stelle, wo es sein 3jhr. gesund. Jungen zu sich nehmen kann. Zuschr. u. 4979B an HB.

Unabhäng. Frau sucht Arbeit in gepfl. Haush. tägl. v. 9-12 Uhr. Angeb. unt. Nr. 4902B an HB.

Stenotypistin, 1. Kraft, bew. in allen vorkommend. Büroarbeit., sucht Halbtagsbeschäft.; bevorz. Ingenieur- od. Architektenbüro. Zuschrift. u. Nr. 4921B an HB.

Tücht. Stenotypistin m. mehrjhr. Praxis sucht Dauerstell., ev. als Sekretärin. Ang. u. 4958B a. HB

Jg. Frau möchte sich im Verkauf in Metzgerei od. Bäckerei halb- od. ganztags betätigen. Angebote unt. Nr. 4966 B an HB Mh.

Wirtschafterin sucht Stelle in gut gepflegt. Haushalt bis 1. Juni. Zuschrift. u. Nr. 4894B an HB.

Kaufm. Angestellter, energische Persönlichk., sucht i. Umg. Vertrauensst. als Lagerverw., Versandleit. o. sonst. Post. Eintr.: 1. 6. o. fr. Zuschr. u. 4901B a. HB

Seriöser Kaufmann, langj. Reisevertreter einer Markenfirma, Ende 50, sehr rüstig u. anpassungsfäh., sucht neuen geeignet. Wirkungskreis. Angebote unter Nr. 196 396VS an HB Mannhm.

Bäcker sucht Aushilfsstellg. tägl. 4-10 Uhr. Rupprechtstr. 5, Sout.

Kaufgesuche

Sakko, hell, Gr. 50—52, zu kauf. ges. Zuschr. u. 38 834VH an HB.

Hell. Sakko, Gr 54 (172), mit dazu pass. Hose, Bund 105/110, auch einzeln zu kauf. ges. Zuschrift. u. Nr. 111 196VH a. HB.

Hose, grau od. braun, zu hellem Sakko, Bund 100-110 cm, Größe 1.72 m, zu kauf. gesucht. Angeb. unter Nr. 38 835VH an HB Mh.

Gobelin-Stoff, 3-4 m, zu kaufen gesucht. - Fernsprecher 271 18.

1 Paar Marschstiefel, Gr. 42-43, wenig getragen, zu kaufen ges. Zuschr. u. Nr. 186 244VS an HB.

1 Paar gebr. Zugstiefel, Gr. 42-43 zu kauf. gesucht. Zuschr. unter Nr. 4943B an das HB Mannheim

Gasherd, gut erhalt., mit Backofen, Bodenbelag gleich welch. Art für Zimmer und Flur sow. ein Tisch, 95×60, zu kauf. ges. Angeb. u. 171 351VR an HB Mh.

Weiß. Küchenherd, gut erh., mit Schiff zu kauf. ges. Wunderle, Mhm.-Käfertal, Auerhahnstr. 3.

Kindersportwagen, guterh., mgl. Korb, nur aus gut. Hause zu kf. ges. Beckenbach, Höferstraße 25

Kindersportwagen, gut erh., zu kauf. ges., evtl. Tausch gegen H.-Fahrr. Ang. u. 4889B an HB.

Kd.-Kastenwagen, gut erh., hell mit Gummiräd., zu kf. ges. Angebote unter Nr. 4873B an HB.

Kinderwagen, sehr gut erh., mgl. Korbwagen, mit Gummiräd., zu kf. ges. Angeb. u. 4874B an HB.

Kindersportwagen, neu od. gut erhalt., zu kaufen ges. Angebote u. 4904B an HB od. Ruf 437 33.

Zwillingswagen, gut erhalt., mit Matr. sof. zu kauf. ges. Angeb. unt. Nr. 140 356V an HB Weinh.

Kindersportwagen, gut erh., zu kauf. ges. Überrhein, S 4, 2 a.

Kinder-Rollbett, Holz, 60×120, aus gut. Familie zu kf. ges. Zuschr. m. Preisang. u. 92 616VH an HB

Pupp.-Sportwag., guterh., zu kf. ges., ev. Tausch geg. Mädchenstiefel, Gr. 37-38. Zuschr. unter Nr. 196 392VS an das HB Mhm.

Damenfahrrad, eis. Gartentisch, Balkonschirm zu kf. ges. Nagel, Mhm., Dammstr. 20, Ruf 517 68.

Damenfahrrad mit gut. Berfg. zu kf. gs. Ang. u. 171 355VH an HB

Solid. Damenfahrrad, mögl. neuwertig, zu kauf. ges. Angeb. an W. Jung, Mhm., hauptpostlagd.

Kinderfahrrad für Mädch. zu kf. ges. Zuschr. u. 196 393VS an HB.

Herrenfahrrad zu kauf. gesucht. Mhm., Hafenstr. 64, Berberich.

Herrenfahrrad mit Bereif. zu kf. gesucht. Peter, Augusta-Anl. 17

Fotoapparat (Film) bis 120 M. zu kauf. gesucht. Bausch, C 8, 14.

Jagdglas od. Feldstecher zu kf. ges. Preisang. u. 4956B an HB.

Netzanode, 220 Volt Wechselstr., Ventilator und gut erh. Radio zu kf. gs. Rheindammstr. 50, pt.

Radio, gut erhalt., Chaiselongue und Lederhose für 11jhr. zu kf. gesucht. Zuschr. u. 4846B an HB

Volksempfänger od. and. Radioapparat zu kaufen ges. Angeb. unter Nr. 4918B an das HB Mh.

Klavier, mgl. Nußb. pol., nur sehr gut erh., zu kauf. ges. Angeb. unter Nr. 196 395VS an HB Mh.

Pianos - Flügel kauft Pianohaus Arnold, Mannheim, N 2, 12. - Fernsprecher 220 16.

Schifferklavier zu kauf. gesucht. Angeb. unter Nr. 4930BS an HB

Gebrcht. Möbel aller Art kauft Möbelverwertung J. Scheuber, Mannheim, U 1, 1, Grünes Haus, Fernsprecher Nr. 273 37.

Großes Sofa und Bank zu kaufen gesucht. Fernsprech. 241 40.

1-2 Gartenbänke zu kaufen ges. Oskar Klinkhart, Mannheim, Am Flughafen, Fernruf 418 97.

Elektr. Haushalt-Kühlschrank zu kf. gs. Ang. u. 171 063VS an HB

Mädchen-Schultasche (Ranzen), gut erhalt., zu kaufen gesucht. Angeb. unter Nr. 4953B an HB.

Briefmarkensammlg., auch Briefmarken, zu kauf. ges. Angebote unter Nr. 4917B an HB Mannh.

Weinflaschen (Lit.), neu od. gebr. in klein. u. größ. Mengen kauft das Pfalzbaukaffee Ludwigsh./Rh.

Suche alle Sorten Wein- und Mostfässer, auch rep.-bed., sofort gegen Kasse zu kaufen. - Küferei Eberle, Mannh., T 6, 40

Mittl. Eisschrank zu kauf. gesucht Angebote unter Nr. 4905 B an das HB Mhm. od. Fernruf 437 33

Hobelbänke zu kaufen gesucht. Schreinerei Schuster, Seckenheim, Fernruf 473 70 und 509 31.

Feuerlöschschlauch, ca. 50 m, a. in Einzelstück. (C-Schlauch) zu kaufen gesucht. Preisangebot u. Nr. 159 139VH an HB Mh.

Altmetalle, Alteisen kauft Hch. Krebs, Huthorstweg 29 Ruf 53317

Alteisen usw. kft. Feikert, Waldhofstraße 57, Ruf 502 65.

Größ. Posten gebr. Ziegel zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 196 394 VH an HB Mannh.

Paddelboot zu kf. gesucht. Näh. „Dawer Hammel", Ludwigshaf., Friesenheimer Str. 83, Ruf 61747

Außenbordmotor, 3½-4 PS, zu kauf. ges. Gefl. Angeb. m. Ang. des Alters usw. unter K. F. 468 an Westag, Köln, Hohestraße 32.

Gras zu kauf. ges. Lindl, E 3, 16.

Familien

Die Geburt ihre zweier Sonnta **Elisabeth** und zeigen in dankl **Frau Lisel Güt Dipl.-Hdl. Karl** dienrat (Gefr., Heimatlazar.). Rosenbrunnens delberg, Privat beth. - Muttert

Unsere **Ursula I** kommen. In I groß. Freude: **geb. Kolb, Ott** z. Z. Lazarett. Luisenheim), d

Ihre Verlobung **Aenne Leonhar gel,** Leutnant, Mhm., Lortzing

Ihre Vermählung Soldat **Walter** Zt. im Felde, u **geb. Rene.** Mh 19. Mai 1942, D

Für die uns a Vermählung merksamkeit. herzlich. **Oberf und Frau Ann speck.** - Mannh Eichbaumstr.

Wir haben geh **Grebe,** z. Zt. **Grebe, geb. G** Windeckstr.32,

Ihre Vermählung **Hermann Gaßm mann, geb. Ewa** Mannheim, Mo heim, den 19.

Statt Karten! Fü lich unserer V senen Aufmer ken wir allen **Henni Diether, Hermann Moe** Felde), Mannh felder Straße

Statt Karten! Fü lich unserer S wiesen. Aufme ken wir auf di herzlich. **Augu Frau,** Mhm., V

Für die vielen Gedenkens anl Geburtstages sem Wege m Dank. - **G. W.**

Statt Karten! Es lich, allen einz für die lieb. G Aufmerksamke rer Vermählung halb auf dies herzlichsten D Feldw. d. Luft **und Frau Lies der.** Mannheim

Unfaßbar schmerzlich über alles lieber, guter Soh licher Schwiegerso ger und Onkel

Karl

Obergefr. in einer im Osten sein jun volles Leben für Vaterland hingab.

Mannheim (Meerla Bellenstr. 74), Mh goldstraße 31), de

In tiefer Trauer **Erna Bühler, Bühler Wwe.; E Georg Bühler u macher u. Frau; Frau; Herm. Stö**

Tieferschütt unfaßbare innigstgeliebt herzensguter Vater und Onkel

Friedri

Gefreiter in ein Im Alter von 33 Ja fes im hohen Nord und Vaterland sein

Mannheim, den 18 Rupprechtstraße 1

In tiefem Leid: **Lilli Welt, geb. und Karlheinz**

Tieferschütt unfaßbare innigstgeliebt herzensguter Vater Volk und Vat geliebter, herzens lieber Sohn, Schw Schwager, Neffe un

Willi

Gefreiter in einem Meinem Herzen w sein.

Mhm.-Feudenheim, Jahnstraße 18 - Qu

In tiefem Leid: **Jeanette Röslen heim Röslen un Brüstle; Maria** leutnant und **Garms** (z. Z. L **Garms, geb. Rö und Frau Anni, Melamet und Fra Berti Schmieder, Anverwandten.**

MARCHIVUM

Familienanzeigen

Die Geburt ihrer ersten Kinder, zweier Sonntagsmädchen, **Uta Elisabeth** und **Ursula Maria**, zeigen in dankbarer Freude an: **Frau Lisel Günter, geb. Pfeiffer Dipl.-Hdl. Karl P. Günter**, Studienrat (Gefr., z. Z. verwund. in Heimatlazar.). Weinheim/Bgstr., Rosenbrunnenstr. 15, z. Z. Heidelberg, Privatklinik St. Elisabeth. - Muttertag, 17. Mai 1942.

Unsere **Ursula Irmgard** ist angekommen. In Dankbarkeit und groß. Freude: **Irmgard Richter, geb. Kolb, Otto Richter**, Uffz., z. Z. Lazarett. Mannheim (z. Z. Luisenheim), den 16. Mai 1942.

Ihre Verlobung geben bekannt: **Aenne Leonhardt, Ludwig Bengel**, Leutnant, z. Zt. im Felde. Mhm., Lortzingstr. 3, Mai 1942.

Ihre Vermählung geben bekannt: Soldat **Walter Schuhmacher**, z. Zt. im Felde, und **Frau Christl, geb. Renc.** Mhm.-Waldhof, den 19. Mai 1942, Dirschauer Weg 8.

Für die uns anläßlich unserer Vermählung erwiesenen Aufmerksamkeit, danken wir recht herzlich. **Oberfeldwebel Dörsam und Frau Anneliese, geb. Ramspeck.** - Mannheim-Feudenheim, Eichbaumstr. 10, 19. Mia 1942.

Wir haben geheiratet: **Werner Grebe**, z. Zt. im Felde, **Herta Grebe, geb. Geist.** - Mannhm., Windeckstr.32, Iserlohn, Mai 1942

Ihre Vermählung geben bekannt: **Hermann Gaßmann, Hilde Gaßmann, geb. Ewald.** Frankfurt/M., Mannheim, Mollstr. 30. Mannheim, den 19. Mai 1942.

Statt Karten! Für die uns anläßlich unserer Verlobung erwiesenen Aufmerksamkeiten danken wir allen hiermit herzlich. **Henni Diether, HJ-Rottenführer Hermann Morano** (z. Zt. im Felde), Mannheim, Friedrichsfelder Straße 63, Haardstr. 23

Statt Karten! Für die uns anläßlich unserer Silberhochzeit erwiesen. Aufmerksamkeiten danken wir auf diesem Wege recht herzlich. **August Falkner und Frau**, Mhm., Windeckstraße 94.

Für die vielen Beweise freundl. Gedenkens anläßlich meines 75. Geburtstages sage ich auf diesem Wege meinen herzlichen Dank. - **G. W. Harter.**

Statt Karten! Es ist uns unmöglich, allen einzelnen zu danken für die lieb. Glückwünsche und Aufmerksamkeiten anläßl unserer Vermählung. Wir sagen deshalb auf diesem Wege allen herzlichsten Dank. **Gustav Geil**, Feldw. d. Luftw., z. Z. i. Felde, **und Frau Liesbet, geb. Schneider.** Mannheim, Windeckstr. 92.

Unfaßbar hart traf uns die schmerzliche Nachricht, daß mein über alles geliebter Mann, mein lieber, guter Sohn, unser unvergeßlicher Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel

Karl Bühler

Obergefr. in einer Aufklär.-Schwadron

im Osten sein junges und hoffnungsvolles Leben für Führer, Volk und Vaterland hingab.

Mannheim (Meerlachstraße 38, z. Z. Bellenstr. 74), Mhm.-Neckarau (Rheingoldstraße 31), den 19. Mai 1942.

In tiefer Trauer:

Erna Bühler, geb. Stösser; Kath. Bühler Wwe.; E. Stösser und Frau; Georg Bühler u. Frau; Karl Schuhmacher u. Frau; Philipp Bühler und Frau; Herm. Stösser (z. Z. i. Osten)

Tieferschüttert erhielten wir die Nachricht, daß unser lieber Sohn, Bruder und Neffe

Hans Katzenmaier

HJ-Mann in einer Panzer-Div.

im blühenden Alter von 18 Jahren an der Nordfront an den Folgen einer schweren Verwundung in einem finnischen Lazarett verstorben ist. Sein Herzenswunsch, seine Lieben in der Heimat wiederzusehen, blieb ihm versagt.

Mannheim, den 18. Mai 1942. Karl-Benz-Straße 14.

In tiefem Schmerz:

Familie Hans Katzenmaier; Willi u. Werner Katzenmaier (z. Z. Wehrmacht) **und Verwandte.**

All denen, die an unserem Schmerz teilnahmen, sagen wir auf diesem Wege herzlichsten Dank.

Bei den schweren Kämpfen im Osten fiel in höchster soldatischer Pflichterfüllung für Führer, Volk und Vaterland mein innigstgeliebter, herzensguter Mann, unser lieber Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager, Neffe und Onkel

Willi Röslen

Gefreiter in einem Infanterie-Regiment

Meinem Herzen wird er unvergeßlich sein.

Mhm.-Feudenheim, den 19. Mai 1942. Jahnstraße 18 - Qu 1, 5-6.

In tiefem Leid:

Jeanette Röslen, geb. Klock; Wilhelm Röslen und Frau Maria, geb. Brüstle; Maria Klock Wwe.; HJ-Untersturmführ. Rolf Röslen SD; Oberleutnant und Staffelkapitän Hans Garms (z. Z. i. F.) **und Frau Lore Garms, geb. Röslen; Georg Brückel und Frau Anni, geb. Klock; Kart Melamet und Frau Käte, geb. Klock; Bertl Schmieder, geb. Klock und alle Anverwandten.**

Tieferschüttert erhielten wir die unfaßbare Nachricht, daß mein innigstgeliebter Mann, unser herzensguter Vater, Bruder, Schwager und Onkel

Friedrich Wolf

Gefreiter in ein. Gebirgsjäger-Bat.

im Alter von 33 Jahren bei den Kämpfen im hohen Norden für Führer, Volk und Vaterland sein Leben ließ.

Mannheim, den 18. Mai 1942. Rupprechtstraße 14.

In tiefem Leid:

Lilli Wolf, geb. Sax, u. Kinder Ruth und Karlheinz nebst Verwandten.

Für Deutschlands Zukunft und Größe fiel im Osten unser lieber Sohn und Bruder

Peter Jarych

Oberschütze in einem Infanterie-Regt.

im Alter von kaum 21 Jahren.

Mhm.-Sandhofen, den 19. Mai 1942. Planengasse 13.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Familie Stanislaus Jarych; Johann Jarych (z. Z. im Osten); **Franziska Jarych; Pauline Jarych nebst allen Angehörigen.**

Todesanzeige

Gott der Allmächtige hat meinen innigstgeliebten Gatten, unseren herzensgut. Vater, Schwiegervater, Sohn, Bruder, Schwager und Onkel

Emil Thoma

nach längerem, schwerem Leiden im Alter von 53 Jahren zu sich genommen.

Mhm.-Feudenheim, den 16. Mai 1942. Scharnhorststraße 31.

In tiefem Schmerz:

Frau Katharina Thoma, geb. Moster; Richard Thoma (z. Z. im Felde) **nebst Frau und Kind; Hermann Thoma; Kurt Thoma** (z. Z. Luftw.); **Werner Thoma u. alle Verwandten.**

Die Beerdigung findet am Dienstag, 19. Mai, um 14 Uhr, vom Friedhof Feudenheim aus statt.

Wir betrauern in dem Heimgegangenen unseren treuen langjährigen Beamten und Kameraden.

Betriebsführung und Gefolgschaft der Eisenhof A.-G.

Todesanzeige

Am 18. Mai entschlief nach längerer Krankheit meine liebe, gute Frau und gute Mutter, Schwiegermutter und Tante, Frau

Maria Barbara Rapp

geb. Martin

Inh. d. Medaille f. deutsche Volkspflege

im Alter von nahezu 77 Jahren.

Mhm.-Waldhof (Am Kiefernhöhl 20); Mhm.-Käfertal (Fasanenstr. 40), den 18. Mai 1942.

In tiefer Trauer:

Wilhelm Rapp sen.; Wilhelm Rapp jun. und Frau.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, 20. Mai 1942, nachm. 2 Uhr, auf dem Hauptfriedhof Mannheim statt.

Todesanzeige

Meine treue Lebensgefährtin, unsere herzensgute Mutter, Großmutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante, Frau

Barbara Gärtner, geb. Diehl

ist heute nach schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden im Alter von 67 Jahren von uns gegangen. Ein Leben voll Güte, Treue u. selbstloser Hingabe für ihre Angehörigen hat damit seinen Abschluß gefunden. Tapfer war sie im Leben, tapfer im Leiden und tapfer war sie im Sterben.

Mannheim (Fabrikstationstraße 16), Rastatt, Stuttgart, Lorsch, im Felde, den 16. Mai 1942.

In tiefer Trauer:

Caspar Gärtner und Kinder nebst allen Anverwandten.

Beerdigung: 19. Mai 1942, 14.30 Uhr, Friedhof Neckarau.

Todesanzeige

Mein lieber Gatte, mein guter Vater, Bruder, Schwager und Onkel, Herr

Eugen Laih

wurde heute vormittag 7.15 Uhr nach kurzem, schwerem Leiden in die Ewigkeit abberufen.

Mannheim, den 19. Mai 1942. Langstraße 39 c.

In tiefer Trauer:

Fr. Anna Laih, geb. Deininger, und Sohn Eugen und Verwandte.

Feuerbestattung: Mittwoch, den 20. 5., 15 Uhr, auf dem Hauptfriedhof.

Todesanzeige

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß ist unsere liebe Mutter

Elisabeth Pfanz, geb. Schmitt

heute früh im Alter von 74 Jahren sanft entschlafen.

Mannheim-Käfertal, den 18. Mai 1942. Mannheimer Straße 11.

In tiefer Trauer:

Heinrich Schwind u. Fam.; Heinrich Pfanz (Hauptm., z. Z. i. F.) u. Fam.; Marie Bentzinger Wwe. und Fam.; Friedrich Dorüne und Fam., Cincinnati (USA); **Herm. Pfanz und Fam.**, Cincinnati (USA).

Beerdigung: Mittwoch, 2 Uhr, Käfertal

Todesanzeige

Tieferschüttert bringen wir die Nachricht, daß unsere liebe Schwester, Schwägerin, Tante und Nichte

Erna Weisensee

plötzlich und unerwartet in Mannheim am 16. Mai einer tückischen Erkrankung erlegen ist. Ihr Leben war äußerste Pflichterfüllung u. stete Opferbereitschaft.

Würzburg (Virchowstr. 1a), Mannheim, München, Berlin, im Felde, 18. 5. 1942

Adolf Vogel und Frau Frieda, geb. Lauck; Fritz Mehl u. Frau Lisi, geb. Weisensee; Fritz Weisensee u. Frau Emma, geb. Dörr.

Die feierliche Einäscherung findet am 19. Mai 1942, 15.30 Uhr, in Mannheim statt.

Auch wir betrauern den Verlust einer unvergleichlich tüchtigen Mitarbeiterin und einer Arbeitskameradin, die uns allen ans Herz gewachsen war.

Betriebsführung u. Gefolgschaft der „Nothilfe" Krankenversicher. V.a.G.

Unsere herzensgute Tochter u. liebe Schwester

Elise Hammer

ist uns ganz unerwartet im Alter von 14 Jahren 4 Mon. wieder genommen worden.

Mannheim-Waldhof, den 17. Mai 1942. Onesener Straße 8.

In tiefer Trauer:

Familie Eduard Hammer nebst allen Verwandten.

Beerdigung: Mittwoch, den 20. Mai, 15.30 Uhr, in Sandhofen.

Todesanzeige

Nach kurzer, schwerer Krankheit ist meine innigstgeliebte Frau, unsere herzensgute Mutter, Schwiegermutter und Großmutter, Frau

Liska Schirmer, geb. Steude

heute früh im Alter von 66 Jahren sanft entschlafen.

Mannheim, den 18. Mai 1942. Meerlachstraße 41.

In tiefer Trauer:

Max Schirmer; Dr. Kurt Schirmer u. Frau Christa, geb. Herzdorf; Dr. Fritz Scharff u. Frau Gertrud, geb. Schirmer, nebst Enkelkindern.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, dem 20. Mai 1942, nachm. 1.30 Uhr, von der Leichenhalle des Hauptfriedhofes aus statt. - Von Beileidsbesuchen bitte ich abzusehen.

Danksagung

Für die vielen Beweise inniger Anteilnahme und die herrlichen Kranz- und Blumenspenden beim Heimgange meines geliebten Mannes, unseres guten Bruders, Schwagers und Onkels, **Alarich Katz**, sage ich hiermit herzlichen Dank. Besonderen Dank Herrn Stadtpfarrer Hahn für die trostreichen Worte sowie der Firma Draiswerke für die Worte der Anerkennung und des Mitgefühls.

Mannheim, den 19. Mai 1942. Max-Josef-Straße 22.

Im Namen der Hinterbliebenen:

Anne Katz, geb. Loeper.

Danksagung

Zurückgekehrt vom Grabe unserer lieben, unvergeßlichen Frau, Tochter, Schwester, Schwägerin, Schwiegertochter und Tante, **Hedwig Nagel, geb. Lämmel**, sagen wir allen aus nah und fern für die vielen Beweise persönlicher u. schriftlicher Anteilnahme auf diesem Wege unseren innigsten Dank. Besonders herzlichen Dank der ersten Vors. des Frauenbundes „Einigkeit", Frau Selma Krotz, für die aufrichtigen und trostreichen Worte am Grabe unserer Lieben sowie für die überaus vielen Kranz- und Blumenspenden.

Mannheim, den 15. Mai 1942. Mittelstraße 15.

In tiefer Trauer:

Adam Nagel nebst Angehörigen und Anverwandten.

Statt Karten! - Danksagung

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme beim Heimgang unseres geliebten **Gerhard** sagen wir aufrichtigen Dank.

Mhm.-Feudenheim, den 19. Mai 1942. Hauptstraße 57.

Familie Richard Wild.

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme am Hinscheiden unseres lieben Vaters, **Dr. Friedrich Kister**, sprechen wir auf diesem Wege unseren tiefempfundenen Dank aus.

Mannheim, den 19. Mai 1942. L 4, 1.

Im Namen der Hinterbliebenen:

Käte Gdynia; Marie Uhl.

Danksagung - Statt Karten!

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme am Heldentod meines innigstgeliebten Mannes, des treusorgenden Vaters unseres Kindes, unseres lieben Sohnes, meines teuren Bruders, unseres lieben Schwiegersohnes, Schwagers, Onkels, Vetters u. Neffen **Willi Deck**, Ingenieur, Oberschütze in einem Inf.-Regt., sagen wir auf diesem Wege allen Freunden und Bekannten unseren innigsten Dank.

Mannheim, den 18. Mai 1942. Waldparkstr. 29 - Eichendorffstr. 47.

Friedel Deck, geb. Hock, und Kind Wiedried; Wilh. Deck, Stadtbauoberinsp. **u. Frau; Walter Deck** (Leutn., z. Z. im Felde) **und Frau; Franz Hock und Frau; Karl Hock** (Uffz., z. Z. i. F.) **mit Frau u. Kind Fritz-Peter**

Statt Karten!

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme sowie für die zahlreichen Kranz- und Blumenspenden beim Tode meines geliebten Mannes, besten Vaters, Bruders, Schwagers und Onkels, Herrn **Hch. Weil**, Inh. d. Fa. Hch. Kern, sagen wir auf diesem Wege unseren innigsten Dank.

Mannheim, den 18. Mai 1942. Richard-Wagner-Straße 22.

Frau Berta Weil und Tochter Lilo.

Statt Karten! - Danksagung

Für die uns in so reichem Maße entgegengebrachte Teilnahme durch Wort, Schrift, Kranz- und Blumenspenden sowie für das ehrenvolle Geleit beim Heimgang meines lieben Mannes und unseres guten Vaters, **Wilhelm Ritz**, sprechen wir hiermit allen Verwandten, Freunden u. Bekannten, insbesondere der Firma Nitag, Deutsche Treibstoff-Aktiengesellschaft unseren innigsten Dank aus.

Mannheim, im Mai 1942. Niederfeldstraße 47.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Maria Ritz und Kinder.

Amtl. Bekanntmachung

Aufgebot. Die Frau Amalie Hoffstaetter Witwe geb. Brurein in Mannheim hat das Aufgebot folgender Urkunde beantragt: Grundschuldbrief über 4 000 GM zugunsten der Rheinischen Creditbank in Mannheim, eingetragen auf dem Grundstück der Gemarkung Mannheim, Neckarvorlandstraße Nr. 2, Lagerbuch Nr. 3413, Band 194, Heft 35, Abteilung III, Ziffer 4. Der Inhaber der Urkunde wird aufgefordert, spätestens in dem auf Donnerstag, den 17. September 1942, vormittags 9½ Uhr, vor dem unterzeichneten Gericht, 2. Stock, Zimmer 213 anberaumten Aufgebotstermin seine Rechte anzumelden und die Urkunde vorzulegen, andernfalls wird die Urkunde für kraftlos erklärt werden. Mannheim, den 12. Mai 1942. **Amtsgericht BG. 3**

Schriesheim. Die Mütterberatung in Schriesheim findet am 20. Mai 1942 in der Zeit von 13.15 bis 14.15 Uhr in den Räumen der NSV im Parteihaus statt.

Ausgabe von Seefischen. - Die nächste Fischverteilung erfolgt am Dienstag, dem 19. Mai 1942, ab vormittags ½9 Uhr, gegen Vorlage der **gelben** Ausweiskarte zum Einkauf von Seefischen in der jeweils zuständigen Verkaufsstelle. Zum Ankauf werden zugelassen die Kunden der

Verkaufsstelle	Nr. d. Ausw.-Karte
1. Appel	31- 280
2. Graßberger	21- 220
3. Heintz	1- 230
4. Keilbach	1- 330
5. Kramer	21- 510
6. Frickinger	1-360 u. 3312-3360
7. Mayer	21- 500 u. für Schiffer
8. Müller	1- 310
9. Nordsee, S 1	1-1600 u. 11861-12230
9a. Nordsee, Mittelstr.	161- 620
10. Reuling	11- 370
11. Seppich	1- 450
12. Vogelmann	11- 390
13. Wittig	1- 320
14. Zellfelder	11- 160
15. Zöller	11-220 und 1923-1950
16. Adler	51- 260
17. Eder	1- 90
18. Erdmann	11- 160
19. Roth	11- 100
20. Droll	1- 160
21. Betz	11- 60
22. Hofmann	1- 50
23. J. Schreiber, F'feld	41- 130
24. „ Seckenh.	11- 90
25. „ Sandhof.	21- 100
26. Goedecke, Seckenh.	1- 80
27. Überle	21- 350
28. J. Schreiber, N'osth.	31- 80
29. „ N'auerstr.	1- 40
30. Gem.W. Uhlandstr.	21- 60
31. „ Wallstadt	41- 80
32. „ H.-Lanz-Str.	31- 50
33. „ Mittelstr.	1- 30
34. Schreiner, Sandhof.	21- 270
35. Koch	21- 260
36. Wellenreuther	41- 190
37. Walk	61- 210
38. Gugger	1- 170
39. Anker	1- 60

Der Anspruch auf Lieferung verfällt, falls die Abholung nicht am Dienstag, dem 19. Mai 1942, bis 19 Uhr erfolgt. **Städt. Ernährungsamt Mannheim.**

Handelsregister. - Amtsgericht FG 3b. Mannheim. (Für die Angaben in () keine Gewähr!) Mannheim, den 16. Mai 1942. Neueintragung:

A 2395 **Autohandel und Verwertung Karl Kress, Mannheim-Neckarau** (Friedrichstraße 54). Inhaber ist Karl Kress, Kaufmann, Mannheim-Neckarau. Veränderungen:

B 22 **Badische Bank in Mannheim** (O 4, 4), Zweigniederlassung, Sitz: Karlsruhe. Durch Beschluß des Aufsichtsrates vom 29. April 1942 ist das Grundkapital der Gesellschaft im Wege der Berichtigung gemäß der Dividendenabgabeverordnung vom 12. Juni 1941 um 2 400 000 RM auf 10 400 000 RM erhöht worden. Durch Beschluß des Vorstands und Aufsichtsrates vom gleichen Tage ist § 5 der Satzung (Höhe u. Einteilung des Grundkapitals) entsprechend dieser Berichtigung geändert worden. Die gleiche beim Amtsgericht Karlsruhe erfolgte Eintragung wurde im Reichsanzeiger Nr. 105 vom 7. Mai 1942 veröffentlicht.

B 164 **Anthrazit-Kohlen- u. Koks-Werke, Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Rheinau** (Mannheim). Durch Gesellschafterbeschluß vom 23. April 1942 wurde § 3 des Gesellschaftsvertrages (Geschäftsjahr) geändert. Die Prokura von Karl Keller ist erloschen.

B 499 **Gemeinschaftswerk-Versorgungsring Nordbaden Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Mannheim** (Industriestr. 6a). Kaufmann Wilhelm Kopfer in Mannheim ist zum weiteren Geschäftsführer bestellt.

B 249 **Franz Kühner & Co. Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Mannheim** (Kohlen, Koks, Briketts, C 4, 6). Durch Gesellschafterbeschluß vom 8. April 1942 ist der Gesellschaftsvertrag abgeändert und neugefaßt nach dem Inhalt der eingereichten notariellen Urkunde, auf die Bezug genommen wird.

B 26 **Rhenania Schiffahrts- und Speditions-Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Mannheim.** Albert Frank ist als stellvertretender Geschäftsführer ausgeschieden. - Die gleiche Eintragung wird auch bei den Gerichten der Zweigniederlassungen in Kehl a. Rh., Ludwigshafen a. Rh., Karlsruhe i. B., Heilbronn a. N., Frankfurt a. M., Stuttgart, Aschaffenburg, Berlin, Straßburg und Saarbrücken, die alle — mit Ausnahme der Zweigniederlassung Ludwigshafen a. Rh. — den Zusatz „Zweigniederlassung des betreffenden Ortes" führen, erfolgen.

B 247 **Schenker & Co. Gesellschaft mit beschränkt. Haftung Zweigniederlassung Mannheim in Mannheim** (Friedrichsring 4) als Zweigniederlassung der Firma Schenker & Co. Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Berlin. Durch Beschluß vom 13. Februar 1942 ist das Stammkapital um 5 000 000 Reichsmark auf 10 000 000 Reichsmark erhöht und § 5 des Gesellschaftsvertrages entsprechend geändert. Die gleiche beim Amtsgericht Berlin erfolgte Eintragung wurde im Reichsanzeiger Nr. 92 vom 21. 4. 1942 veröffentlicht.

B 497 **J. H. Bruns, Zigarrenfabriken Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Mannheim** (Rheindammstraße 23). Durch Beschluß des Aufsichtsrats und des Geschäftsführers vom 2. Mai 1942 ist das Stammkapital um 1 250 000 RM auf 2 000 000 RM berichtigt und der § 4 des Gesellschaftsvertrags (Stammkapital) entsprechend geändert.

B 491 **Otto Wolpert Werke Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Mannheim**, Zweigniederlassung, Sitz: Ludwigshafen a. Rh. Die Zweigniederlassung in Mannheim ist aufgehoben.

B 312 **Westindische Bananen- und Südfrüchte Import J., L. Meyer & Co. Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Mannheim** (Verbindungskanal, linkes Ufer 8). Hermann Muth ist als Geschäftsführer durch Tod ausgeschieden. Der Geschäftsführer Ludwig Meyer wohnt jetzt in Mannheim. - Die gleiche Eintragung wird auch bei den Gerichten der Zweigniederlassungen in Ludwigshafen a. Rh. und Kaiserslautern, die dort unter der gleichlautenden Firma bestehen, erfolgen.

A 1147 **Hansen, Neuerburg & Co. Frankfurt a. M. Filiale Mannheim in Mannheim** als Zweigniederlassung der Firma Hansen, Neuerburg & Co. Frankfurt a. M. Die auf die Zweigniederlassung Mannheim beschränkte Prokura des Gottfried Heinicke ist erloschen. - Die gleiche beim Amtsgericht Frankfurt a. M. erfolgte Eintragung wurde im Reichsanzeiger Nr. 102 vom 4. 5. 1942 veröffentlicht.

A 205 **F. Göhring, Mannheim** (Juwelier, Qu 1, 3). Luise Benz, ledig, Mannheim-Waldhof ist in das Geschäft als persönlich haftende Gesellschafterin eingetreten. Die offene Handelsgesellschaft hat am 1. Januar 1942 begonnen.

A 1384 **Bauer & Englert vorm. Heinrich Wenz & Cie. in Mannheim** (Q 7, 16). Die Firma ist geändert in: Bauer & Englert.

A 891 **Otto Ziekendraht, Mannheim** (C 4, 4). Carola Friedmann, geb. Leux, Mannheim, hat Einzelprokura.

Schulamt Ladenburg. Anmeldung der Schulanfänger. Auf das im Herbst 1942 beginnende neue Schuljahr 1942/43 werden alle Kinder schulpflichtig, die bis zum 31. Oktober 1942 das 6. Lebensjahr vollenden. - Die Möglichkeit einer vorzeitigen Aufnahme vor Beginn der Schulpflicht besteht nicht. Die Anmeldung der hiernach schulpflichtig werdenden Kinder zur Volksschule findet am Freitag, dem 22. Mai 1942, von 11 bis 13 Uhr im neuen Schulgebäude statt. Geburtsurkunde u. Impfschein sind vorzulegen. - **Das Schulamt.**

Gemeinnützige Baugenossenschaft e.G.m.b.H., Ladenburg. Einladung zur ordentlichen **Generalversammlung** am Samstag, 30. Mai 1942, abds. 8 Uhr, im Nebenzimmer des Gasthauses „Zum Würzburger Hof". - Tagesordnung: 1. Geschäftsbericht des Vorstandes und Vorlage der Bilanz nebst Gewinn- und Verlustrechnung für das Geschäftsjahr 1941; 2. Prüfungsbericht des Aufsichtsrates; 3. Bekanntgabe des Prüfungsberichtes des Verbandes über die gesetzliche Prüfung für das Geschäftsjahr 1940; 4. Genehmigung der Bilanz nebst Gewinn- und Verlustrechnung für das Geschäftsjahr 1941. Beschlußfassung über die Verteilung des Reingewinnes; 5. Entlastung des Vorstandes und Aufsichtsrates; 6. Ersatzwahl von Aufsichtsratsmitgliedern. - Der Geschäftsbericht, die Bilanz, sowie die Gewinn- und Verlustrechnung liegen im Geschäftszimmer während der Geschäftsstunden zur Einsichtnahme der Mitglieder auf. Ladenburg, den 16. Mai 1942. Der stellvertr. Vorsitzer des Aufsichtsrates: Heinrich Stahl.

Wohnungstausch

Suche 1 gr. Zimmer und Küche am liebsten parterre. Biete 1 kl. 2-Zim.-Wohnung in Innenstadt. Angeb. unter Nr. 4961B an HB.

Tausche 1-Zimmerwhn. g. 2-Zim. u. Küche. Ang. u. 4824 B an HB.

Schöne 1-Zimmerwohn. m. Kü. (Neckarstadt-Ost) geg. 2-3 Zim. u. Küche zu tauschen ges. Angebote unt. Nr. 4381 B an HB.

Wohnungstausch! Suche 1 Zim. u. Küche part.; biete 2 kl. Zim. u. Küche im Zent. Ang. an Jak. Neuert, Immob., P 2, 6, Ruf 28366

Biete 2 Zimmer und Küche in Friedrichsfeld zum Tausch geg. gleiche Wohng. in Seckenheim. Angeb. u. 87 407 VS an HB Mh.

Gebe ab 2-Zim.-Wohn., Zentr., gegen 3-Zim.-Wohnung, part., auch Käfertal. Zuschrift. unter Nr. 92 622 VS an HB Mannheim

2 Zimmer und Küche mit Zubeh. zu miet. gs. Ev. kann 1 Zimm. u. K. in Tausch gegeb. werd. Ang. unt. Nr. 4502B an HB Mannh.

Tausche: In Neubau 2 Zimm. u. Küche, Badeanschl., Käfertal-Süd RM. 45. Suche: Lindenhof od. Oststadt 2-Zimmerwohn. bis RM. 50. Ang. u. 4835 B an HB.

Schöne 2-Zimmerwohn., 3 Tr., geg. gleiche 1. od. 2. St., ev. mit Bad zu tausch. ges. Neckarst.-Ost bevorzugt. Zuschriften unter Nr. 4710 B an HB Mannheim

Biete 2-Zimmerwohn. (neuherg.) Schwetzinger Str. „Platz d. 30. Januar", Miete 38,50, geg. eine 2-Zimmerwohn., auch get. Großwohn. b. 50.- Tattersall b. Tennisplatz-Gegend. Zuschriften u. Nr. 4377 B an HB Mannheim.

Biete sonn. 2 Zimmer, Küche u. Bad in gt. Lage Feudenheims geg. gleichwert. 2- od. 3-Zimm.-Wohn., auch Stadt. Zuschriften unter Nr. 171 260 VS an HB Mh.

Suche mod. 4-5-Zimm.-Wohn. m. Bad u. Zentralhzg. in gut. Lage in Mannheim od. Heidelberg. - Biete, evtl. im Tausch, moderne 3-Zimm.-Wohng. mit Veranda, Bad, Zentralhzg. u. Garage in bester Lage Mannheim. Angebote unt. Nr. 136 251 VR an HB.

Schöne 3-Zimmerwohn. oh. Bad, Oststadt, Rosengartenstr., gegen 2-Zimmerwohn. abzugeben. Angebote unt. Nr. 4652 B an HB.

Biete 4-Zimmerwohng., Bad, 3 Balkons, Mansarde, 2 Keller, Miete 100.-, Oststadt. Suche 3 Zimmer, Küche, Bad, Heizung, Miete bis 100.- Oststadt. Angebote u. Nr. 4651 BS an HB Mh.

2-Zimmerwohn. geg. 4-Zimmerwohn. m. Zub. in Neckarau zu t. ges. Angeb. u. 4668 B an HB

Nähe Luisenpark eleg., sonnige, neu hergerichtete 3½-Zimmerwohn. m. Zentralhzg., Wwasser, Terrasse, Balkon, Garten, groß. Mansarde (zentralbeh.), Keller f. RM 220.- mtl. oh. Hzgsk. geg. 4-5-Zimmerwohn. in ähnl. Ausstattung f. ca. RM. 130.- mtl. in gut. Lage zu tauschen gesucht. Näh. Im.-Büro Geisel, Mannheim, N 7, 7, Fernsprech. 208 09.

2-Zimmerwohn. m. Zubeh. in gut. Lage abzug. geg. ebens., auch Umg. Angeb. u. 4670 B an HB.

Tausch Berlin—Mannheim. Geboten in Berlin schöne preisw. 3½-Zimmerwohn. mit Bad in Einfam.-Haus mit Garten. Gesucht in Mannheim 3-Zimmerwohn. mit Bad, evtl. Garten. Angeb. u. Nr. 196 356VS an HB.

Wohnungstausch! Biete 5 Zim. u. Küche sowie reichl. Zubehör in Speyer geg. 4 Zimm. u. Küche in Mannheim, mögl. Käfertal, Sandhofen usw. - Zuschriften unt. Nr. 87 437 VS an HB Mhm.

5-Zimmerwohn. 53.-, Augartenstr. geg. 4-Zimerwohn. bis 90.-, Nhe. Seckenheimer Str. - Wassert. - Bahnhofgeg. zu tauschen ges. Angebote u. Nr. 4759 B an HB.

Wer tauscht 3-Zimmerwohn. in weit. Umg. Mannheim, Schwetzingen, Heidelberg, Weinheim? Biete ebensolche mit Bad in Mannheim-Waldhof, Straßenb.-Haltest. Luzenberg. Zuschriften unter Nr. 4762 B an HB Mannh.

Bill., sonn. 4½-Zimmerwohn. mit Bad u. Speisekammer geg. mod. 3-Zimmerwohn. in nur gut Lage zu tauschen gesucht. Angebote unter Nr. 4775 B an HB Mannh.

Tauschwohnung Mannh. - Berlin Schöne geräum. 3-Zim.-Wohng., Balk., Bad, Küche, im Zentrum der Stadt, I. St., mit ähnl. Whg. in Berlin zu tausch. ges. Ausk. erteilt: E. Walter, Mh., D 7, 17.

Wiesbaden-Mannheim. Gesucht in guter Wohnlage, Ring, Oststadt bevorz., 4-5-Zimmerwohn. Zentralhzg. Geboten wird 4-5-Zimmerwohn., Mans., Zentralheizg. Schöne Wohnlage, Nähe Bahnhof Wiesbaden. Zuschriften unt. Nr. 4915 B an HB Mh.

Jg. saub. Ehepaar sucht 2-Zim.-Wohnung, mögl. mit Badanschl., Lindenhof bevorz., 2-Zim.-Whg. kann abgegeb. werden. Angeb. unter Nr. 4956B an HB Mannh.

Vermietungen

Unterstellraum z. vm. Ruf 404 92.

Mietgesuche

1-2-Zimmer-Wohnung, evtl. auch 2 Mans., sof. zu mieten gesucht. Zuschr. unter Nr. 4960B an HB.

Alleinsteh. Frau m. Kind sucht 1 Zimm. u. Kü. Stadtmitte bevorz. Ang. u. Nr. 4885BS an HB

Ehepaar (Dipl.-Ing.) sucht in gut. Hause 2-3-Zimmerwohng. Zuschriften u. Nr. 4841 B an HB.

Wer vermietet Wochenendhaus mit Schlaf- und Kochgeleg. im Schwarzwald oder Odenwald in der Zeit v. 22. Mai bis 11. Juni an saub. Ehepaar (Frau dringd. luftveränderungsbed.). Zuschrift. unter Nr. 186 249 VH an HB Mh.

Möbl. Zimmer zu vermiet.

Möbl. Zimmer, Nähe Wassert., an berufstätige Dame zu vermiet. Rupprechtstraße 6, Sauter.

Wohn- und Schlafzimmer, gut möbl., an besseres Ehepaar per 1. Juni 1942 zu vermiet. Mhm., Rheindammstraße 50, parterre.

Möbl. Zimmer gesucht

Einf. mbl. Zimmer in N'au o. Mh. zu mt. gs. Ang. u. 4976B an HB

Einfach möbl. Zimmer von Herrn ges. Angeb. unt. 4944B an HB.

Dipl.-Ingen. (IG-Farbenindustrie) sucht gut möbl. Zimmer, mögl. Zentralheizg. und fließ. Wasser. Angeb. u. Nr. 171 289 VS an HB.

Leere Zimmer zu verm.

Groß. leeres Zimmer an berufstätige Frau od. Fräul. zu verm. Mannh., Rheinaustr. 19, 3. Stock

Leere Zimmer gesucht

Leeres Zimmer od. Zimmer mit Küche von berufstätig. Frl. ges. Zuschr. u. Nr. 38 691VS an HB.

Leeres Zimmer m. Licht und Gas bis 2 Tr. Nähe Erlenhof ges. Angebote u. Nr. 4858 B an HB.

Jg. berufst. Frau sucht in gutem Hause 1-2 leere Zim. o. 1 möbl. Zimmer. Ang. u. 4840 B an HB.

MARCHIVUM

LICHTSPIELHAUS MÜLLER
Dienstag bis einschließl. Donnerstag!
Käthe von Nagy, Ilse Werner, Theo Lingen, Lucie Englisch, Hans Holt, Hans Moser usw. in:
Die unruhigen Mädchen
Ein Film, der - heiter u. ernst zugleich - von den Freuden und Leiden junger Menschen erzählt.
Neueste Deutsche Wochenschau
Jugendliche nicht zugel.
Beg. 3.35 5.50 7.25
Mittelstr. 41 - Tel. 52772

Palmgarten
Zwischen F 3 und F 4
Mittwoch
die beliebte
Nachmittags-Vorstellung
mit
Pauline Schindler
„Die Unschuld vom Lande"
und den weit. Attraktionen
Beginn: 16.00 Uhr

Schon seit 1740
werden in unserem Bamberger Stammhaus
RAULINO
Qualitäts-Tabake aller Geschmacksrichtungen verarbeitet. Heute sind unsere Erzeugnisse unter obiger Marke — Friderizianischer Rauchkopf — geschützt, und 4 Raulino-Rauchtabakfabriken in Bamberg, Köln, St. Joachimsthal und Litzmannstadt vereinen sich im Qualitätsbegriff „Raulino"

Fehler beim Backen... ⑩
Ein in der Form hängengebliebenes Gebäck beweist, daß nicht richtiggefettetwurde. Um dies zu verhindern, zerläßt man etwas Butter (Margarine, Schweineschmalz) und pinselt damit die Form überall gut aus. Noch sicherer geht man, wenn man die Form anschließend dick mit geriebener Semmel ausstreut.
Man vermeidet sie
durch genaue Beachtung der Backvorschriften von
Dr. August Oetker
BIELEFELD

Perianer
gehen sparsam mit
Peri-Erzeugnissen
um, weil sie den Wert
zu schätzen wissen.
PERI
Dr. Korthaus
DR.-KORTHAUS-FRANKFURT A.-M.

Für Jhre Gesundheit
ist das Beste gerade gut genug. Die Vorzüge des Materials (Zellstoff-Flaum) und peinlichste Sorgfalt bei der Herstellung erwarben und erhalten der neuzeitlichen Camelia-Hygiene das Vertrauen von Millionen Frauen im In- und Ausland.
Camelia

Grundstücksmarkt

Grundstück in Mannh.-Rheinau oder näh. Umgeb. als Lagerplatz geeignet, zu kauf. oder zu pacht. ges. Ang. u. 4644BS an HB

Geschäfte

Größere Fabrikanlagen frei! Bis 10 000 qm Räume mit größ. Eigenerzeugung elektr. Energie und bed. Dampferzeugungsanlg. sow. einem klein. Arbeiter- u. kompakt. kaufm. Apparat, nahe Heidelberg, für Kriegsd. günstigst frei. Besond. geeign. für kompliz. Großlager od. Verarbeitungsbetrieb mit hoh. Energiebedarf. Gleisanschluß fehlt. Selbst-Interessenten schreib. u. Nr. 87 431VS an das HB Mannh.

Mietwaschküche Umst. halb. zu vkf. Angeb. u. 4855B an HB Mh.

Tiermarkt

Schäferhündin, 2 J., Ia Stammb., sow. Schäferhundrüde, 3 Mon. alt, billig zu verkauf. Käfertal, Reiherstraße 27, 2. Stock rechts.

Entflogen

Zahmer Wellensittich entflogen. Abz. g. Bel. Landeck, Pfalzpl. 3

Heirat

Witwe mit angen. Äuß., oh. Anhang, und schönem Eigenheim auf dem Lande, Nähe der Stadt, sucht die Bekanntschaft eines edelgesinnt. Herrn im Alter bis 55 Jahren. Ernstgem. Zuschrift., mögl. mit Bild, u. Nr.186 205 VS an den Verlag des HB Mannh.

Gewerbelehrer, 39 J., 1.78 m gr., sucht pass. ev. Lebensgefährtin, Ende 20. Bildzuschr. erbet. unt. Nr. 4972B an das HB Mannheim

Dame, 41 J., in gut. Verhält., mit Vermög., wünscht gebild. Herrn in gut. Position zwecks baldig. Heirat kennenzulernen. Zuschr. unter Nr. 4983B an HB Mannh.

Zu verkaufen

Heller D.-Mantel, Gr. 46-48, 50 M. Holzschuhe, Gr. 39, 6 M., Jäckchen 15 M. zu verkauf. Anzus. ab 10 Uhr. Schlageterstr. 72, II.

Schw. D.-Regenmantel, Gr. 50, 20.-, 1 H.-Stutzer, Gr. 48, 28.-, 1 Kletterweste f. 14jhr. 7.-. Anzus. nur Dienst. 9-12, S 4, 1a 3. St.

Dklbl. Wollkleid 45 M., 2 seidene Blusen à 20 M., alles neuwertig, Gr. 42-44, zu verkauf. Anzuseh. 10-18 Uhr. Niederfeldstraße 69, 2. Stock (Almenhof).

Wß. Herd, komb., gut erh. 60.-, wß. gestr. Waschtisch 5.- zu verkfn. Gartenfeldstr. 48, Laden

Kinderkastenwag., gut erh., 40.- zu verkfn. Brühmüller, Rheinhäuserstraße 35.

Radio-Netzgerät, 5 Röhr., 240 M. zu vkf. Zuschr. u. 4942B an HB.

Filme für Kleinbildkamera 2 M. zu vkf. Zuschr. u. 4948B an HB.

Foto, 9×12, mit Etui und Stativ und Zubehör für 60 M. zu vkf. Mannh., F 4, 11, 2 Tr. l., nachm.

Küche, elfenbeinfarb., Schleiflack neuw., 375 M., Kochküche sowie komb. weiß. Herd mit 3flammig. Gasherd, zus. ca. 250 M., Schlafzimmer, Mahag., mit Roßhaarmatr. 1250 M., Salon, schw. pol., antik, 1000 M., Perserteppich, 1 Haargarnteppich 75 M., Bilder und verschied. andere zu verkf. Anzus. 14-19 Uhr. Wolf, F 3, 13.

Weiß. Kleiderschrank, 1tür., 120.- zu vkf. Angeb. u. 4845B an HB.

Kanapee 80.-, fläm. Sessel 100.-, Nußbaumbüfett 50 M. zu verkf. Schwarzwaldstraße 39, 2. Etage.

Pol. Bett mit Polsterrost 35 M., Nachttisch 5 M. zu vk. L 8, 1, I.

Büfettuhr 50 M., H.-Armbanduhr 50 M., bl. Spitzenbluse, Gr. 42 bis 44, 40 M., D.-Sommerpullov., Handarb., 35 M. zu verkaufen. Mhm., Fröhlichstr. 73, 1. Stock

2 Regulatoren, sehr gut erhalt., 40 und 45 M. zu verkf. Adresse unter Nr. 4897B im HB Mannh.

Obstmühle u. Presse, mittelgroß gut erhalt., 100 M. zu verkauf. Schlageterstr. 39, Fernruf 429 34

2 Ladentheken je 80 M., zwei 3t. verschließb. Glasaufs. je 150 M. 7 Messingstang. u. Sockelträger je 3.50 M., 8 Glasplatt. je 7.50 M. Schirmvitrine 120 M. zu verkf. Lampertheim, Fernsprecher 248.

Tauschgesuche

Neuw. D.-Wintermantel, Gr. 48, mit Pelzbesatz, geg. gut erhalt. Radio zu tausch. ges. Angeb. u. Nr. 4936B an das HB Mannheim

Braune H.-Schuhe, Gr. 42, gut erh., geg. gut erh. Reit- oder Marschstiefel, Gr. 43-44, z. tsch. gesucht. Romahn, Käfertal-Süd, Dürkheimer Straße 20.

Kinderschuhe, Gr. 21-22, f. 1½jhr. Mädch. ges., etw. Kinderwäsche geg. große Einsitzerschaukel zu tsch. ges. Ang. u. 4857 B an HB.

Schw.-wß. Seidenkleid, Gr. 42, geg. bunt. Kleid zu tausch. ges. Angeb. u. Nr. 171 269VS an HB.

So.-Mantel f. 9j. geg. gl. f. 12j. zu tsch. gs. Kölle, Rheinhäuserstr. 35

Fön, neu, 230/250 V, geg. 110/130 V zu tauschen gesucht. Steinborn, Fröhlichstraße 4.

Kinderkorbwagen geg. H.-Fahrrad z. t. g. Ang. u. 171283VS a. HB

Neue Burschenschuhe, Gr. 39, gegen gleichwert. Damenhalbschuhe zu tsch. ges. Ruf 405 81.

Kinderwagen, gut erh., geg. Gasherd zu tauschen. K 2, 20, 3. St.

Tausche reinw. Überg.-Mantel für 15-16jähr. gegen hell. Sportsakko f. gr. schl. Fig. Ruf 52972

Geschäftl. Empfehlungen

Ein täglich Brot wie es sein soll: aus dem vollen Roggenkorn, mit allen seinen aufbauwichtigen, natürlichen Bestandteilen, durch Mälzen verdauungsbereit aufgeschlossen, wohlschmeckend, bekömmlich, nährend und verdauungsfördernd. **Achimer Simonsbrot.** Reformhaus „Eden", Mannheim, O 7, 3.

Wie neu wird Ihre Kleidung durch Entstauben u. Aufbügeln. Mantel 1.60, 1.80 - Anzug 1.80, Kostüm 1.50 RM. Ausführung innerhalb 24 Stunden. - Fachmänn. Kleiderpflege. S. Schmitt & Sohn, Mannheim, M 1, 10.

Verdunkeln, dann Bölinger! Verdunkelungs-Zugrollos nach Maß sind in jeder Größe kurzfristig lieferbar, kosten nicht viel und sind leicht selbst anzubringen. Bölinger, Tapeten, Linoleum - Seckenheimer Str. 48, Ruf 43998

Herr.-, Dam.- u. Kinderkleidung, Bett-, Leibwäsche und Korsettwaren, Betten u. Matratzen liefert nach wie vor eventl. gegen Zahlungserleichterung: Etage Hug & Co., K 1, 5b, Haus Schauburg-Kino.

Ihr Verdunklungs-Fachmann ist Oeder, D 3, 3. Fernruf 247 01.

Umzüge, Zimmer- und Koffer-Transporte besorgt: L. Prommersberger, B 6, 18, Ruf 238 12.

Nähmaschinen repariert Knudsen, A 3, 7a. Fernruf 234 93.

Werkzeuge Werkzeugmaschinen vom großen Spezialgesch. Adolf Pfeiffer, telefonisch erreichbar unter Nr. 229 58, 229 59 b. 229 50.

Schreibmaschinen - Rechenmaschinen, Addiermaschinen werden sachgemäß repariert. - Allein-Verk. der Continental-Schreibmaschinen. J. Bucher, Mannheim, B 1, 3 - Ruf 242 21.

Eiltransporte und Botengänge durch Schmidt, G 2, 22, Ruf 21532

Empfehle mich in sämtl. Dacharb. Adam Grimm, Dachdeckergesch. Lortzingstraße 14 - Ruf 523 39.

Bettfedern reinigt Ferd. Scheer, Holzstraße 9 - Fernspr. 423 88.

Tomatenpflanzen können sofort bezogen werden. Abhol.: E 7, 21.

Briefmarken-Sammlg., nur wertvolles Objekt, dringend gesucht. Walter Behrens, Braunschweig, Postfach.

Industrieanzeigen

Vorrichtungsbau. Wer übernimmt Ausarbeitung und Anfertigung von Vorrichtungen für Drehbankarbeiten? Deutsche Steinzeugwarenfabrik Mhm.-Friedrichsfeld.

Härterei f. Schnellstahl gesucht. Eilang. erb. an: Ulmer Schraubenfabrik C. Rauch, Pforzheim.

Auskunfteien

Detektiv Meng, Mannh., D 5, 15 Fernsprecher 202 68 und 202 70

Verloren

Perl-Ohrring (Clip) und Hundepeitsche verloren. Finder erh. Belohnung. Fernsprecher 210 06.

Gold. Dam.-Armbanduhr, Doubl. auf dem Wege vom Waldpark - Speyerer Str. - Meerwiesenstr. z. Pfalzplatz verloren. Abzugeb. geg. gute Belohn. im Fundbüro.

Motorradüberhose verloren. Um Rückgabe wird gebet. Adressenangabe u. Nr. 186 245VS an HB.

Graue H.-Wildlederhandschuhe (zusammengeknöpft) verloren. - Abzugeben gegen 10 M. Belohn. Mannheim, Augartenstraße 97.

Verschiedenes

Weggenommen. Am 16. 5. 1942 wurde mir auf dem Schweinemarkt in Weinheim ein Läuferschwein weggenommen u. nicht bezahlt. Der Wegnehmer möge sich melden, andernfalls Anzeige erstattet wird. - Wilhelm Eichhorn, Schweinehandl., Hokkenheim, Fernsprecher Nr. 280.

Wir geben größere Mengen Kohlenschlacken kostenlos ab. Kurpfälzer Textilwerk A.G., Mhm.-Friedrichsfeld, Fernspr. 471 53.

Jung. Frau mit Kind ist Gelegenheit geboten, in gut. Landhaushalt in Oberbaden (Bodenseegegend) b. Familie mit 18 Mon. alt. Jungen geg. Mithilfe im Haushalt u. klein. Garten beim Haus, nettes, sicheres Unterkommen bei voll. Familienanschluß zu find. Ang. m. Lichtbild unt. Nr. 186 219VS an HB.

Welche Schneiderin geht nach Neuostheim nähen? Zschr. unt. Nr. 4952B an das HB Mannheim

Kraftfahrzeuge

Primus-Elektro-Schlepper 7½ To. Zugkraft, mit Ladestation, jetzt lieferb., für Rüstungs- u. wehrwirtschaftl. wicht. Betriebe sowie Spediteure. Auskunft erteilt Autohaus Schwind, P 7, 18. Fernsprecher Nr. 284 74.

Mod. Personenwagen, in- und ausländ. Fabrikate, bis 5 Liter, kauft geg. Kasse ab Standort. Gebrauchtwagen, Kurfürstendamm Nr. 156, Berlin-Halensee, Fernsprecher Nr. 97 34 12.

Aero, 50 PS, Bauj. 38, 25 600 km, Opel, P 4, Limous., Bauj. 37, in bestem fahrbereit. Zustand, zu verkfn. Hans Schmitt, Mannheim, N 7, 8, Fernsprech. 212 88.

Opel-Cabrio-Lim., 1,2 Ltr., Adler-Cabrio, Adler-Trumpf-Junior-Cabr., Adler-Trumpf-Junior-Cabrio-Lim. z. Schätzpreis zu verkauf. Hans Schmitt, Mannheim, N 7, 8, Fernsprech. 212 88.

Filmtheater

Ufa-Palast. 3. Woche! Letzte Tage! Beginn: 2.15 4.45 und 7.30 Uhr. Der erste deutsche Farbengroßfilm der Ufa, ein ganz großer Publikumserfolg! Marika Rökk und Willy Fritsch in: **„Frauen sind doch bessere Diplomaten".** Ein großer heiterer Unterhaltungsfilm der Ufa, der durch seine originelle Handlung entzückt, mit seiner Musik und großartigen Tanzeinlagen begeistert. - In weiteren Rollen wirken mit: Erika von Thellmann, Aribert Wäscher, Hans Leibelt, Karl Kuhlmann, Georg Alexander, Herbert Hübner, Rudolf Carl, Ursula Herking, Edith Oss. Musik: Franz Grothe. - Spielleitung: Georg Jakoby. - Im Vorspiel: Neueste deutsche Wochenschau. Für Jugdl. nicht erlaubt.

Ufa-Palast zeigt in Kürze einen Film, der zu den bedeutungsvollsten Leistungen dieses Jahres zählt! Heinrich George in **„Schicksal".** Ein Wienfilm im Verleih der Ufa mit Gisela Uhlen, Werner Hinz, Will Quadflieg. - Heinrich George wurde hier von dem Dichter Gerhard Menzel mit einer Rolle beschenkt, die vielleicht noch stärker, noch dramatischer und menschlich ergreifender ist als sein unvergeßlicher „Postmeister". In einer ungewöhnlichen Schicksalszeichnung gestaltet er einen Menschen, der Unmenschliches tun muß, um in seiner Treue unerschütterlich zu bleiben. Spielleit.: Geza v. Bolvary.

Alhambra. 3. Woche! Abend für Abend ausverkauft! - 2.15 4.45 7.25 Uhr. „Das Gelächter war groß, das behagliche Schmunzeln größer. Es waren bezaubernde Stunden." Willi Forsts **„Wiener Blut".** Ein Wien-Film i. Verleih d. Tobis. Nach Motiven der gleichnamigen Operette von Johann Strauß - mit: Willy Fritsch, Maria Holst, Hans Moser, Theo Lingen, Dorit Kreysler, Fred Liewehr, P. Henckels, Hedw. Bleibtreu. Neue Wochenschau. Jugdl. ab 14 Jahr. zugel.

Schauburg. - Letzte Tage! 2.50 5.10 und 7.30 Uhr. - Ein Film, der alt und jung begeistert! **„Himmelhunde".** In den Hauptrollen: Malte Jaeger, Waldemar Leitgeb, Toni von Bukovicz, Alb. Florath, Josef Kamper, Lutz Götz u. die Himmelhunde. - Regie: Roger von Norman. Kulturfilm und neue Wochenschau. Für Jugendl. zugel.

Schauburg. Was ist Styx? Wer ist Styx? Wo ist Styx? Styx ist nicht etwa ein abstraktes Ding, sondern ein ganz lebendiger jung. Mann. Styx ist ein schneidiger Rittmeister, mit Temperament und Draufgängertum, der immer gerade dort auftaucht, wo man ihm nur ungern begegnet und überall tatkräftig nach dem Rechten sieht. **„Die Sache mit Styx"** - ein Tobis-Film mit Viktor de Kowa, Margit Symo, Laura Solari, Will Dohm, Hans Leibelt, Theodor Loos, Harald Paulsen. - Hier mischt sich Abenteuerliches mit dem Geheimnisvollen eines Kriminalfilmes, Bunt-Fremdländisch. mit dem reizvollen Zauber einer Liebesgeschichte. - Erstaufführung in Kürze.

Capitol, Waldhofstr. 2, Ruf 52772. Heute bis einschl. Donnerstag: **„Brüderlein fein".** Ein Wienfilm d. Bavaria-Filmkunst m. Marte Harell, Winnie Markus, Jane Tilden, Hermann Thimig, Hans Holt, Paul Hörbiger u. a. m. - Dieser Film ist zu einer Herzensfreude und Augenweide geworden. Neueste Wochenschau! Jugendliche ab 14 Jahren zugelassen! - Täglich: 3.35 5.35 7.50

Gloria-Palast, Seckenheimerstr.13 Ab heute: Brigitte Horney, Joh. Heesters in **„Illusion".** - Ein Tourjansky-Film der Ufa mit Otto Eduard Hasse, Nicolai Kolin, Werner Scharf, Theodor Danegger, Hilde Sessak. Musik: Franz Grothe. Ein scharmanter, von ausgelassener Fröhlichkeit erfüllter Film, ein heit. Abenteuer zwischen Schein u. Wirklichkeit - und doch ein echtes Stück Leben! - Vorher: Neueste Wochenschau. Beginn: 2.40 4.45 und 7.30 Uhr. Jugdl. nicht zugel.

Palast-Tageskino, J 1, 6 (Breite Straße). Ruf 268 85. Von vorm. 11 Uhr bis abends 10 Uhr durchgehend geöffnet. In Erstaufführung, in deutscher Sprache: **„Frau am Abgrund".** Ein Film von bezwingender Realistik u. hoher Darstellungskunst. Fünf Männer bestimmen das Schicksal einer Frau, die unter der Last des Lebens fast zu zerbrechen droht. - Neueste Wochenschau, Kulturfilm. - Jugd. nicht zugelassen. - Beginn d. Abendvorstellung 7.30 Uhr.

Lichtspielhaus Müller, Ruf 527 72 Heute bis einschl. Donnerstag: Käthe von Nagy, Ilse Werner, Theo Lingen, Lucie Englisch, Hans Holt, Hans Moser u. a. m. in **„Die unruhigen Mädchen".** - Ein Film, der - heiter und ernst zugleich - von den Freuden und Leiden junger Menschen erzählt. - Neueste Deutsche Wochenschau. Jugendl. nicht zugel. Täglich 3.35 5.50 und 7.25 Uhr.

Film-Palast, Neckarau, Friedrichstr. 77. Dienstag bis Donnerstag 5.15 und 7.30. Das Drama einer jungen Liebe: **„Liebeserwachen".** - Ein seelenvolles Spiel zwischen Pflicht u. Liebe. Ein Film, in dem Tschaikowskys gefühlvolle Melodien eine zarte Liebesgeschichte umranken. In den Hauptrollen: Karin Hardt und Walter Rilla.

Regina Neckarau. Ruf 482 76. - Wir verlängern bis einschl. Donnerstag: **„Der Meineidbauer"** mit der berühmt. Exel-Bühne. Ein Programm, das all Ihre Erwartungen übertrifft. Im Vorprogramm das Meister-Eislaufpaar Herber-Baier u. Neueste Wochenschau. Beg.: 5.15 u. 7.30

Olymp-Lichtspiele, Mh.-Käfertal Achtung nur zwei Tage! Dienstag und Mittwoch 6.00 7.45 Uhr. Wiederaufführung des herrlich. Ufafilmes **„Waldwinter"** - mit Hansi Knoteck u. Viktor Staal. Im Beiprogramm: Die neueste Wochenschau und Kulturfilm. - Jugendliche nicht zugelassen! Voranzeige! - Donnerstag bis Samstag **„Walzer einer Nacht".**

Saalbau-Theater, Mh.-Waldhof Dienstag bis Donnerstag: **„Der Schimmelkrieg von Holledau".** Eine kreuzfidele Bauernkomödie, ein Feuerwerk des Humors. Mit Heli Finkenzeller, Jos. Eichheim, Richard Häußler, Eduard Köck, Elise Aulinger, Gustav Waldau u. v. a. - Jugend über 14 Jahr. zugel. Beg.: 6.30 8.30 Uhr.

Freya-Theater, Waldhof. Dienstag bis Donerstag. Ralph Artur Roberts in sein. lustigsten Rolle in **„Ungarmädel".** - Ein toller Filmschwank mit zündender Schlagermusik mit Margit Symo Georg Alexander, Leo Peukert u. a. Jugendverbot! Beg. 7.30 Uhr Hauptfilm 8.15 Uhr.

Zentral-Lichtspiele, Waldhof. - Dienstag bis Donnerstag. Beg.: 6.30 8.25 Uhr. Die große Filmoperette **„Husaren heraus".** Ein entzückendes Stück, das jeden begeistert - mit Maria Andergast, Hans Holt, Jupp Hussels, Ida Wüst, Leo Slezak. Jugendverbot. Neueste Wochenschau. An Pfingsten: Große Jugend- u. Familienvorstellung: **„General Stift und seine Bande."**

Konzert-Kaffees

Café Wien, P 7, 22 (Planken). Das Haus der guten Kapellen, die Konditorei der Dame. - Täglich nachmittags u. abends 15.30—18.30 u. 19.45—23.00 Uhr) Konzert erstklassiger Kapellen.

Theater

Nationaltheater Mannheim. Am Dienstag, den 19. Mai 1942: Vorstellung Nr. 246, KdF: Kulturgemd. Mannheim: **„Der Vogelhändler",** Operette in 3 Akten von M. West u. L. Held. Musik von Carl Zeller. Anfang 19 Uhr, Ende 21.45 Uhr.

Unterhaltung

Libelle. Tägl. 19.15 Uhr, Mittwoch, Donnerstag, Sonn- u. Feiertag auch 15.15 Uhr: L. G. Halter, Kunst und Komik auf Rädern - Sche und Schö, Deutschlands jüngste Parodisten und Schnellzeichner berühmter Filmstars - Klein Heaven, japanisch. Nachwuchs in einem unerhörten Schlappdraht-Akt - Ing. Wendling's „Robot-Televox", der Panzermaschinenmensch - Garcia Perez u. Co., der spanische komische, musikalische Kombinationsakt u. 5 weitere neue erstklassige Darbietungen. - Im Grinzing tägl. 19 Uhr: Fred Völker mit seinen lust. Schrammeln

Palmgarten zwisch. F 3 und F 4. Täglich Beginn 19.30 Uhr, Ende 22.00 Uhr, Sonntag ab 16.00 Uhr. Neues Programm vom 16. bis 31. Mai 1942: Gastspiel Pauline Schindler, „Die Unschuld vom Lande" - Gerty Gerth, gepfiffene Kunst - 2 Morenos, Spitzenleistg. der Wirbelwind-Akrobatik - Lissy Becker, Humoristin - Bruns, ein Kunstradfahrer, wie man ihn selten sieht - Arthur Barats lustige Kakadus mit Cookie aus Harry Piels Film „Artisten" - Hans Tosari, der Manipulator, Rätsel um eine Taschenuhr - Helene Pawlak, Schönheitstänzerin - E. van der Berg-Ballett, die sparte Tanzschau - Kurt Stebchen, der aktuelle Komiker. - Mittwochs die beliebte Nachmittags-Vorstellung mit vollständigem Programm. Beginn 16.00 Uhr, ohne Trinkzwang. Vorverkauf in der Geschäftsstelle täglich von 11.00 bis 12.30 und 14.30 bis 17.00 Uhr.

Veranstaltungen

Hochschule für Musik u. Theater Mannheim, Abt. Bühnen- und Kunsttanz, Freitag, 22. Mai 1942 19.00 Uhr, im Musensaal **Tanzabend Margit Werres** und erstmaliges öffentliches Auftreten der Ballettschule. Aus der Vortragsfolge: Gruppen- und Solotänze: I. Teil. Intrada - „Mozart" - Kleiner Narr - Aufruf - Fantasie. II. Teil: Junge Mutter Choral - Griechische Suite - Tanz der Stille-Walzer. III. Teil: Die Prinzessin auf der Erbse - Komödie eines Depps - Trisch-Trasch-Polka - Auf dem Lande. Am Flügel: Martin Steinkrüger. Karten zu RM. 1.- bis 3.- in der Musikalienhdlg. Heckel, O 3, 10, Fernruf 221 52 sow. in der Verwaltung der Hochschule, E 4, 17 Ruf 340 51 (Rathaus Klinke 849).

Vorträge des Planetariums in der Aula der früh. Handelshochschule, A 4, 1, am Donnerstag, dem 21. Mai 1942, 19.15 Uhr **11. Lichtbildervortrag** der Reihe „Allgemeinverständl. Himmelskunde": Die Spiralnebel als Welteninseln. Der Bauplan des Weltalls. Vortragender: Prof. Dr. K. Feurstein. Einzelkart. 50 Pfg. Wehrmacht und Schüler 25 Pfg.

Dienstag bis Donnerstag

ILLUSION
Ein Tourjansky-Film der Ufa mit
Brigitte Horney - Joh. Heesters
Otto Ed. Hasse - Nicolai Kolin
Neueste deutsche Wochenschau
Ab heute! 2.45 4.30 7.30 Uhr Jugend nicht zugel.
GLORIA
SECKENHEIMERSTR. 13

Die Deutsche Arbeitsfront
NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" Kreisdienststelle Mannheim
Mittwoch, 20., und Donnerstag, 21. Mai 1942, jeweils 19.00 Uhr im Nationaltheater Mannheim:
Das Ballett
der NS-Gemeinsch. „Kraft durch Freude" unter Mitwirkung des Nationaltheaterorchesters
Choreographische Oberleitung: Derra de Moroda
Bühnenbild: Luigi Malipiero
Musikal. Leitung: Ernst Abromeit
Am 20. Mai geschlossene Veranstaltung für Rüstungsarbeiter u. Verwundete. Vorverkauf v. Eintrittskarten für Donnerstag, den 21. Mai 1942, zu RM. -.50 bis 5.00 bei den KdF-Vorverkaufsstellen Plankenhof, P 6, Waldhofstr. 4, Musikhäuser Heckel u. Kretzschmann und an der Theaterkasse

Palast-Kaffee **Rheingold** Mannheim
Nur noch wenige Tage
Karl Schmitz
der überrag. Geiger
mit seinem vielseitigen Spitzenorchester, nachm. u. abds.

STETTER
J. Groß Nachfolger Marktplatz F 2, 6
verkauft **Spinnstoffwaren**
nach dem Grundsatz:
Nicht wenigen alles, sondern vielen etwas!

Heute Ziehung!
Klassenlose
Staatl. Lotterie-Einnahme
Stürmer, O 7. 11

Beim Einkauf
Ruhm
PUDDINGPULVER
REESE-GESELLSCHAFT, HAMELN